



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.





600015181M

✓  
1806. d. 31













Die  
**Längenmaße der Alten.**

H. Lepsius.

Verlag  
von H. Lepsius  
in Leipzig  
1881.



Die  
**Längenmaße der Alten.**

Von

**R. Lepsius.**



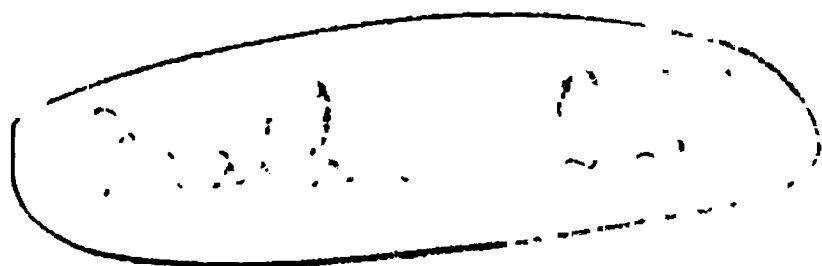
---

**Berlin.**

**Wilhelm Hertz.**

(Bessersche Buchhandlung.)

1884.





Die  
**Längenmaße der Alten.**

Von

**R. Lepsius.**



---

**Berlin.**

**Wilhelm Hertz.**

(Bessersche Buchhandlung.)

1884.

alh. 221



# Inhalt.

---

	Seite
Einleitung . . . . .	1
<b>Aegyptische Abtheilung.</b>	
1. Aegypten.	
a. Kleine Elle . . . . .	5
b. Grofse königliche Elle . . . . .	18
2. Hebräisches System.	
a. Kleine Elle . . . . .	22
b. Grofse Elle . . . . .	27
c. Julianus von Ascalon . . . . .	28
3. Griechenland B . . . . .	33
4. Rom . . . . .	41
Römisches Duodecimalsystem der Elle . . . . .	45
<b>Babylonische Abtheilung.</b>	
Das Sexagesimalsystem . . . . .	48
1. Assyrien.	
a. <i>πῆχυς μέτριος</i> . . . . .	54
b. <i>πῆχυς βασιλικός</i> . . . . .	57
A. Babylonische Form . . . . .	58
B. Assyrische Form . . . . .	61
Das Persische System . . . . .	70
2. Griechenland. A. Olympisches System . . . . .	71
3. Ptolemäisches System	
a. Bezeichnung der Baumafse . . . . .	74
b. Mafse des gewöhnlichen Lebens . . . . .	84
4. Philetärisches System.	
a. Bezeichnung der Baumafse . . . . .	87
b. Mafse des gewöhnlichen Lebens . . . . .	88
5. Erweitertes Philetärisches oder Heronisches System . . . . .	93
Anhang: Ueber die Aegyptischen Proportionen . . . . .	99

---





Unter den verschiedenen Mafsen sind die Längenmafse ohne Zweifel die zu frühest gebrauchten und festgesetzten. Von diesen erst sind die Flächenmafse und die Hohlmafse abgeleitet, wie das aus der einfachen Betrachtung der Sache selbst hervorgeht. Jene verdienen daher auch zuerst und unabhängig von den übrigen erforscht zu werden.

Die Längenmafse der alten Welt waren sich ursprünglich alle sehr ähnlich, und ihre Vereinigung zu einem Systeme kehrt fast überall so übereinstimmend, sowohl in der Eintheilung als in der Gröfse, wieder, daß man schon deshalb vermuthen darf, daß sie einen geschichtlichen Zusammenhang unter einander hatten.

Das älteste Maßssystem nahm der Mensch von denjenigen eignen Körpertheilen her, die sich selbst am meisten zum Messen darboten. Das Hauptglied war in dieser Beziehung der Vorderarm. Ihn machte man bis zur Spitze des ausgestreckten Mittelfingers zur Elle. Für die kleineren Mafse bot sich dann die Spanne zwischen den ausgespreizten Fingern als Hälfte der Elle dar. Noch kleiner war die Breite der geschlossenen 4 Finger oder die Handbreite ohne den Daum; diese glich ungefähr dem sechsten Theile der Elle, dem dritten der Spanne. Diesen Mafsen schloß sich endlich die Fingerbreite als kleinste Einheit an. Das ergab eine Elle von 2 Spannen, oder 6 Palm, oder 24 Fingern, welche

in ihren Theilen dem Verhältniß der genannten Glieder entspricht.

Um die gegliederte Elle zu einem festen Maße zu machen, mußte man ihr eine bestimmte Länge geben und nahm dazu das mittlere Maß des Vorderarms eines ausgewachsenen Mannes, welches man in Aegypten auf 0.450 Meter stellte. Diese Elle ließ sich nach Belieben auch weiter theilen, und wenn man sie auf einen Stab aufgetragen hatte, eignete sie sich vortrefflich alle kleinen Dinge, mit denen der Mensch zu thun hat, wie Geräthschaften aller Art, Zeuge, Möbel u. a., bequem zu messen.

Endlich war noch ein menschlicher Körpertheil vorhanden, der Fuß, an den sich der Schritt und die längeren Maße auf dem Boden, vornehmlich die Wegemaße anschlossen, der sich aber einigermaßen auch eignete in das Armsystem aufgenommen zu werden, und den man als  $\frac{2}{3}$  der Elle wirklich in einigen Systemen darin aufnahm. Der Fuß und der Schritt bildeten dann eine Verbindung zwischen den Mäßen für kleine Gegenstände und für die längeren Feld- und Wegemaße.

Die Elle findet sich mit geringen Modificationen bei den in Betracht kommenden Völkern überall wieder.

In Aegypten sehen wir aber neben dieser den natürlichen Verhältnissen entsprechenden Elle noch eine zweite im Gebrauch, welche in ihrer Länge über dieses Maß hinausgeht. Schon durch diese Abweichung von der Natur giebt sich diese große Elle als eine abgeleitete, später hinzugekommene Elle hinreichend zu erkennen. Sie ist um den sechsten Theil der natürlichen kleineren Elle größer als diese, also in Aegypten 0.525<sup>m</sup>.

Der Umstand nun, daß auch diese über die Natur vergrößerte Elle sich ungefähr in gleichem Verhältnisse bei ver-

schiedenen Völkern wiederfindet, ist ein augenfällig bestätigender Beweis, daß diese doppelten Ellen in diesen Ländern in historischer Verbindung standen. Wir begegnen ihnen nicht nur in Aegypten und Palästina, sondern auch in den Euphratländern und in Persien, obgleich in diesen noch etwas mehr erhöht. In beiden Ländern, in Aegypten und in Mesopotamien, führt die zugefügte grössere Elle den Namen der „königlichen“, in Aegypten auf den einheimischen Maßstäben, in Babylon bei Herodot.

Diese königliche Elle wurde, wie ich anderwärts nachgewiesen habe, ausschließlich bei Bauwerken gebraucht, und würde daher auch „Bau-Elle“ genannt werden können, wie sie in Palästina wirklich genannt wurde. Ich habe auch den Grund der Benennung der „königlichen“ Elle nachgewiesen, und die Absicht, die man bei dieser Vergrößerung der ursprünglichen Elle hatte. Es war ohne Zweifel derselbe in beiden Ländern. Soweit können wir also bei allen Maßsystemen die gleiche Entwicklung nachweisen und den gleichen Ursprung annehmen.

Wir sehen aber bereits in sehr früher Zeit in Babylon ein ganz fremdartiges Element erscheinen, nämlich das Sexagesimalsystem, welches zunächst zwar nur ein Zahlensystem, kein Maßsystem ist, hier aber doch sehr in Betracht kommt, da es sich mit dem Ellensystem verbindet und zu eigenen Gunsten die bisherige Eintheilung der Elle ändert. Statt der 6 Palm zu je 4 Fingern werden 6 Hände zu 5 Fingern gesetzt, so daß im Ganzen 30 Finger statt 24 auf die Elle gehen; das ist die Hälfte von 60, welches die Grundzahl des Sexagesimalsystems ist. Ebenso setzte man statt der Orgyie oder Klafter von 4 Ellen, die man wegen der 4 im Sexagesimalsysteme nicht brauchen konnte, eine Ruthe ein von 6 Ellen, die nun nach unten den 6 Palmen entsprach,

und das ganze Ellensystem gleichmäÙig nach oben und nach unten dem Sexagesimalsysteme unterwarf.

Diese sexagesimal getheilte Elle unterscheidet sich nun aber von der ägyptischen Elle zugleich durch eine höhere Zahl der absoluten GröÙe. Sie hat nicht mehr 0.525, sondern 0.5328 Meter, und dieser Unterschied ist überall festgehalten worden bei der weiteren Verbreitung des Systems. Dieses Verhältniß erkennen wir erst aus der Vergleichung des Heronischen mit dem Römischen Systeme, und nehmen an, daß die Heronische, das heißt die Philetärische Elle gleich der Babylonisch-Assyrischen war. Die Vergleichung lautet nun so, daß das Verhältniß der Römischen Elle, welche im Wesentlichen die kleine ägyptische war, zu der Philetärischen oder Ptolemäischen oder Babylonisch-königlichen großen Elle stand wie 5 : 6.

Alle Systeme folglich, welche dieser Elle von 0.5328 folgen, sehen wir als zum Babylonischen Systeme, alle die der Elle von 0.525 oder dem Fuß von 0.3 folgen, als zum Aegyptischen gehörig an.

Wir gehen jetzt, dieser Eintheilung in ägyptische und babylonische Ellen gemäß, auf die einzelnen Systeme über.

---

## Aegyptische Abtheilung.

---

### 1. Aegypten. a. Kleine Elle.

Wir dürfen das Aegyptische Maß für älter als das Babylonische halten, weil es mit der GröÙe der menschlichen Gliedmaßen übereinstimmt und weil das Babylonische System offenbar durch das Sexagesimalsystem verändert worden ist.

Die Eintheilung dieser Elle kennen wir direkt durch die Aufzeichnung derselben auf erhaltenen Maßstäben. Außerdem durch die Aufzählung bei Herodot (2, 149), der sie im Allgemeinen mit der Griechischen Elle identificirt, mit welcher die Eintheilung übereinstimmt. Aus dieser Gleichsetzung geht hervor, daß Herodot, der nur von einer Elle spricht, überall nur die kleine Elle im Auge hat, die mit der Griechischen fast übereinstimmte, so daß er von dem noch vorhandenen kleinen Unterschiede der beiden Ellen absehen konnte.

Wir lernen durch ihn zugleich die höheren Maße über der Elle kennen, namentlich die Orgyie, das Plethrum, die Arure, das Stadium und den Schoenus.

So wie er über das ganze System spricht, müssen wir annehmen, daß er es als das ägyptische ansieht, von dem er die rein griechischen Maße, *κόνδυλος*, *διχάς*, *πυγμή*, *κάλαμος*, *διανλος*, dadurch ausscheidet, daß er sie gar nicht nennt, während er von dem nur ägyptischen Maße des *σχοῖνος* dies ausdrücklich bemerkt. Wie hätte er auch seinen Lesern rein

**griechische Masse, die sie alle kannten, hier, wo er überall nur von Aegypten handelt, auslegen sollen.**

Die vollständige Reduktionstabelle der kleinen Elle, in ihren Verhältnissen und nach den Gröſsen ihrer Theile ist die folgende:




[illegible]


**Auch die absolute Größe der kleinen Elle können wir**



direkt von den Maßstäben abnehmen. Da diese aber ungenau sind, so ist sie zu berichtigen durch die Mittel, die wir für die Bestimmung der großen Elle besitzen und die wir dort besprechen werden. Die kleine Elle hat danach 0.450<sup>m</sup>.



Der *δάκτυλος*, Finger, ist das kleinste benannte Theilmaß einer jeden Elle. Die Alten theilten aber auch den Finger wieder in eine Anzahl Theile, welche auf den Maßstäben gleichfalls angegeben werden; nämlich in  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{3}$ ,  $\frac{1}{4}$  bis zu  $\frac{1}{16}$  Finger. Die 4 spielt eine Rolle in der Eintheilung der Elle. Der Palm hat 4 Finger; 4 Palm ist ein Fuß; 4 Ellen eine Orgyie. Daher mag es gekommen sein, daß man auch den Finger in 4 mal 4 oder 16 Theile theilte. Diese Theile selbst werden in den ersten 16 einzelnen Fingerabtheilungen der Elle von rechts her, also in den kleinen Fingern, dargestellt, in immer kleineren Distanzen. Es geht daraus hervor, daß man auch mit so kleinen Größen umzugehen verstand, bis fast zu einem Millimeter (0.001171875).



Der Name des Fingers kommt häufig in altägyptischen Texten vor; er hieß , t'ebā, koptisch *τεβ*, *τηβ* masc. Meistentheils wird aber, namentlich in den Rechnungen, nur das ideographische Bild des Fingers gesetzt.


Die *παλαιστή*, palmus (später auch *παλαιστής*), die Handbreite, hat 4 Finger und lautet ägyptisch , šop, koptisch *ϣοπ*. Hieroglyphisch wird dafür die Hand mit 4 Fingern gesetzt , oder meistens die hieratische Form dieses Zeichens . Bei den Maßen für kleinere Gegenstände wird zwischen der Elle und dem Finger immer nur der Palm angeführt.

Während man die 3 Finger unterhalb des Palm immer einzeln anführt, hat man für die Bezeichnung von 5 Fingern als besondere Hieroglyphe die Hand mit 5 Fingern ,


und für 6 Finger die Faust des linken Armes mit dem ausgestreckten Daum . Für 8 Finger oder 2 Palm setzt man zwei Hände mit je 4 Fingern  zusammen.

Es folgt die Spanne, oder halbe Elle. Das hieroglyphische Wort dafür ist nicht bekannt; aber das koptische, welches **ep̄to**, fem., heisst, und daher wahrscheinlich auf ein hieroglyphisches Wort **erta** zurück zu führen ist. Das hieroglyphische Zeichen dafür ist der Fuß eines Vogels mit ausgestreckten Krallen. Auf den Maßstäben wird die Spanne der kleinen Elle , **erta net's**, von der Spanne der großen Elle , **erta ā**, unterschieden. Die kleine Spanne hat 12 kleine Finger, die große Spanne 12 große oder 14 kleine Finger. Die Spanne wird in den Rechnungen nie als Unterabtheilung der Elle gebraucht.

Der Fuß der kleinen Elle (auf der großen Elle kann er nicht vorkommen, weil hier sein Abschnitt nicht mit einem kleinen Daktylenstriche zusammenfallen würde) wird durch das Zeichen  bezeichnet. Das ist kein Zeichen für den Fuß in seiner eigentlichen Bedeutung, sondern lautet **ser** und bedeutet den Bruch  $\frac{2}{3}$ , sonst auch  geschrieben. Daß also das Maß des Fußes, welches sich am Arme nicht einfach auffinden ließ, durch den Bruch  $\frac{2}{3}$  (nämlich der Elle) auf den officiellen Maßstöcken ersetzt wird, wie ich hiermit konstatire, beweist doch, daß dieses dem griechischen Fusse entsprechende Maß, allgemein anerkannt und bekannt, wenn auch sehr wenig neben der Elle gebraucht war. Ueber den Gebrauch des wirklichen Fußes in Aegypten s. den Nachtrag.

Auch der Pygon, welcher 5 Palm enthält, war auf den Maßstäben verzeichnet, durch die Hieroglyphe des Fußes eines Wasservogels  **remen**. Der Wortsinn ist unbekannt.



Endlich folgt die kleine Elle selbst, welche als  $\frac{6}{7}$  der großen Elle auf den Maßstäben verzeichnet ist. Sie wird hier , mahi net's, die kleine Elle genannt, und lag dem ganzen Systeme zum Grunde als die eigentliche Einheit, wie auch der Ausdruck ser  $\frac{2}{3}$  für das Fußmaß noch überflüssig beweist<sup>a)</sup>.

---

<sup>a)</sup> Nur Herr Dörpfeld in seinen neuesten „Beiträgen zur antiken Metrologie“ in den „Mittheilungen des Deutschen Archäol. Instituts in Athen“ 1883 p. 340 beharrt dabei, weil 3 Palm kleine Spanne,  $3\frac{1}{2}$  Palm große Spanne, 6 Palm kleine Elle, 7 Palm königliche d. i. große Elle, genannt werden (die andern Namen, die ich übergehe, sind gleichgültig), so sei die kleine Elle „demnach kein besonderer „Maßstab, wie Lepsius annimmt, sondern sie war nur eine Unterabtheilung der königlichen Elle, in ähnlicher Weise wie der „griechische Fuß eine Unterabtheilung der griechischen Elle war“ (!). Gleichwohl fügt er sogleich hinzu: „Ob die königliche Elle in sehr „alter Zeit durch Hinzufügung einer 7. Handbreite aus der kleinen „Elle gebildet worden ist, wage ich nicht zu entscheiden“ (!). Als ob man jemals zweifeln könne, ob ein Ganzes von einer Unterabtheilung herstamme. Auf meine Widerlegung seiner Angriffe antwortet er (p. 343), daß er sich in einzelnen sachlich vollständig unwichtigen Punkten geirrt habe, aber alle wesentlichen Resultate seines Aufsatzes aufrechterhalte (!). Daß ich seine ägyptische Arbeit „ein auffallendes Beispiel des Misserfolgs eines auf fremdem „Gebiete gemachten Versuchs selbständiger Leistung“ genannt habe, nennt er „verletzend“. Worte können durch die Form oder durch den Inhalt verletzen. Ruhige wirkliche Widerlegung ist niemals verletzend. Aber gar zu willkürlicher, wenn auch ruhiger Widerspruch setzt Mißachtung des Gegners voraus, und kann daher sehr verletzend sein. Ich habe mir redlich Mühe gegeben, solche handgreifliche Zumuthungen, wie er mir z. B. in dem eben angeführten Beispiele bietet, nicht als verletzend aufzufassen. Mein von ihm angeführter Schlufssatz rührt auch gar nicht von mir her, sondern von einem gewiegten vorsichtigen Freunde, den ich gerade gebeten hatte, besonders darauf zu achten, daß kein Schein des Verletztseins und des Wiederverletzens auf mich kommen dürfe. Nicht verletzt oder verletzend, aber deutlich wollte und mußte ich antworten in einer Sache, die nur wenige verstehen, und wo sonst, bei ihrer Tragweite, ein so ausgedehnter zuversichtlicher und doch gänzlich unmotivirter Angriff von einem

Mit der Ursprünglichkeit der kleinen Elle hängt es auch zusammen, daß sich die höhern Maße an diese, und nicht an die große Elle anschließen.

Die Orgyie oder Klafter, welche 4 Ellen enthält, könnte Zweifel erregen, ob sie zu den niederen oder höheren Maßen zu rechnen sei. Ihrer Dimension nach gehört sie zu dem Arm-Systeme. In dem orientalischen Systeme entspricht ihr die Ruthe, welche beim Bau verwendet wurde und daher dort zu den niederen Maßen gehört zu haben scheint. Auch von Herodot wird die Orgyie fast nur beim Vermessen von Bauwerken erwähnt (2, 124. 148. 149). Andererseits sind an Bauwerken selbst noch keine Orgyien verzeichnet gefunden worden. In Edfu und Dendera wird nur nach Ellen gerechnet. Herodot spricht von Menschen<sup>\*)</sup>, welche ihr Land nach Orgyien messen, wie es andre nach Stadien und Schönen messen, was auf das höhere Maß führt. Es scheint ein vermittelndes Maß gewesen zu sein, welches nach beiden Seiten hin gebraucht werden konnte.

Die Orgyie wurde aber auch als Flächenmaß, besonders als Feldmaß, gebraucht, wie auch die folgenden Maße, das *σχολιον*, das *πλέθρον* und die *ἄρουρα*. Ich gehe daher hier nicht weiter darauf ein.

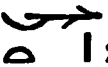
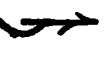

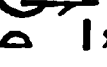


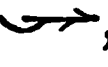




Leider kennen wir den ägyptischen Namen noch nicht. Es würde daraus hervorgehen, daß er von den Armen hergenommen war, wie der unsrer Klafter, und nicht von der ungefähr der Klafter gleichen Höhe der Statur eines Mannes.

Das *σχολιον* hat 10 Orgyien oder 40 Ellen. Sein

---

sonst achtungswerthen Manne, der auf seinem eigenen Felde entschiedene Verdienste hat, die größte Verwirrung in den Köpfen halbwissender Leser hervorgerufen werden mußte.

<sup>\*)</sup> Nicht von „Völkern“, wie ich im Monatsberichte p. 1197 gesagt habe.


ägyptischer Name ist , eine Gruppe, die ich früher für eine Bezeichnung der Orgyie hielt, was ich aber bereits in der Aegyptischen Zeitschrift 1877 p. 7 berichtigt habe<sup>a</sup>). Das *σχολιον* steht gerade zwischen der Orgyie, deren Zehnfaches es ist, und dem Stadium, welches das Zehnfache des *σχολιον* ist. Es heisst eigentlich die Schnur, die Messschnur, und die Grösse macht sie gerade geschickt, Felder zu messen, und als Feldmafs wird es besonders gebraucht, z. B. auch in der Schenkungsurkunde von Edfu<sup>b</sup>). Die ägyptische Gruppe hat offenbar auch nichts mit dem Holze zu thun, worauf das Zeichen  führen könnte, sondern wird wohl auf die Wurzel *χα*, , mensura, zurückgehen. Es wird früher , *pe xet*, später , , , *pe xe* oder auch , , , , *xe en en neh*, *πε γε η νοζ* „das Mafs des Strickes“, geschrieben.

Herodot erwäbnt dann ferner das Mafs *πλέθρον* unter seinen ägyptischen Massen, mit der Länge von 100 Fufs. Es hiefs bei den Griechen ursprünglich *πέλεθρον* und bezeichnete die Länge der gezogenen Furche, dann als Flächenmafs das Quadrat dieser Furche, also ein Stück Feld von 100 mal 100 Quadratfufs. Die Länge entspricht dieser griechischen Bedeutung. Ein ägyptisches Wort dafür hat sich bis jetzt nicht gefunden, und man könnte zweifeln ob überhaupt das *πλέθρον* ein wirklich ägyptisches Mafs war, weil die Elle nicht ohne Bruch in seiner Länge aufgeht, sondern

---

<sup>a</sup>) Hultsch p. 359 sagt, ich hätte dies nach den Bemerkungen von Eisenlohr, *Mathemat. Handbuch* p. 118, gethan. Das ist nicht der Fall. Ich hatte meine von ihm ganz unabhängigen Gründe dafür und dann dagegen, und habe die Berichtigung im 1sten Hefte der Zeitschrift früher publicirt, als mir das Buch (im August 1877) von Herrn Eisenlohr zuing.

<sup>b</sup>) Berliner Abhh. der K. Akademie. 1855.

nur der Fuß. Indessen ist der Bruch (1 Plethron =  $66\frac{2}{3}$  Ellen) doch nur  $\frac{2}{3}$ , und dieser wurde ägyptisch ebenso zugelassen, wie alle Brüche mit 1 als Zähler, da er durch ein einfaches Zeichen geschrieben wurde. Und außerdem macht Herodot durchaus keinen Unterschied zwischen dem Plethron und allen andern Massen der ägyptischen Skala. Man bediente sich dafür des nächsten Masses, der *ἄρουρα*, welche 100 Ellen hatte, aber meistens als Flächenmaß von 100 mal 100 Quadratellen gebraucht wurde. Die ägyptische Bezeichnung scheint , seti-t, zu sein (Brugsch, Dict. p. 1332). Die Arure war offenbar mehr und viel öfter Flächenmaß als Längenmaß.

Dagegen war das *στάδιον* wohl niemals Flächenmaß, obgleich Herodot (2, 5) so spricht, als hätten reiche Leute auch mit Stadien vermessen, was aber noch nicht einmal ein Flächenmaß bedingt. Ich zweifle nicht, daß das Stadium, so gut wie der nicht in Gebrauch gekommene Fuß, in dem ägyptischen Systeme vorhanden war, wie dies von Herodot in der eben angeführten Stelle ausdrücklich gesagt wird (s. unten). Es ging, außer in Fuß, deren es 600 hatte, in Ellen auf, deren es 400 hatte; es war das 100fache der ägyptischen Orgyie, und das 10fache des ebenfalls acht ägyptischen *σχώνιον*, welches Herodot allerdings als Maß gar nicht erwähnt. So hatte es seine Stelle im System schon im voraus angezeigt. Daß man in Aegypten kein Stadium als Rennbahn hatte, überhaupt auch nicht nach Stadien zu rechnen pflegte, steht ja fest. Man war von Alters her statt dessen gewöhnt, sich der Schönen zu bedienen. Diese hatten aber verschiedene Längen, und wenn man sie vergleichen wollte, hätte man dazu statt der Stadien nur die Ellen gehabt, deren 576000 nach Herodot auf den Schoenus gingen. Man brauchte

offenbar ein Maß wie das Stadium, um zwischen dem Schoenus und der Elle zu vermitteln. Selbst die dazwischen liegenden Feldmaße waren zu klein für diesen Dienst. Auch die Art und Weise, wie Herodot immer die Schöner in Stadien verwandelt, und wie er z. B. in der Stelle 2, 7 auch die ägyptischen Stadien unmittelbar mit den griechischen vergleicht, scheint es außer Zweifel zu stellen, daß die Aegypter das Stadium kannten und bei Gelegenheit gebrauchten. Daß wir dem ägyptischen Namen des Stadium noch nicht begegnet sind, begreift sich, da die Aegypter nicht mit ihnen rechneten, sondern sich ihrer nur bei Gelegenheiten bedienten, die in den Texten nicht vorzukommen pflegen. Hultsch p. 358 Note weist es als ägyptisches Maß ab. Ich finde aber nur den einzigen Grund bei ihm, weil ja auch der Fuß in dem Herodotischen System „sicher nicht ägyptisch“ sei. Wir haben aber oben gesehen, daß das Fußmaß, wenn auch nicht unter diesem Namen, den Aegyptern bekannt war, und daß es auf den alten Maßstäben überall angegeben ist. Es verhält sich mit dem Fulse gerade wie mit dem Stadium. Der Fuß war bekannt als  $\frac{2}{3}$  der Elle, wurde aber nicht gebraucht; daher wir auch dieses Fußmaß nirgends in den ägyptischen Texten finden. Wenn wir eine ägyptische Maßliste hätten, welche die Maße über der Elle mit enthielte, würden wir ohne Zweifel auch das Stadium aufgeführt finden.

Eratosthenes von Kyrene, obgleich in Athen gebildet, und griechischer Philosoph, bediente sich in Aegypten, als Vorsteher der alexandrinischen Bibliothek, ohne Zweifel auch der uralten fein ausgebildeten ägyptischen Längenmaße, nicht der etwas abweichenden griechischen, und wenn er den ägyptischen Schoenus als den von Memphis und Mittelägypten (s. weiterhin) auf das Vierzigfache des Stadium bestimmte,

so wird er ihn sicherlich nicht zu 7128<sup>m</sup>, sondern zu 7200<sup>m</sup> (= 40 × 180<sup>m</sup>) bestimmt haben, wenn es ihm auf eine so genaue Messung ankam. Er blieb damit auch in den Zahlen des Systems, wie ja auch derselbe *σχοῖνος* 400 *σχοινία*, 4000 Orgyen, 4 × 4000 Ellen hatte, und wie das *στάδιον* 400 Ellen, das Plethron 400 Palm und 4 × 400 Finger, das *σχοινίον* 40 Ellen, die Orgyie 4 Ellen, der Fuß 4 Palm, endlich der Palm 4 Finger und der Finger 4 × 4 oder 16 Theile<sup>a)</sup> hatte. Auf keinen Fall aber konnte er daran denken, irgend eine andre Länge für ein Stadium sich auszudenken und seinen Rechnungen zum Grunde zu legen, als die damals allgemein und unabhängig von dem Schoenus angenommene Länge, nach welcher sich die drei verschiedenen Schoenus-Masse selber richten mußten. Es müssen also solche neue Werthe, wie der von Müllenhoff<sup>b)</sup> aufgestellte von 157.5 Meter, welchen Hultsch<sup>c)</sup> für so „zuverlässig wie nur irgend eine Reduktion partikulärer Masse der Gegenwart“ hält, ganz und gar wegfallen, wie ich das schon 1877<sup>d)</sup> klar nachgewiesen habe. Eratosthenes konnte sich nur des damals gültigen ägyptischen Masses, von 180<sup>m</sup> auf das Stadium, bedienen. Hiermit allein stimmt es auch, wenn Julianus von Ascalon ausdrücklich angiebt, das Stadium des Eratosthenes sei 8<sup>1</sup>/<sub>3</sub> mal im (Römischen) *μῖλον* aufgegangen (1500<sup>m</sup> rund statt 1480<sup>m</sup>). Daraus folgte dann der grofse, aber sehr natürliche Fehler desselben in Bezug auf seine Bestimmung des Grades. Dieser war nach ihm, wenn er 180<sup>m</sup> mit 700 (soviel Stadien

---

<sup>a)</sup> Das wufste Fenner von Fenneberg nicht, Untersuchungen über die Längenmasse etc. p. 4 Note.

<sup>b)</sup> Deutsche Alterthumskunde I. p. 260 ff.

<sup>c)</sup> Griech. u. Röm. Metrologie, 2te Bearbeitung. 1882 p. 52. 54. 55. 61 ff.

<sup>d)</sup> Aegyptische Zeitschrift p. 3 ff.

rechnete man auf den Grad) multiplicirte,  $126000^m$ , während er nach den neuern Messungen  $110802.6^m$  ist, oder: sein Erdumfang war  $45360000^m$ , während er jetzt zu  $39888936^m$ , also ungefähr um den  $7\frac{1}{2}$ ten Theil kleiner als der des Eratosthenes, angenommen wird. Von einem Eratosthenischen Stadium als einem besondern, von dem Aegyptischen Stadium (s. unten) verschiedenen, kann überhaupt nicht die Rede sein, sondern nur von einem Stadium, welches Eratosthenes aus dem ägyptischen Systeme annahm und für seine großen Rechnungen verwendete. Wenn das für den Erdumfang erfundene Stadium von  $157.5^m$  300 königliche Ellen gehabt haben soll, wie Müllenhoff und Hultsch behaupten, so ist allerdings  $300 \text{ mal } 0.525 \text{ gleich } 157.5$ . Aber jedes Stadium im ägyptisch-griechischen Sinne hatte nicht 300, sondern 400 Ellen, und zwar kleine, weil das System der königlichen Bau-Elle überhaupt keine Wegemasse kannte, sondern mit der Elle selber abschloß. Ebenso ist es völlig unmöglich, daß der „eigene Fuß dieses Stadiums die Hälfte der königlichen Elle“ betrug. Denn einen solchen Fuß hat es damals nirgends gegeben; jeder Fuß war  $\frac{2}{3}$  einer Elle, und die halbe Elle hieß allgemein *σπιθαμή*, die Spanne.

Das größte ägyptische Maß, der *σχόινος*, war ein altes Gewohnheitsmaß der Aegypter, welches, wie Hieronymus (in Joel c. 3. tom. VI. p. 83 c. edit. Basil.) ausdrücklich berichtet<sup>a)</sup>, sich ursprünglich auf die Schiffszieher bezog, deren Arbeit von einem Wechsellpunkte zum andern man *σχόινους*, funiculos, Stricke, nannte.

Strab. XVII, p. 804 sagt, daß, als er den Nil hinauf fuhr, die Leute an verschiedenen Orten verschiedene Längen von

---

<sup>a)</sup> Er sagt: In Nilo flumine sive in rivis eius solent naves funibus trahere, certa habentes spatia, quae appellant funiculos, ut labori defessorum recentia trahentium colla succedant.

Schönen angaben, nicht bloß zu 30, sondern auch zu 40 und noch mehr (nämlich 60) Stadien; daß das Maß des Schoenus unbeständig (*ἄστατον*) sei, zeige auch Artemidoros; denn er sage, daß von Memphis bis zur Thebais jeder Schoenus 120 (lies 40), von der Thebais bis Syene 60, von Pelusium bis zur Spitze des Delta aber (also bis nach Heliopolis) 30 Stadien habe. Ebenso sagt Strabo XI, p. 518, daß, als er den Nil hinauf fuhr, man die Schönen von Stadt zu Stadt immer anders maß, so daß dieselbe Zahl der Schönen an dem einen Orte eine größere Fahrt, an dem andern eine kürzere Fahrt bezeichnete; so sei es von Anfang gewesen und so sei es noch jetzt. Dieselben örtlichen Grenzen, wo der Werth der Schönen wechselte, giebt Strabon auch anderswo; denn er sagt p. 813 noch genauer, daß bei der Hermopolitischen Grenzwache, wo ein Zoll von den aus der Thebais kommenden Waaren erhoben werde, der Umfang des Schoenus von 60 Stadien sei bis nach Syene und Elephantine; und Artemidor mißt bei Strabo p. 804 nicht nur die Schönen von Pelusium, sondern auch von Alexandria, nicht bis Memphis, sondern nur bis zur Spitze des Delta, zu 30 Stadien.

Wenn aber Artemidor die Schönen von Memphis bis zur Thebais zu 120 statt zu 40 Stadien angiebt, so liegt darin bei ihm oder sicherer in unserm Strabonischen Texte, wo so viele Zahlen verbessert werden müssen, ein Fehler. Denn es kann keine Frage sein, daß von Memphis bis zur Thebais der Schoenus nur 40 Stadien, nicht 120, enthielt. Daß es neben dem Schoenus von 30 und dem von 60, auch einen von 40 Stadien gab, hat uns Strabon ausdrücklich gesagt. Da wir nun von den andern beiden Strecken die uns genannt werden, wissen, daß auf der ersten der Schoenus 30, auf der andern 60 Stadien hatte, so bleiben die 40 Stadien nur für die mittlere Strecke von Memphis bis zur Thebais übrig.



Für diese Ansicht spricht namentlich auch, daß wir von Eratosthenes hören, daß er den Schoenus zu 40 Stadien rechnete, also so wie er in der Hauptstadt des Reichs, denn das war Memphis noch, gerechnet wurde. Plinius (12, 13, 53) sagt dies ausdrücklich: Schoenus patet Eratosthenis ratione stadia XL hoc est pass. V M, aliqui XXXII<sup>a</sup>) stadia singulis schoenis dedere. Wie weit die 40 Stadien auf den Schoenus verbreitet waren, lehrt Strabon p. 530, welcher sagt, daß Theophanes von Mitylene (im 1. Jahrh. vor Chr.) die Größe von Armenien nach Schönen zu 40 Stadien bestimmte. Auch wurden die Persischen Parasangen nach Strab. p. 518, wo er erzählt, daß Patrocles (c. 300 v. Chr.) in Baktriana nach ihnen rechnete, von einigen zu 60, von andern zu 30 oder zu 40 angenommen, also ganz wie die drei verschiedenen Maße der ägyptischen Schönen, denen sie offenbar nachgebildet waren<sup>b</sup>). Daher kam es auch, daß Herodot den Schoenus von 30 Stadien in Aegypten Parasanges nannte.

Es war daher nichts Willkürliches, sondern das Natürliche und wahrscheinlich allein Gegebene, daß Eratosthenes dem Schoenus, wie das in Memphis Sitte war, 40 Stadien gab, und ihm mit dieser Zahl in seinen Schriften einen festen Werth gab. Später aber gab man dem Schoenus meistens den Werth von 30 Stadien, wie er im Delta und also auch zu Alexandrien, der spätern Hauptstadt, galt. So berechnet ihn Ptolemaeus<sup>c</sup>), Agathemeros<sup>d</sup>), Heron<sup>e</sup>).

---

<sup>a</sup>) Er meint, wie mir scheint, passus V M, das sind 32 Stadien; er hätte aber 30 Stadien schreiben müssen. Beides erklärt Hultsch, Metrol. p. 60, 365, 570, der ein Stadium von 196.9<sup>m</sup> zum Grunde legt.

<sup>b</sup>) Cfr. Plin. 6, 26, §. 124.

<sup>c</sup>) Geogr. 1, 11. <sup>d</sup>) Geogr. 2, 1.

<sup>e</sup>) Metrol. script. ed. Hultsch, I, p. 184, I. 193, 3.

## 1. Aegypten. b. Grofse königliche Elle.

0.021875	δάκτυλος	1			
0.0875	παλαιστή	4	1		
0.2625	σπιθαμή	12	3	1	
0.525	πῆχυς	24	6	2	1

Schon die ägyptische Bezeichnung dieser Elle als der königlichen lehrt uns, daß sie eine besondere, von der gewöhnlichen verschiedene, folglich zu dieser hinzugekommene Elle war. Diese Hinzufügung war aber eine sehr alte, älter als unsere ältesten Steinmonumente, denn für diese war sie hinzugethan worden. Wir finden sie außer auf den Maßstöcken, immer nur in Verbindung mit Bauwerken. In dem mathematischen Papyrus ist von dieser Elle bei den Sätzen über die Pyramiden die Rede; bei dem folgenden, der sich auf einen Haufen in Kegelform bezieht, ist die kleine Elle zum Grunde gelegt, und die bei den Pyramiden jedesmal wiederholte Bemerkung, daß die Elle 7 Palmen enthalte, fehlt hier. Ich habe diese Bestimmung der „königlichen“ als Bauelle schon mehrmals hervorgehoben, und seit dieser Erkenntniß traten die beiden Ellen erst deutlich auseinander. Man würde zum Beispiel die größeren Feld- oder Wege-Masse nicht wie bisher<sup>a)</sup> auf die grofse Elle bezogen haben, da sie ja nichts mit der Architektur zu thun haben.

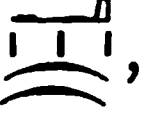

Den Namen der „königlichen“ Elle habe ich so erklärt, und bleibe dabei, daß alle massiven Bauten, die Pyramiden namentlich und die Tempel, im Namen des Königs ausgeführt wurden. Zweck der Vergrößerung der Elle scheint gewesen zu sein, daß die Könige oder Priester, für die grofse Elle am Bau denselben Arbeitslohn bezahlten wie sonst für die kleine

---

<sup>a)</sup> Auch bei Böckh p. 266 und Hultsch, Metrol. p. 353.

Elle, indem sie den Ueberschuß der Arbeit als Frohn nicht bezahlten. Hultsch, Metrol. 2. Bearb. p. 352 glaubt, daß der Unterschied der beiden Ellen anfänglich ein räumlich geschiedener war. Dann hätte man an einem Orte eine natürliche, den vorhandenen Körpermaßen entsprechende, an einem andern eine unnatürlich große Elle gehabt. Er nimmt ferner außer der Eintheilung der großen Elle in 6 Palmen, daneben auch noch die Eintheilung Eisenlohr's in 7 Palmen an, und zwar als die einer „Uebergangs-Elle“, indem man zu einer gegebenen kleinen Elle eine größere (gleichfalls in 6 Palm getheilte) hinzugethan, und sie so ausgeglichen hätte, daß man ihre Gesamtlänge beibehalten, die Eintheilung aber aufgegeben, und statt dessen durch Vergrößerung der kleinen Elle um ein Sechstel, die große Elle in 7 kleine Sechstel getheilt habe. Später habe man die Unbequemlichkeit der 7 Theilung eingesehen, und sei zu der 6 Theilung der großen Elle zurückgekehrt. Das ist Alles nicht nöthig.

Bei halb zerstörten Pyramiden oder Gräbern hoher Hofbeamter fand ich öfters über die innern Wände rothe Linien in gewissen Entfernungen von einander aufgezeichnet, z. B. am Eingange der Pyramide des Amxu-rā bei Abusir ist eine solche Linie mitten durch den Namen des Königs gezogen und später aufgesetzt als dieser Name, der als Erkennungszeichen im Steinbruch aufgeschrieben war. Unter dieser Linie ist eine andere gezogen, unter dieser eine dritte und eine vierte. Bei der zweiten, die 1.04<sup>m</sup> von der ersten und dritten entfernt ist, steht  $\overline{\text{IIII}}$ , Elle 4, bei der dritten, die in gleicher Entfernung von 2 Ellen entfernt ist,  $\overline{\text{II}}$ , Elle 2, und die unterste, vierte Linie, ist ungefähr 0.52<sup>m</sup> vom unterliegenden Fels entfernt. In einem Grabe von Gizeh waren die horizontalen Linien von oben nach unten gezählt und führten die Beischriften  $\overline{\text{I}}$  und  $\overline{\text{II}}$ , Elle 1 und 2. Noch

andre Linien geben dieselben Abstände auf andern Mauern, zum Theil etwas gröfser, 1.06 für 2 Ellen, offenbar etwas falsch gezogen. Ein andres mal steht angeschrieben , 3 Ellen und 2 Palmen. Daraus geht hervor, daß die Ellen nicht, wie in Ptolemäischer Zeit nur durch Brüche,  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{6}$  u. a. getheilt waren, sondern in Palm zu 4 Fingern, denn das ist der Sinn von , Palm. Ebenso finden sich diese Fluchtlinien in den Konstruktionskammern über der Königskammer in der Pyramide des Cheops-Chufu, deren Erbauung noch in das 4te Jahrtausend v. Chr. gehört<sup>a</sup>).

Hierzu kommt noch ein andres Maß aus derselben Pyramidenzeit, welches ich gleichfalls in meiner Abhandlung über die Aegyptische Elle bereits angeführt habe, ein Maß, welches ich ausdrücklich dagegen schützen muß, daß es meinem schon dort und jetzt wieder hervorgehobenem Prinzip der Verwerfung aller Baumasse, die nicht von andrer Seite her bereits bestimmt sind, nicht widerspricht. Es handelt sich nämlich um die Reihe von 19 Pyramidenschachten, welche sämmtlich  $35\frac{1}{2}$  Zoll Engl. in der Breite haben nach der Messung von Perring. Das sind 1.054<sup>m</sup>, nicht wie in der Abhandlung p. 8 steht 1.044<sup>m</sup>. Das sind genau 2 Ellen von 0.527<sup>m</sup>, also 2 Millimeter mehr als 0.525. Die Sarkophage, welche diese Schachte passiren sollten, sind alle nicht breiter als 2 Ellen. Das ist eine Ausnahme, die durch die Vielheit der Fälle sich auszeichnet, und eine schon vorher festgestellte Länge im Allgemeinen nur bestätigen soll.

Eine andre Quelle für die Kenntniß der königlichen Elle,

---

<sup>a</sup>) Es ist mir aufgefallen, daß der vollständig und genau referirende Hultsch diese wichtigen rothen Linien, von denen ich schon in meiner Abhandlung über die Elle gesprochen hatte, wie es scheint, nicht erwähnt, wenigstens nicht Metrol. 1882 p. 355, wo man es erwarten sollte.

sowohl über die Länge als über die Eintheilung derselben, sind die Mafsstäbe, die uns aus dem Alterthum erhalten sind. Ich habe darüber in meiner Abhandlung „über die Elle“ weitläufig gesprochen, und glaubte namentlich über die Eintheilung der grofsen Elle vollkommen deutlich gewesen zu sein.

Es mufs aber wohl an der oberflächlichen Schwierigkeit des Gegenstandes liegen, dafs mein Beweis, nach welchem auf den Mafsstäben auch die Eintheilung der grofsen Elle in 6 Palmen oder 24 Finger angegeben ist, doch noch mißverstanden werden konnte. Eisenlohr meinte, dafs, wenn von einer Elle von 7 Palmen Länge die Rede ist, diese auch in 7 Palmen eingetheilt sein mufste, und ebenso Dörpfeld, und beide verwarfen deshalb die Eintheilung der 7 Palm langen Elle in 6 Palmen. Auch Hultsch<sup>a)</sup> stimmt dem bei, läfst aber gleichwohl meinen Beweis der 6 Theilung daneben bestehen. Ich verweise über diese 7 Palm lange in 6 Palm getheilte Elle auf meinen Aufsatz in der ägyptischen Zeitschrift 1884 Heft I. Hier füge ich nur noch die Bemerkung zu, dafs von den beiden hebräischen Ellen, welche sich genau wie die beiden ägyptischen verhielten, sich nach dem Talmud jede derselben in 6 Palmen theilte, natürlich wie die ägyptischen von unter sich verschiedener Gröfse<sup>b)</sup>.

Die Länge nun der ägyptischen königlichen grofsen Bau-Elle geht vornehmlich aus der Abschätzung der verschiedenen uns erhaltenen Mafsstäbe hervor. Von diesen ist der älteste aus der Zeit des Königs Horus der kürzeste, nämlich 0.5235. Dieser ist in der langen Zeit von c. 3300 Jahren ohne Zweifel so weit zusammengetrocknet, da er von

---

<sup>a)</sup> Metrologie p. 350.

<sup>b)</sup> Vgl. Böckh, Metrol. Untersuchungen p. 267.

Holz ist. Auch der zweite Mafsstab ist von Holz, ist aber schon schief abgeschnitten und ist vorn 0.523, hinten aber 0.525<sup>m</sup>. Dagegen ist ein Mafsstab in Stein, aus Memphis, der in 3 Stücke zerbrochen ist, 0.526, und ein sehr später aus Theben in Basalt 0.528. Alle übrigen sind nicht zu brauchen. Doch hat sich mit dem in 8 Stücke zerbrochenen steinernen Mafsstabe in Florenz eines Amenhotep, aus der XVIII. oder XIX. Dynastie, also vielleicht noch älter als der aus der Zeit des Horus, eine Palette aus einfarbig grünem Granit (meist Basalt genannt) gefunden, welche genau das Mafß des zerbrochenen Mafsstabes gehabt zu haben scheint und gerade das Mittelmaß der andern genannten Mafsstäbe enthält, nämlich 0.525<sup>m</sup>. Hiernach müssen wir für die wahrscheinlichste Länge der grossen ägyptischen Elle dieses letztere Maß von 0.525<sup>m</sup>, wenn nicht noch eine Kleinigkeit mehr, ansetzen.

## 2. Althebräisches System. a. Kleine Elle.

0.01875	Finger	1						
0.075	Palm	4	1					
0.225	Spanne	12	3	1				
0.450	Elle	24	6	2	1			
1.80	Orgyie	96	24	8	4	1		
180	Stadium	9600	2400	800	400	100	1	
1500	<i>μίλιον</i>	80000	20000	6666 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	3333 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	833 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	8 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	1

Der Ausgangspunkt für die althebräische Elle ist von Ezechiel 40, 5. 43, 13 zu nehmen. Hier heisst es von dem zukünftigen Tempel, dessen Masse dem Propheten im Gesicht vorgemessen werden: „In der Hand aber des Mannes war „eine Mefsruthe, 6 Ellen lang, zu einer Elle und einer Handbreite“, d. h. 6 grofse Ellen lang, jede Elle zu einer kleinen Elle und einer kleinen Handbreite; und in der zweiten Stelle: „Und dafs sind die Masse des Altars, nach Ellen, die Elle

„eine Elle und eine Handbreite“. Die Handbreite heisst hier  $\text{תפא}$ , *tofaχ*, das ist der Palm, die Breite von 4 Fingern. Diese Stellen sprechen also von zwei Ellen, von einer kleinen und einer grösseren, welche einen (kleinen) Palm länger ist, als die kleine. Mit dieser grösseren Elle ist der Bau ausgeführt. Diese beiden Ellen kehren in derselben Verbindung in der ganzen alten Metrologie nur noch einmal wieder, in dem ägyptischen Systeme; denn auch da ist die grosse Elle um einen Palm grösser als die kleine Elle, und mit dieser grossen Elle wird gebaut.

Darin liegt der klare Beweis, dass die althebräische Elle, die wir im Anfange des VI. Jahrh. v. Chr. finden, aus Aegypten eingeführt war. Die Eintheilung jeder der beiden Ellen war wie die der beiden ägyptischen in 6 Palm oder 24 Finger.

Auch die Bezeichnungen selbst der hebräischen Elle und ihrer Eintheilung sind aus Aegypten entlehnt. Denn  $\text{אַמָּה}$ , *ammāh*, die Elle, ist das ägyptische mahi;  $\text{זֶרֶת}$ , *zeret*, die halbe Elle, ist das koptische  $\tau\epsilon\rho\tau\omega$ , spithama;  $\text{אַצְבָּע}$ , *ʿəsbʾa*, der Finger das ägyptische *t'ebʾa*; ebenso scheint es gehören wohl  $\text{תפא}$  oder  $\text{תפצ}$ , *tepaχ* oder *sepaχ* mit dem ägyptischen *šop*,  $\omega\sigma\pi$ , der Palm, zusammen, obgleich mir eine Gleichstellung des ägyptischen *š* mit dem semitischen *s* nicht bekannt ist, und das finale *χ* auch nicht dafür spricht. Der Fuss kommt bei den Alt-Hebräern nicht vor<sup>a)</sup>).

Schon Böckh, Metrolog. Untersuchungen p. 265 ff., leitet die Hebräischen Ellen aus Aegypten her, will aber kein absolutes Maass angeben, und lässt überhaupt die Sache auf sich

---

<sup>a)</sup> Nur irrthümlich ist er im Mon. Ber. p. 1204 mit aufgenommen worden.

beruhen, ohne eine Lösung zu geben; hauptsächlich weil ihm die Rabbinen immer von einer Elle von 5 Palmen sprechen, über die er nicht ins Klare kommen kann, da er kein Verhältniß von 6:5, wie es die Rabbinen aufzustellen schienen, zwischen der grossen und kleinen Elle annehmen kann.

Die kleine Elle kommt aber schon 5. Mos. 3, 11 vor, wo das eiserne Bett des Königs Og von Basan als von 9 Ellen in der Länge und 4 Ellen in der Breite „nach dem Ellenbogen eines Mannes“ angegeben wird; ganz mit Recht, denn hier ist vom Bau nicht die Rede.

Mit diesen hebräischen Ellen haben sich nämlich die spätern Ausleger in den Talmudischen Quellen viel beschäftigt. Zuckermann<sup>a)</sup> hat die Sache ausführlich aber nicht glücklich behandelt, namentlich hat auch er die Elle von 5 Handbreiten nicht richtig verstanden.

Die Rabbinen sprechen von 4 Ellen, nämlich von einer kleinen von 5 Handbreiten Länge, einer mittleren von 6 Handbreiten, und von zwei Ellen, deren eine um  $\frac{1}{2}$  Finger, die andre um einen ganzen Finger noch grösser sei als die von 6 Handbreiten. Die beiden letzten sollen die eine im nordöstlichen, die andre im südöstlichen Winkel des zweiten Tempels aufbewahrt worden sein, und es heisst, daß die Handwerker die zu verfertigten Arbeitsstücke für den Tempel mit der Mosaischen (also mittleren) Elle zugemessen übernahmen, und mit einer der beiden grösseren Ellen zurückgemessen erhielten, damit sie keinesfalls am Heiligen etwas veruntreuen könnten. Hierzu bemerkt der Talmud, daß Gold- und Silberarbeiten mit derjenigen Elle gemessen abgeliefert wurden, welche um eine halbe Fingerbreite länger als die

---

<sup>a)</sup> Das Jüdische Maßsystem und seine Beziehungen zum griechischen und römischen. 1867. 8°.



mosaische war, Bauarbeiten hingegen mit der um eine Fingerbreite längeren Elle. „In der Mischna giebt Rabbi Jehuda an, daß der Tempel mit der Elle von 6 Handbreiten, die Tempelgeräthe aber mit der Elle von 5 Handbreiten gemessen worden seien. Erstere nannte er „Gebäude-Elle“, letztere „Geräthschafts-Elle“<sup>a)</sup>.

Wir sehen hier also, daß die beiden letzten und größten Ellen, welche der vorhergehenden den Namen der „mittleren“ verschafft haben, eine besondere Einrichtung waren, welche den Grund, den wir der Verschiedenheit der beiden ersten in Aegypten zugewiesen haben, weiter führten und eine Frohn der Arbeiter bezweckten.

Von diesen beiden Ellen wird uns, wie wir gesehen haben, gesagt, daß ihre beglaubigten Exemplare jede an einem bestimmten Orte im Tempel aufbewahrt wurden. Das setzt natürlich voraus, daß auch die erste und zweite Elle in staatlich garantirten Exemplaren irgend wo anders im Tempel aufbewahrt wurden: eine Methode, die wir in allen übrigen fest geordneten Staaten voraussetzen müssen, die wir aber nur noch bei den Römern ausdrücklich angeführt finden.

Mit der Elle von 5 Palmen verhält es sich nun aber so. Die Aegypter bestimmten die Länge und den Unterschied der großen und der kleinen Elle von der kleinen, als der älteren, aus. Die Rabbiner aber kannten die kleine Elle aus der Praxis gar nicht, sondern zu ihrer Zeit galt die hebräische Elle des Julianus; das war nur Eine und zwar die große ägyptische, welche über das Ellenmaß selbst in die Wegemasse fortgeführt war. Wenn sie daher von der für sie veralteten kleinen Elle sprechen wollten, mußten sie von der großen Elle ausgehen, die niemals mehr zu 7 kleinen Palmen angenommen

---

<sup>a)</sup> Zuckermann, p. 16. 17.

werden konnte, da die kleinen Palmen ihnen ganz unbekannt geworden waren. Sie mußten die große, welche wie in Aegypten in 6 eigne Palm eingetheilt war, auch zur Bestimmung der alten kleinen Elle benutzen. Wenn sie dies genau thaten, so mußten sie finden, daß die kleine Elle  $5\frac{1}{7}$  große Palm von der großen Elle lang war. Dieses Siebentel war aber auf dem Ellenstock selbst nicht zu finden. Man wußte nur, daß die kleine Elle 1 Palm (aber freilich nur einen kleinen, also unbekannten Palm) kleiner war als die große Elle. Man übersah daher dieses kleine Stück, was niemand darstellen konnte, setzte als den Unterschied der vorliegenden großen und der veralteten kleinen Elle einen großen Palm statt des kleinen, der ursprünglich gemeint war, und erhielt so eine kleine Elle von 5 großen Palm, statt einer von  $5\frac{1}{7}$  großen Palm, welcher der alten kleinen Elle von 6 kleinen Palmen gleich gewesen wäre. So und nicht anders war die Entstehung der Elle von 5 Palm, die es weder der Länge nach, noch weniger der Eintheilung nach jemals gegeben hat, die man aber der kleinen Elle, wenn man von ihr sprach, substituirt<sup>a)</sup>. Das hat den neuen Erklärern so viel Noth gemacht.

Außer der Elle selbst und der Handbreite oder dem Palm kommt von dem kleinen Maße nichts vor; wir können die Abtheilungen derselben daher nur nach der kleinen ägyptischen vervollständigen.

Das Stadium wird als altes, später aufgegebenes Maß in der Liste des Julianus von Ascalon genannt; wir dürfen es also hier mit anführen. Es wird in Eratosthenischem d. h. ägyptischem Sinne aufgeführt, also zu 180 Metern.

---

<sup>a)</sup> Hultsch, Metrol. p. 441 meint, sie sei aus einer falschen Interpretation der Worte Ezechiel's entstanden.

Auch das  $\mu\acute{\iota}\lambda\iota\omicron\nu$  wird ebendasselbst als von Eratosthenes gebraucht, angegeben zu.  $8\frac{1}{3}$  Stadien oder  $833\frac{1}{3}$  Orgyen. Jetzt sei dies anders (s. unten).

## 2. Althebräisches System. b. Grofse Elle.

0.021875	Finger	1				
0.0875	Palm	4	1			
0.2625	Spanne	12	3	1		
0.525	Elle	24	6	2	1	
3.150	Ruthe	144	36	12	6	1

Von dieser grofsen Elle wird eine Länge von 7 kleinen Palm in den schon erwähnten Stellen genannt und diese Elle ist in der ganzen Beschreibung des Tempelbaues gemeint. Es wird von ihr die Spanne erwähnt (Ezech. 43, 13); Palm und Finger kommen nicht vor.

Dazu kommt aber ein neues, nicht ägyptisches Mafs, die Ruthe von 6 Ellen (Ezech. 40, 5), welches zum Bau des neuen Tempels gebraucht werden soll. Diese Ruthe, welche zur Bau-Elle gehört, kommt ohne Zweifel von den Mesopotamischen Semiten, bei denen sie sich ebenso findet (s. unten), nur dafs sie dort, dem ganzen System entsprechend statt  $3.150^m$  vielmehr  $3.1968^m$  enthält. Ihre Beibehaltung in diesem ägyptischen Systeme ist also noch eine Wirkung des Babylonischen Sexagesimalsystems vermittelt der Gestaltung des Babylonisch-Assyrischen Ellensystems. Im alt-ägyptischen Systeme entsprach der 6elligen Ruthe die 4ellige Orgyie, welche aber nicht beim Bauen gebraucht worden zu sein, sondern zu dem kleinen Ellensysteme allein gehört zu haben scheint.

## 2. Hebräisches System. c. Julianus von Ascalon.

Julianus von Ascalon.									
0.021875	δακτυλος	1							
0.0875	παλαιστή	4	1						
0.2625	σταθαμή	12	3	1					
0.350	πούς	16	4	1½	1				
0.525	πῆχυς	24	6	2	1½	1			
1.05	βῆμα	48	12	4	3	2	1		
2.10	ὀργυιά	96	24	8	6	4	2	1	
3.15	ἄνενα	144	36	12	9	6	3	1½	1
31.5	πλάθρον	1440	360	120	90	60	30	15	10
210	στάδιον	9600	2400	800	600	400	200	100	[66⅔ 6⅔] 1
1575	μίλιον	72000	18000	6000	4500	3000	1500	750	500 50 7½ 1

Diese Tafel hat Fenner von Fenneberg zuerst für hebräisches Maß erklärt und ohne Zweifel mit Recht, da es die Ueberschrift selber sagt. Sie ist nach Andern von ihm publicirt und besprochen worden (p. 87 ff.), und er setzt die Abfassung derselben durch einen Architekten Julianus von

Ascalon in die Mitte des 4. Jahrh. unter den Kaiser Flavius Julianus Apostata, der den Tempel zu Jerusalem wieder aufbauen wollte.

Die Tafel enthält eine Menge Unrichtigkeiten, die sich aber alle als später hineingekommen<sup>a)</sup> nachweisen lassen. Meine Erklärung derselben ist die folgende.

Es ist eine Reform des bis dahin geltenden doppelten Ellensystems, sehr ähnlich der des Heron. Man wollte das ägyptische kleine System ganz verdrängen, aber nicht durch ein drittes, sondern durch das daneben stehende große System ersetzen, und dabei einige Vereinfachungen vornehmen. Schon daß der Präfekt einen Architekten zu dieser Reform beauftragt hatte, deutet die Vorliebe für das große der beiden Ellensysteme an. Die fremde Hand wollte offenbar das neue System mit dem früheren kleinen Systeme vergleichen und erklären; die Bemerkungen aber kamen dann in den Text.

Der Text ist nun der folgende:

„Der Finger ist das erste, wie die Einheit bei den Zahlen.“

„Der Palm hat 4 Finger.“

„Die Elle hat  $1\frac{1}{2}$  Fuß, oder 6 Palm.“

„Der Schritt hat 2 Ellen, oder 3 Fuß, oder 12 Palm.“

Dieser Schritt ist ein neues Maß; denn sonst hat der Schritt, gradus,  $1\frac{2}{3}$  Ellen. Diesen Bruch  $\frac{2}{3}$  hat man vermeiden wollen, und hat daher 2 volle Ellen geschrieben. Dies ist die erste von den Vereinfachungen, die man bei der Reform angebracht hat.

---

<sup>a)</sup> Sie findet sich in dem Handbuch der Gesetze des Constantinus Harmenopolus unter den Gesetzen über Bauten, welcher im 14. Jh. lebte. Fenneberg p. 109.

„Die Orgyie hat 2 Schritt oder 4 Ellen, oder 6 Fufs.

Dazu hat der Glossator bemerkt: „oder auch 9 Spannen „und 4 Finger.“ Diese Angabe ist aus dem kleinen Systeme genommen, welches noch immer das bekanntere, obgleich jetzt verlassene System war. Hieraus geht schon hervor, dafs, wie hier das zuerst angegebene Mafs, so auch die früheren Mafse alle sich auf das grofse, jetzt durchzuführende System beziehen.

„Die Ruthe hat 1', Orgyien, oder 6 Ellen, oder 9 Fufs, oder 36 Palm.“

Die Ruthe hat 6 Ellen, wie im Babylonisch-Assyrischen Systeme, während die Aegypter dieses Mafs gar nicht kannten, sondern dafür die Orgyie eingeschoben hatten, und die Griechen ihren *záλαμος*, den sie auch *ἄνερα* (von *qāneh*) nannten, nicht der Elle, sondern dem Fusse unterordneten und ihm 10 Fufs oder 6', Ellen gaben.

„Das Plethron hat 10 Akänen, oder 15 Orgyien, oder 30 Schritt, 60 Ellen, 90 Fufs.“

Das Plethron hat also wieder nur 60 Ellen statt  $66\frac{2}{3}$  oder 100 Fufs, wie in Aegypten, in Griechenland und bei Heron. Das heisst, das Hebräische System nahm in diesem Punkte das Babylonisch-Assyrische Mafs an, welches, wie das Aegyptische, die Elle, nicht den Fufs, als Grundmafs hatte, in welchem auch die höhern Mafse aufgehen mußten, während die Aegypter, die von den Babyloniern nichts wußten, die Griechen und Heron hier den Fufs zum Grunde legten, und das Plethron zu 100 Fufs (=  $66\frac{2}{3}$  Ellen) rechneten.

„Das Stadium hat“ [„6 Plethren oder 60 Akänen oder“] „100 Orgyien, 200 Schritt, 400 Ellen, 600 Fufs.“

Die beiden ersten Angaben wären richtig, wenn die

Plethren den ägyptischen Werth von  $30^m$  hätten, denn 6 mal 30 ist  $180^m$ . Das wäre aber das kleine Maß, welches abgeschafft werden sollte. Es müßten also dem Stadium  $6\frac{2}{3}$  Plethren oder  $66\frac{2}{3}$  Akänen gegeben werden. Von diesen war aber keine Rede, da sie den Bruch  $\frac{2}{3}$  enthielten, den man vermeiden wollte. In diese Lücke wurde dann das falsche kleine Maß eingeschoben. Beide Angaben sind also im Texte einfach zu streichen, oder wenn etwas da stand, konnten es nur die Zahlen  $66\frac{2}{3}$  und  $6\frac{2}{3}$  sein.

„Das *μίλιον* hat nach den Geographen Eratosthenes und Strabon  $8\frac{1}{3}$  Stadien oder  $833\frac{1}{3}$  Orgyen. Nach dem jetzt herrschenden Gebrauche aber hat es  $7\frac{1}{2}$  Stadien, oder 750 Orgyen, oder 1500 Schritt, oder 3000 Ellen.“

Es wird also dem kleinen ägyptischen Maße, welches hier das des Eratosthenes und Strabon heißt, das neue Maß geradezu gegenüber gestellt. Nach dem früheren Maße hatte das *μίλιον*, welches Wort von mille passuum hergenommen ist,  $8\frac{1}{3}$  Stadien oder  $833\frac{1}{3}$  Orgyen. Der Fehler, daß hier 833 statt  $833\frac{1}{3}$  im Texte steht, ist längst berichtigt worden. Die Angaben der ägyptischen Stadien ( $180^m$ ) und Orgyen ( $1.80^m$ ) führen beide auf 1500 Meter. Dies wurde jetzt verändert zu  $7\frac{1}{2}$  Stadien (zu  $210^m$ ), oder 750 Orgyen, welche nun  $1575^m$  betragen, ebenso wie 1500 Schritt oder 3000 Ellen denselben Betrag liefern. Es galt wie es scheint, das Miliun möglichst in die Höhe des Heronischen Systems, welches überhaupt das Vorbild des Julianus war, und welches gleichfalls  $7\frac{1}{2}$  Stadien auf das Miliun rechnete, zu bringen. Dort war das Stadium  $213.12^m$ , hier 210; das Miliun dort  $1598.4^m$ , hier  $1575^m$ .

Hiermit schloß die Tafel des Julianus. Das folgende:

„Es ist aber zu wissen, daß das jetzige Miliun der  $7\frac{1}{2}$  Stadien geometrische Orgyen, wie gesagt, 750 hat, einfache „(ἀπλᾶς) aber 840; denn 100 geometrische Orgyen sind gleich „112 einfachen Orgyen“, ist ein Zusatz, der nicht mehr zu dem System gehört, sondern zu einem Unterschiede von Orgyen führt, „geometrischen“ und „einfachen“, die sich wie 100 zu 112 verhielten, eigentlich wie 100 zu  $111\frac{1}{9}$ , oder wie 9 zu 10. Eine solche Orgye ist mir nicht bekannt; die unsrer großen Orgye von  $2.10^m$  entsprechende kleine ägyptische Orgye von 1.80, an die man denken könnte, ist es nicht, denn diese verhält sich zur großen wie 6 zu 7. Die einfache Orgye müßte  $1.875^m$  gehabt haben nach dem Verhältniß von 112 zu 100, oder 1.89 nach dem Verhältniß von 10 zu 9. Beide Größen aber sind meines Wissens unbekannt. Wir lernen also nur, daß es damals wohl eine solche Größe gab, ohne sie weiter unterbringen zu können. Jedenfalls gehörte sie aber nicht in das Maßsystem des Julianus<sup>a)</sup>.

Wir sehen also, daß sich auch das Julianische System ganz dem altägyptischen Systeme anschließt, und daß die Hauptveränderungen in dem neu hinzugefügten βῆμα und der ἄκιστα, und in dem πλέθρον liegen. Alle drei Maße, welche in den andern Systemen, das βῆμα  $1\frac{2}{3}$ , die ἄκιστα  $6\frac{2}{3}$ , das Plethron  $66\frac{2}{3}$  Ellen hatten, sind hier des Bruchs  $\frac{2}{3}$  ledig und zu 2, 6 und 60 Ellen abgerundet worden, und das war wohl die Hauptabsicht des Julianus bei den Veränderungen in der Aufstellung des neuen Systemes. Im Allgemeinen aber sollte es, wie schon oben gesagt, eine Fortsetzung der damals üblichen ägyptischen großen Bau-Elle über die Elle und die Ruthe hinaus in die Wegemaße, die man bisher von der kleinen ägyptischen Elle abgeleitet hatte, sein.

<sup>a)</sup> In der Uebersicht, die ich in der Akademie gegeben habe, ist hier durch einen Irrthum noch ein παρασάγγης hinzugefügt worden.



### 3. Griechenland B<sup>a</sup>).

Das griechische Längenmaßssystem, wie wir es zu Herodots Zeit ausgebildet finden, ist als solches vollkommen dasselbe wie das gewöhnliche kleine ägyptische. Herodot unterscheidet daher auch nirgends zwischen beiden Systemen, sondern behandelt sie als identisch. Es geht folglich schon aus dieser Gleichheit des Systems hervor, daß das griechische Maßssystem von Aegypten herüber genommen ist.

Griechenland entfernte sich nur in dem Punkte von Aegypten, daß es neben diesem gewöhnlichen kleinen Systeme keine Elle eines größeren Systems aufstellte, also den Frohndienst, der mit der Einführung einer besondern Bau-Elle eintrat, nicht aufnehmen wollte, was gegen die freie Anlage der meisten griechischen Staaten angestossen hätte.

Ferner nahmen die Griechen als Hauptmaß ihrer Längenrechnung nicht die Elle von den Aegyptern an, sondern stellten aus eigener Initiative den Fuß als solches auf. Dieser erschien bei den Aegyptern nicht als Fuß, sondern als  $\frac{2}{3}$  Elle, trat sehr zurück, und kam kaum in Anwendung. Er ist uns überhaupt nur durch die Maßstäbe bekannt geworden, auf denen er abgebildet war unter dem Namen Ser, das heißt  $\frac{2}{3}$ . Die Bedeutung des Fußes finden wir nur noch bei den Römern wieder, und beiden Völkern war er ohne Zweifel von Alters her ererbt.

Die Zeit der Einführung dieses griechischen Systems wird ohne Zweifel in die Solonische Zeit gehören, in welche der Anfang einer neuen Epoche für Athen und das eigentliche Griechenland, wie auch für Großgriechenland und Sizilien fiel. In Aegypten herrschte damals die XXVI. Dynastie der Psametiche und des Amasis, in welcher die Griechen mehr

---

<sup>a</sup>) „Griechenland A“ s. unten p. 71.

0.0185625	δάκτυλος	1						
0.037125	κόνδυλος	2	1					
0.07424	παλαιστή	4	2	1				
0.14848	διχάς	8	4	2	1			
0.22275	σπιθαμή	12	6	3	1½	1		
0.297	πούς	16	8	4	2	1½	1	
0.334125	πυγμή	18	9	4½	2¼	1½	1⅓	1
0.37124	πυγών	20	10	5	2½	1⅔	1¼	1⅓
0.4455	πῆχυς	24	12	6	3	2	1½	1⅓
0.7425	βῆμα	40	20	10	5	3⅓	2½	2⅔
1.3365	ξύλον	72	36	18	9	6	4½	4
1.485	βῆμα διπλοῦν	80	40	20	10	6⅔	5	4⅔
1.782	ὄργυιά	96	48	24	12	8	6	5⅔
2.97	κάλαμος	160	80	40	20	13⅓	10	8⅔
17.82	σχοινίον	960	480	240	120	80	60	53⅓
29.70	πλέθρον	1600	800	400	200	133⅓	100	88⅔
44.55	ἄρουρα	2400	1200	600	300	200	150	133⅓
178.2	στάδιον	9600	4800	2400	1200	800	600	533⅓
356.4	δίαυλος	19200	9600	4800	2400	1600	1200	1066⅔
1485	μίλιον	80000	40000	20000	10000	6666⅔	5000	4444⅔
5346	παρασάγγης	288000	144000	72000	36000	24000	18000	16000
7128	σχοῖνος	384000	192000	96000	48000	32000	24000	21333⅓

als jemals früher sich in Aegypten heimisch machten und Vieles von dort nach Griechenland und Italien zurücktrugen. Damals wurden sie fähig auch solche wesentliche Einrichtungen, wie die Maßsysteme der Längen-, Flächen- und Hohlmasse aufzunehmen und für sich auszubilden.

Ich habe in die Liste der griechischen Masse fast Alles aufgenommen, was sich in den Heronischen Massen, also auch lange nach Herodot, findet, und was zum Theil erst von andern Völkern her eingeführt worden ist. Dahin gehört der κόνδυλος, 2 Finger; die διχάς, 2 Palm; die πυγμή, 18

1														
1 1/5	1													
2	1 2/3	1												
3 3/5	3	1 4/5	1											
4	3 1/3	2	1 1/9	1										
4 4/5	4	2 2/5	1 1/3	1 1/5	1									
8	6 2/3	4	2 2/9	2	1 2/3	1								
48	40	24	13 1/3	12	10	6	1							
80	66 2/3	40	22 2/9	20	16 2/3	10	1 2/3	1						
120	100	60	33 1/3	30	25	15	2 1/2	1 1/2	1					
480	400	240	133 1/3	120	100	60	10	6	4	1				
960	800	480	266 2/3	240	200	120	20	12	8	2	1			
4000	3333 1/3	2000	1111 1/9	1000	833 1/3	500	83 1/3	50	33 1/3	8 1/3	4 1/6	1		
14400	12000	7200	4000	3600	3000	1800	300	180	120	30	15	1 1/5	1	
19200	16000	9600	5333 1/3	4800	4000	2400	400	240	160	40	20	4 4/5	1 1/3	1

Finger; das  $\beta\eta\mu\alpha$ ,  $2\frac{1}{2}$  Fufs. Dahin auch das  $\xi\acute{\upsilon}\lambda\omicron\nu$  von 3 Ellen. Warum Hultsch (p. 364) dieses nur für ein „eigenthümlich ägyptisches Mafs“ hält, weifs ich nicht; die 3 Ellen passen weder in das griechische noch in das ägyptische System besonders hinein; aber der Name ist zunächst griechisch; es mufs also wenigstens in das griechische Mafssystem aufgenommen worden sein; das ägyptische  $\chi e$  oder  $\chi et$  darin zu sehen und es für ein sehr gewöhnliches Mafs zu halten, dafür liegt durchaus kein Grund vor. Es erscheint in der ältesten Heronischen Tafel mit der bestimmten Angabe,

daß es 3 Ellen,  $4\frac{1}{2}$  Fuß, 18 Palm, 72 Finger gehabt habe. Es war im Heronischen Sinne  $1.5984^m$  groß. Der römische passus war 1.48; es hatte also auch mit diesem keine Ähnlichkeit, wie Hultsch glaubt.

Das  $\beta\eta\mu\alpha$  und das  $\beta\eta\mu\alpha \delta\iota\pi\lambda\omicron\upsilon\nu$  sind beide erst von den Römern übernommen worden, vom gradus und passus. Beide, mit  $2\frac{1}{2}$  und mit 5 Fuß, gehen daher auch in den Zahlen aus dem ursprünglich ägyptisch-griechischen Systeme heraus, und finden ihren Zusammenhang erst im  $\mu\acute{\iota}\lambda\iota\omicron\nu$  wieder, welches wie das mille passuum, 1000 Doppelschritte hat. Das  $\mu\acute{\iota}\lambda\iota\omicron\nu$  finden wir schon bei Eratosthenes in der genannten Form, vom  $\beta\eta\mu\alpha \delta\iota\pi\lambda\omicron\upsilon\nu$ , das es 1000 mal enthält, ausgehend. Sein Stadium, das heißt das ägyptische Stadium, geht rund  $8\frac{1}{3}$  mal im  $\mu\acute{\iota}\lambda\iota\omicron\nu$  auf, welches nach dem ägyptischen Maße des Eratosthenes  $1500^m$ , nach dem griechischen  $1485^m$ , nach dem römischen  $1480^m$  enthält.

Der  $\kappa\acute{\alpha}\lambda\alpha\mu\omicron\varsigma$ , oder die  $\check{\alpha}\kappa\alpha\iota\nu\alpha$  ist die Ruthe von 10 Fuß oder  $6\frac{2}{3}$  Ellen. Der  $\kappa\acute{\alpha}\lambda\alpha\mu\omicron\varsigma$ , der nur bei Heron vorkommt, war ein langes Rohr von dieser Länge;  $\check{\alpha}\kappa\alpha\iota\nu\alpha$  oder  $\check{\alpha}\kappa\epsilon\nu\alpha$  wird als der mit einem Dorn versehene Treibstecken des Pflügers verstanden, wie schon der Scholiast zum Apollonios Rhod. 3, 1323 erklärt. Ich habe darauf aufmerksam gemacht, daß dieser zweite Name vielleicht von dem Semitischen *qaneh*, *qanu*, wie die Ruthe im Assyrischen Systeme heißt, herübergenommen ist; denn dort ist das Maß, welches daselbst 6 Ellen hat, eigentlich zu Hause, und wurde mit zu der Baueinheit gerechnet, wie wir bereits im Hebräischen Systeme gesehen haben.

Das  $\check{\alpha}\mu\mu\alpha$ , (welches auch  $\sigma\chi\omicron\iota\nu\acute{\iota}\omicron\nu$  oder  $\sigma\omega\kappa\acute{\alpha}\rho\iota\omicron\nu$  genannt wird) ein Maßstrick von 10 Orgyen, 40 Ellen, findet sich auch nur bei Heron. Es war ohne Zweifel auch nur Feldmaß. Statt  $\check{\alpha}\mu\mu\alpha$  unsrer Texte ist wahrscheinlich  $\acute{\alpha}\mu\mu\alpha$  zu

lesen, ein Band, ein Riemen. Das *σχοινίον* ist Diminutiv von *σχοῖνος*, heisst auch *σωκάριον*, ein Seil.

Was nun aber die absolute Länge der griechischen Masse betrifft, so habe ich bereits früher<sup>a)</sup> nachgewiesen, dass sich das Verhältniss derselben zu den oben festgestellten ägyptischen Massen zahlenmässig genau bestimmen lässt.

Die Hauptpunkte waren die, dass in der Stelle des Herodot eine Distanz von 1500 Stadien in Aegypten mit einer weit in Griechenland entfernten verglichen wird, welche ebenso gross sein würde, wenn man nicht bei einer genauen Berechnung doch fände, dass sie 15 Stadien kleiner wäre, als die 1500 ägyptischen<sup>b)</sup>. Eine richtige Erklärung dieser Stelle, wie ich sie gegeben zu haben glaube, lässt nur zu, dass damit gemeint ist, der Unterschied liege in dem Masse, womit hier und dort gemessen wurde, dass an je 100 Stadien Griechenlands 1 Stadium fehle, um die Länge von 100 ägyptischen zu erreichen, und dass folglich, wenn das ägyptische Stadium 180<sup>m</sup> war, das griechische 178.2<sup>m</sup> war, oder wenn die ägyptische Elle 0.450<sup>m</sup> war, die griechische 0.4455 lang war. Hiermit stimmt es offenbar, dass beide Ellen fast gleich gross gewesen sein müssen, da sie immer als identisch behandelt werden, und doch ein kleiner Unterschied vorhanden gewesen sein muss, den Herodot selbst anerkennt, indem er sagt, die Samische (nicht die griechische) Elle sei der ägyptischen gleich, das heisst, sei direkt von der ägyptischen her-

<sup>a)</sup> Akad. Mon. Bericht 1883.

<sup>b)</sup> Herod. II, 7: Ἔστι δὲ ὁδὸς ἐς τὴν Ἑλίου πόλιν ἀπὸ θαλάσσης ἄνω λύντι παραπλησίη τὸ μῆκος τῇ ἐξ Ἀθηνέων ὁδῷ τῇ ἀπὸ τῶν δώδεκα θεῶν τοῦ βωμοῦ φερούσῃ ἐς τε Πίσαν καὶ ἐπὶ τὸν νηὸν τοῦ Διὸς τοῦ Ὀλυμπίου. Σμικρόν τι τὸ διάφορον εὗροι τις ἂν λογιζόμενος τῶν ὁδῶν τουτέων, τὸ μὴ ἴσας τὸ μῆκος εἶναι, οὐ πλέον πεντεκαίδεκα σταδίων. Ἡ μὲν γὰρ ἐς Πίσαν ἐξ Ἀθηνέων καταδεῖ πεντεκαίδεκα σταδίων ὥς μὴ εἶναι πεντακοσίων καὶ χιλίων, ἡ δὲ εἰς Ἑλίου πόλιν ἀπὸ θαλάσσης πληροῖ ἐς τὸν ἀριθμὸν τοῦτον.

genommen. Hätte Herodot, wie Hultsch<sup>a)</sup> ihn versteht, sagen wollen, daß eine genaue Zusammenzählung der einzelnen Theilstrecken in Griechenland nur 1485 nicht 1500 Stadien ergeben, so würde er zugleich an dieser Stelle ausdrücklich die völlige Gleichheit der ägyptischen und der griechischen Stadien behaupten, was nach 2, 168 nicht möglich ist. Wer sich über die Feinheit des Unterschieds wundert<sup>a)</sup>, der bedenke, außer der nothwendig nur dahin führenden Erklärung der Stelle des Herodot, den Gebrauch desselben, beide Ellen, trotz ihres Unterschieds, als identisch anzusehen, und die Feinheit der Längentheilung, an welche die Alten überhaupt in ihrer Metrologie gewöhnt waren. Das kleinste Maß der Aegypter war der 16te Theil des Fingers, das heißt 0.00117<sup>m</sup>, das der Assyrer der 10te Theil eines großen Fingers 0.001776, während der obenerwähnte Unterschied 0.0045 war.

Ganz anders waren die praktischen Messungen im Großen, auf welche Herodot hier einen Schluß macht. Da wurde kein Unterschied mit einer ganzen Anzahl von Stadien gemacht, sondern die Zahlen wurden rund genommen. Niemand wird zweifeln, daß die 1500 Stadien vom Meere bis Helio-  
polis rund aufzufassen sind, und ebenso war es sicher zur Zeit des Herodot in Griechenland. Daß man der Entfernung vom Altar der 12 Götter in Athen bis zum Zeustempel in Olympia, auf dem vielgewundenen Wege, 1485 statt 1500 Stadien gegeben haben sollte, ist eine Unmöglichkeit. Es war dieser Weg damals der erste und einzige Weg von solcher Länge, der überhaupt vermessen worden war, weil er ein heiliger Weg war, auf welchem festliche Züge wandelten. Von Wegemessungen hören wir in Griechenland sehr wenig. In Hellenistische Zeit gehört die Sieges-Stele des Deinosthe-

---

<sup>a)</sup> S. Hultsch, Literar. Centralblatt 1884, 19. Jan. p. 126.

nes, welche 1880 im Hofe der Palästra zu Olympia gefunden wurde<sup>a)</sup>, welche Pausanias gesehen hat, und auf welcher er las, daß von diesem Orte bis nach Lacedaemon 660 Stadien gewesen wären. Auf dem Originale sind aber nur 630 Stadien angegeben, und bis zur ersten Stele (auf dem Wege von Pisa nach Lacedaemon) seien 30 Stadien. Mir scheint, daß Pausanias nur die 630 und die 30 Stadien irrthümlich zu 660 zusammengezählt hat, und so der Fehler entstanden ist. Wenn nun aber der erste Abschnitt des gemessenen Weges 30 Stadien war, so können, scheint es, die übrigen Abschnitte vielleicht größer, zum Beispiel 60 Stadien gewesen sein, wenn man von Lacedaemon zu zählen anfing, aber sicher nicht kleiner, sehr wahrscheinlich waren sie ebenso groß, um so mehr, da man doch bei solchen Wegen sehr wahrscheinlich immer gleiche Abschnitte nahm, und nicht etwa nur auffallende Punkte durch Aufstellung einer Stele markirte. Da nun sowohl in den 630 Stadien von Lacedaemon, als in den 1500 von Athen aus bis nach Pisa solche Abschnitte von 30 Stadien, aber nicht einmal die von 60 aufgingen, so wird es wohl sehr wahrscheinlich bleiben, daß die Distancen in der Regel wenigstens in der früheren Zeit allgemein zu 30 Stadien üblich waren. Das heißt aber zugleich, daß diese Distancen nicht genau abgemessen, sondern auf lange Strecken rund veranschlagt waren. Dasselbe dürfen wir dann um so mehr bei den 1500 Stadien von Athen bis Pisa annehmen.

Hier ist auch noch von einem Maße zu reden, welches Hultsch nicht nur dem griechischen Systeme zurechnet, sondern es auch geradezu mit seinem Attischen Fusse identificirt<sup>b)</sup>. Es ist der sogenannte „Ptolemäische Fuß“, der in der

---

<sup>a)</sup> E. Curtius, Archäol. Zeitung 1881 p. 87.

<sup>b)</sup> Metrol. p. 69. 70.

Römischen Provinz Cyrenaica galt, und von welchem Hyginus<sup>a)</sup> sagt: „In provincia Cyrenensium agri sunt regii, id est illi, quos Ptolemaeus rex populo Romano reliquit; pes eorum, qui Ptolemeicus appellatur, habet monetalem pedem et semunciam“. Hiernach ist die Grösse also nach dem Römischen Fuß 0.30802<sup>m</sup>. Schon daß dieser Fuß ein Ptolemäischer heisst, würde ihn von den griechischen Maßen ausscheiden, denn er heisst so offenbar nach dem Ptolemaeus Apion, dem einheimischen Herrscher, der die Schenkung an das Römische Volk gemacht hatte. Wäre der Fuß der Attische, so würde er so genannt worden sein.

Wenn nun dieser Fuß ein ursprünglicher wäre, so würde er zu einem besondern Lokal-Systeme gehören, wie auch die Cyrenaische plinthis und das zugehörige medimnon, und da dieses weiter keinen Zusammenhang mit den bekannten Systemen hat, so würde diese Stelle zu erwähnen für uns überflüssig sein. Dr. Dörpfeld hat aber die richtige Bemerkung gemacht, daß wenn man die Hyginischen jugera wieder in Quadrate verwandelt, man ägyptische Aruren erhält. Dann würde der zugehörige Fuß, die Elle zu 0.525 gerechnet, 0.30892 sein. Dörpfeld nimmt 0.524, weil dann der Fuß noch näher an die gegebenen 0.308 fallen, nämlich 0.30833 betragen würde. Diese Veränderung der ägyptischen Elle ist aber gar nicht nöthig; denn wenn der genaue Werth des Ptolemäischen Fußes gleich  $1\frac{1}{23}$  Römischen Füsse war, so setzte man jedenfalls dafür aus Bequemlichkeit  $1\frac{1}{24}$ .

Wichtig ist nun aber der Schluß, den wir aus dem obigen Verhältniß machen müssen, daß so feine Abweichungen, wie 0.0045 zwischen den beiden Ellen, vorhanden waren und festgehalten wurden. Es folgt daraus, was wir von

---

<sup>a)</sup> Gromat. ed. Lachmann, p. 122.



anderswoher meines Wissens noch nicht gehört haben, daß dieser bestimmte Fuß, der in Griechenland die erste Rolle spielt, von 0.297<sup>m</sup>, ganz genau in dieser Länge, sei es in Athen, sei es in Olympia, aufbewahrt und staatlich überwacht wurde, und daß es wissende Leute gab, wie Herodot, welche um diese staatlich bestimmten Maße wußten und sie mit denen der Nachbarstaaten zu vergleichen vermochten. Es setzt dies zugleich voraus, daß man den größten Werth darauf legte, daß die Maße, die einmal festgesetzt waren, nie alterirt wurden, sondern so lange, wie der Staat, der sie aufgestellt hatte, bestand, unverändert blieben. Wenn sie daher, wie wir annehmen müssen, durch Pheidon im 7. Jahrh. aus Aegypten, wo damals die XXVI. Dynastie herrschte, als *μέτρα Φειδώνια* eingeführt und unter Solon geregelt waren, so dürfen wir auch annehmen, daß sie seit dieser Zeit genau die angegebene Länge behalten hatten. Erst später wird man entdeckt haben, daß man sich in der beabsichtigten Gleichstellung mit der ägyptischen Elle um ein geringes geirrt hatte. Man ließ aber diesen Irrthum fortbestehen und machte diese Elle nun zu der eigentlichen griechischen neben der ägyptischen, die schon seit der Zeit der Pyramiden wenigstens ebenso unveränderlich feststand.

Griechenland hatte aber bereits vor Solon und vor Pheidon ein eigenes Maß-System, auf das wir weiter unten zurückkommen werden, und welches aus dem Orient stammte.

#### 4. Rom.

Daß das Römische und Griechische System zusammengehören, erweist schon die allgemeine Anlage. Sie werden auch beide ungefähr zu gleicher Zeit aus Aegypten einge-  
zogen sein. Denn es ist jetzt durch Helbig<sup>a)</sup> bekannt,

---

<sup>a)</sup> S. Annali dell' Instituto Archeol. 1876. p. 242.

## Aegyptische Abtheilung.

# Bömisches System.

[illegible]

daß Italien mit Aegypten während der XXVI. Dynastie vielfach in Verbindung gewesen ist, und es haben sich viele ägyptische Gegenstände von ächt ägyptischer Arbeit namentlich in Etrurien gefunden.

Das ägyptische System fand hier aber bereits ein andres vor, mit dem es sich verbinden mußte, und welches, wie es scheint, Italien ganz eigentümlich war, und vom Fufse ausging. Dieser theilte sich nach unten in 2 semipes, in 4 palmus und in 16 digitus; und multiplicirte sich nach oben mit 5 zum passus, mit 10 zur pertica oder decempeda, mit 120 zum actus, und mit 1000 zum mille passuum. Man sieht, hier steht der cubitus oder die ulna, und das Stadium ganz nebenan. Das Ganze ist ein Fuß-System, welches mit dem ägyptischen Ellen-Systeme verbunden worden ist.

Der digitus, palmus, pes stimmen auch allein mit dem griechischen *δάκτυλος*, *παλαιστή* und *πούς* etymologisch, als uraltes Gemeingut, überein. Der Römische cubitus, cubitum oder die ulna kommen überhaupt nur selten vor, während die entsprechenden griechischen Worte *κύβητος* oder bei den Sizilischen Doriern *κύβιτον*, und *ᾠλένη* überhaupt nicht als Maße vorkommen. Ebenso sind der passus mit dem mille passuum und die pertica oder decempeda, ein Feldmaß, den Griechen fremd, und ebenso der actus, welcher gleichfalls vom Feldbau hergenommen ist und ein Feldmaß ist. Das stadium ist erst spät von Griechenland eingeführt und wurde vom mille passuum aus als der achte Theil desselben, also nicht zu 600, sondern zu 625 Fuß bestimmt<sup>a)</sup>. Diese 625 Fuß, nach dem ägyptischen Werthe von 0.300<sup>m</sup>

---

<sup>a)</sup> S. Hultsch, Metrol. p. 81. 82.

bestimmt, geben 1500<sup>m</sup>, und ebensoviel erhält man nach der andern Zählung, die dem Eratosthenes<sup>a)</sup> und dem Polybios<sup>b)</sup> zugeschrieben wird, daß das *μῖλιον* (mille passuum)  $8\frac{1}{3}$  Stadien (ägyptisch zu 180<sup>m</sup>) enthalte, denn  $8\frac{1}{3}$  mal 180 ist 1500<sup>m</sup>. Ebenso, wenn man nach Römischen Fuß zu 0.296<sup>m</sup> zählt; denn dann betragen 625 Fuß 1480<sup>m</sup> und nach Stadien 8 mal 185<sup>m</sup> wiederum 1480<sup>m</sup>. Eratosthenes wird aber natürlich nach ägyptischer Weise, Polybios nach Römischer Weise gezählt haben.

Die Größe des Römischen Fußes ist durch viele Exemplare alter Fußmaße uns bekannt. Hier war es wieder der Fuß, nicht die Elle, welcher als Grundmaß festgestellt und als *pes monetalis* unter staatliche Aufsicht gestellt war. Diese Bezeichnung kam von der Juno Moneta, in deren Tempel auf dem Capitol die *mensurae exactae* aufbewahrt und, um ihnen Heiligkeit zu geben, dem Jupiter Tarpeius in monte geweiht waren; wenigstens wird diese Weihung von einer amphora berichtet<sup>c)</sup>.

Dieses Normalmaß ist uns nicht selbst erhalten, aber eine Menge von Maßen, die ihm nachgebildet waren. Diese sind alle sehr sorgfältig von Hultsch gesammelt und verglichen worden. Sie weichen alle ein wenig von einander ab. Doch hat Hultsch von allen ein Mittel gezogen und sich für das Fußmaß von 0.296 oder 0.2957 erklärt. Ich sehe keinen Grund hiervon abzuweichen und da es immer vortheilhaft ist,

---

<sup>a)</sup> Nach Julian. von Ascalon, Hultsch, *Metrol. script.* I, p. 201 § 9: τὸ μῖλιον κατὰ μὲν Ἐρατοσθένην καὶ Στράβωνα (sollte heißen Πολύβιον) τοὺς γεωγράφους ἔχει σταδίου ἢ καὶ γ'.

<sup>b)</sup> Strab. p. 322 und Fragm. 57 desselben Buchs (Polyb. 34, 12, 8, s. Hultsch p. 65).

<sup>c)</sup> Siehe hierüber Hultsch, *Metrol.* p. 88.

frühere Bestimmungen, wenn nicht positive Gegengründe vorliegen, möglichst beizubehalten, so bleibe ich bei diesem Ansätze von 0.296<sup>m</sup>. Dieses Maß weicht so unbedeutend von dem griechischen Maße ab, daß wir ohne Zweifel beide für identisch ansehen können, wie dies in neuester Zeit von Dörpfeld ausdrücklich geschehen ist, weil ein Unterschied nicht nachzuweisen sei. Mein Beweis dafür war ein positiver, obgleich ich auch davon ausgegangen war, daß die bisherigen Beweise für andere Zahlen in meinem Sinne keine waren. Es ist aber gar nicht unwahrscheinlich, daß auch zwischen diesen irgend ein kleiner Unterschied war, wie zwischen dem ägyptischen und dem griechischen. Wenn ein solcher kleiner Unterschied entweder mit Sicherheit als nicht vorhanden, oder wenn er noch genauer als es hier geschieht nachgewiesen werden kann, dann ist es Zeit dies auszusprechen und unsere Messungsangaben danach zu berichtigen.

### Duodecimalsystem der Elle.

0.006166..	sicilicus	$\frac{1}{48}$	0.148	semis	$\frac{1}{2}$
0.012333..	semuncia	$\frac{1}{24}$	0.1716057..	septunx	$\frac{7}{12}$
0.0245151..	uncia	$\frac{1}{12}$	0.19733..	bes	$\frac{2}{3}$
0.037	sescuncia	$\frac{1}{8}$	0.222	dodrans	$\frac{3}{4}$
0.04933..	sextans	$\frac{1}{6}$	0.2466..	dextans	$\frac{5}{6}$
0.074	quadrans	$\frac{1}{4}$	0.26966..	deunx	$\frac{11}{12}$
0.09866..	triens	$\frac{1}{3}$	0.296	as (pes)	1 Fuß.
0.1225755..	quincunx	$\frac{5}{12}$			

Die Römer, richtiger die Italer, hatten neben dem ägyptischen Systeme noch eine andre Art den Fuß zu theilen, indem sie diesen wie auch die Münze *As* und noch andre

Dinge als eine Einheit überhaupt ansahen und, ohne seine Beziehung zu nennen, in 12 kleine Einheiten, *Uncia* genannt, eintheilten. Sie erhielten dann die Theile:

uncia das heißt: kleine Einheit.

sextans  $\frac{1}{6}$

quadrans  $\frac{1}{4}$

triens  $\frac{1}{3}$

semis  $\frac{1}{2}$

bes  $\frac{2}{3}$

as (pes) das Ganze (der Fuß).

Erst später füllte man die Lücken, die sich in dieser rationellen Reihe zeigten, meist dadurch aus, daß man die Brüche, deren Nenner oder Zähler nicht in 12 aufging, entweder durch die Anzahl der Unzen, die der Bruch enthielt, ausdrückte, wie sescuncia, quincunx, septunx =  $1\frac{1}{2}$ , 5, 7 Unzen, oder durch Abzüge von der Einheit bezeichnete, wie dodrans, dextans, deunx als  $\frac{1}{4}$  von 1 =  $\frac{3}{4}$ ,  $\frac{1}{6}$  von 1 =  $\frac{5}{6}$ , 1 Unze von 1 =  $\frac{11}{12}$ . Man setzte ferner unter der uncia noch eine semuncia  $\frac{1}{24}$ , und einen sicilicus  $\frac{1}{48}$  zu. Nur der *bes*  $\frac{2}{3}$  bleibt fraglich, ob er zu den Ur-Theilen gehört, oder zu den Zuthaten. Es steht nach Varro de L. L. V, 172 für *des*, und dieses soll heißen, daß ein *triens* vom *as* genommen wird (*demitur*), oder wird nach Festus Exc. p. 33. M. durch *bis triens* erklärt. Richtiger wird es aus *bi-as*, als 2 Theile (Drittel) des *as*, abgeleitet, von O. Müller und Th. Mommsen. Die beiden größeren Masse dupondius und sestertius können hier übergangen werden. Mir scheint *bes* schon wegen der Namensform zu den Ur-Theilen zu gehören. Dazu kommt, daß  $\frac{2}{3}$  sich immer leicht an die Brüche mit 1 als Nenner anschloss, wie auch in Aegypten.

Der *as* bedeutet eine Gesamtheit, ein Ganzes, einzel-

nen Theilen desselben gegenüber, und kann daher von den verschiedensten Dingen gebraucht werden. Die *uncia* von einem verloren gegangenen *uncius* verlangt *pars* zur Ergänzung; *uncius* war eine Fortbildung von *unus* (wie eine andre *unicus* war) und scheint einer diminutiven Bedeutung nahe gekommen zu sein, steht also für *una pars*. Man sieht, daß hier die Wörter, auf die sich die Theilung bezieht, überhaupt nicht genannt werden. Hier wird überall der *pes* als *as* verstanden und unter dem „einen Theile“ der *uncia* wird der 12. Theil verstanden. Der *as* und seine Theilung bis zur *uncia* konnte aber ebenso vom *iugerum*, von der *libra*, vom libralen Kupfer-*As* verstanden werden. Diese Theilung in 12, das Duodecimalsystem, war für den Gebrauch also das natürliche, ererbte, und war im Grunde dasselbe, wie die Theilung in 6 Palm und 24 Finger bei den Ellensystemen, mit denen es aber nur in dem Fusse selbst, im *dodrans*, welcher gleich 3 Palm war, im *semis*, der gleich 2 Palm war, im *quadrans*, der gleich 1 Palm, und in der *sescuncia*, die gleich 2 Fingern war, übereinstimmte.

Wir haben hier also nur ein Zahlensystem, das Duodecimalsystem, vor uns, und dieses nur auf den Fuß, ursprünglich weder drüber noch drunter, angewendet. Wir können es also vollkommen richtig mit dem Babylonischen Sexagesimalsysteme vergleichen, welches auch auf alle zählbaren Dinge angewendet werden konnte, in einem speciellen Falle aber auf das Ellensystem, wie wir unten sehen werden, angewendet wurde und dieses veränderte.

Hier geschah eine solche Aenderung in Bezug auf das daneben stehende Fußsystem, welches von dem ägyptischen Ellensysteme hergeleitet wurde, nicht. Auch wurde die Reihe nie über das Fußmaß selber auf Feld- oder Wege-Maße hinausgeführt.

Es war dies also in der That mehr eine Theilungsmethode in 12 Theile als ein Fußsystem, und muß daher hier von den andern Systemen ausgeschieden werden, mit denen es auch durchaus keinen Zusammenhang hat.

---

## Babylonische Abtheilung.

---

### Das Sexagesimalsystem.

Wir gehen nun hier sogleich zu dem andern Zahlensysteme über, das wir soeben mit dem Römischen Duodecimalsystem verglichen haben, zu dem Babylonischen Sexagesimalsysteme. Auch dieses geht nicht von der Elle aus, ist also nicht ein Ellensystem, sondern es ist nur auf die Elle angewendet worden, auf ein vorher vorhandenes Ellensystem, welches es verändert hat.

Das sexagesimale Zahlensystem geht, wie das decimale System von 10, und 10 mal 10 (100), so von 60, und 60 mal 60 (3600) aus. Die erste Zahl heißt als solche *šuš*, griechisch *σῶσος*, die zweite *šar*, griechisch *σάρος*. Diese Zahlenkomplexe sind namentlich auf die Jahre angewendet worden und werden in der mythischen Chronologie gebraucht. Aber auch in vielen andern Beziehungen wird die 60 vorzugsweise gern verwendet. Es ist eigentlich eine Verbindung des Quinal- (oder Decimal-) Systems, welches auf der Fünfhundzahl der Finger einer Hand beruht, und des Duodecimalsystems, welches auf der einfachsten Theilung eines Körpers oder einer Zahl in 3 und 4 zusammen 12 beruht. Diese



Verbindung von 5 und 12 ergibt 60, das ist der  $\sigma\omega\sigma\sigma\sigma$  und deren Quadrat  $60 \times 60 = 3600$ , das ist der  $\sigma\acute{\alpha}\rho\sigma$ .

Diese beiden Zahlen waren in ein solches Verhältniß gesetzt, daß man besondere Zeichen nur für die Zahlen von 1—60, also bis zum  $\sigma\omega\sigma\sigma\sigma$  brauchte. Von da an begann man von vorn mit 1, die man nun gleich 60 setzte, und die Veränderung der Bedeutung wurde dadurch ausgedrückt, daß man entweder den Namen von einer der beiden Kategorien  $\acute{s}u\acute{s}$ , oder  $\acute{s}ar$  dazu setzte, oder daß die Einer der ersten 60 nur rechts neben die Einer der zweiten 60 gesetzt, und also durch die Stelle bezeichnet wurden, welche sie neben einander einnahmen, ganz wie unsre Zahlen von 1 bis 9 ihre Bedeutung verändern, je nachdem sie die Stelle innerhalb einer großen Zahl wechseln. Es wird also 20 bedeuten 20, aber 1. 20 wird  $60 + 20$ , und 59. 20 wird  $59 \times 60 + 20$  bedeuten. Nach  $59 \times 60$  folgt wieder  $1 = 60 \times 60$ , und 1. 20. 20 bedeutet:  $60 \times 60, + 20 \times 60, + 20$ . Es ist aber keine Stelle gefunden, wo wir ein Zeichen für 0 zu finden nothwendig zu erwarten hätten. Das Zeichen ist auf der Tafel von Senkereh, wo die Tabellenform über den Sinn keine Dunkelheit zuließ, einfach nicht vorhanden. Vgl. meine Abhandlung über die Babylon.-Assyr. Längenmaße nach der Tafel von Senkereh. Berlin. Akad. Abh. 1877. p. 107<sup>a</sup>). Ein solches müßte es aber gegeben haben, und wenn es nur in einem besondern Abrücken der einzelnen Zahlen bestanden hätte; sonst würde die ganze Einrichtung in Konfusion gerathen und nicht zu brauchen gewesen sein. Diese ganze Stellenerfindung aber, welche durch die Zuthat einer Null

---

<sup>a</sup>) Diese Seite ist nicht corrigirt worden. Folgende Druckfehler sind stehen geblieben: lin. 15 lies Kubus statt Quadrat; l. 16 lies zweimal 8 statt 9, und 480 statt 450; l. 17 lies 4096 statt 4156; l. 27 und 28 lies Kubus statt Quadrat.

erst vollkommen werden konnte, war den Aegyptern, wie den Griechen und Römern unbekannt und würde bei dem Alter der betreffenden Senkereh-Tafeln eine höchst merkwürdige Erscheinung in der Geschichte der Mathematik gewesen sein.

Doch läßt sich die Sache auch anders auffassen, in einer Weise, wie sie weniger wunderbar ist, und an der ich zunächst festhalte.

Es scheint mir nämlich sehr zweifelhaft, daß man jemals ein Zeichen für Null finden wird. Wie hätten die Griechen dieses Zeichen mit allen Konsequenzen nicht sogleich in seiner Wichtigkeit erkannt und aufgenommen. Wo man die Kategorien der Zahlencomplexe angeben wollte und mußte, bediente man sich der Worte, die man dafür besaß. Ich habe schon in meiner Abhandlung diesen Weg angegeben, und habe z. B. die Zahl von 16280 Ellen für den Umfang von Khorsabad angeführt, welche durch 4 šar, 3 ner, 1 šuš, 3 qani und 2 Ellen ausgedrückt wurde, während sie weit kürzer durch die Stellen-Anwendung 4. 31. 20. d. i. 4 šar, 31 šuš, 20 Ellen hätte ausgedrückt werden können<sup>a)</sup>. Es scheint überhaupt die Stellenanwendung nie in beliebigen Texten vorzukommen, sondern nur in Rechnungen angewendet worden zu sein. Sie ist, wenn ich recht weiß, bisher nur auf den Tafeln von Senkereh vorgekommen. Auf der Tafel der Qua-

---

<sup>a)</sup> Ich habe mich in diesem Punkte in der Abhandlung p. 108 geirrt, indem ich daselbst gesagt habe, man habe die Zahl durch 4. 3. 1. 20 ausdrücken können. Ich habe dabei mit der 3 den Ner eingeschoben. Dieser nahm aber in dem Stellensystem ebensowenig eine Stelle ein, wie die Assyrischen Masse qanu, šuš (der Assyrische) und Kaspu. Ich mußte daher auch auf der Tabelle zu p. 122 in der Babylonischen Columnne den eingeklammerten Ner neben 10 weglassen; denn dieser hätte nur einen babylonischen Werth gehabt, wenn er auch neben einer 1 gestanden und einer neuen Potenz gegolten hätte, was nicht der Fall ist.

drate kommen nur 2 Stellenzahlen vor, *šuš* und Einer; auf der Tafel der Kubus 3 Stellenzahlen, *šar*, *šuš* und Einer. Auf der Tafel der Längenmaße kommen auch nur 2 Stellenzahlen vor, einmal Einer und Brüche, dann *šar* und *šuš*. Das sind aber alles Reihen von Rechnungszahlen ohne alle Beischrift, deren Sinn sich aus den Reihen selbst erklärt, und sonst gänzlich unverständlich sein würde. In gleicher Weise konnte man sich durch Untereinanderschreiben der Zahlen der gleichen Potenz in sehr vielen Fällen helfen. Wo eine Unbestimmtheit zu fürchten war, konnte man den Namen der Potenz dazu schreiben, wie man dies bei beliebigen andern Zahlen immer that. Denn hätte man ein Zeichen für 0 gehabt, so hätte man dieses ohne Zweifel schon hier angewendet, statt die Potenzen gar nicht oder durch die genaue Untereinandersetzung der sich entsprechenden Potenzen zu unterscheiden, wie z. B. in der letzten Zeile der Kubus-Reihe, wenn die Publikation (Inscr. of West-Asia pl. 44) in diesem Punkte richtig ist. Es ist aber auch klar, daß man bei solchen gelegentlichen Stellenrechnungen niemals den Ner gebrauchen konnte, weil dieser keine Potenz anzeigt, sondern ein beliebiger, mit dem Sexagesimalsysteme sich leicht vereinigender Zahlenkomplex ist, der den großen Spalt zwischen 60 und 3600 verringerte. Immerhin ist selbst in dieser beschränkten Anwendung der Stellenrechnung ohne Zweifel der wichtigste Anhalt zu sehen für die spätere Ausbildung der Nullrechnung, welche die Inder erfunden zu haben scheinen.

Die Ton-Tafeln von Senkereh, welche das einzige Beispiel dieses Sexagesimal-Stellensystems zeigen, werden von Sayce, einem vorzüglichen Englischen Keilschriftforscher, nach Wahrscheinlichkeit zwischen 2300 und 1000 vor Chr. gesetzt<sup>a)</sup>,

<sup>a)</sup> Vorlesungen über Geschichte der Mathematik von Moritz Cantor. 1. Band. Leipzig 1880. p. 76.

und die Einführung desselben gehörte ohne Zweifel in sehr frühe Zeit der Sumerischen oder Südbabylonischen Oberherrschaft, da die Semitischen Assyrier das System in seiner Anwendung auf ihr früheres Ellensystem zuließen.

Die Sumerischen Babylonier wendeten ihr Sexagesimalsystem, wie auf die Jahre und andere zählbare Dinge, so auch auf einer Tafel von Senkereh auf die unbegrenzte Zahl der Ellen und auf die unbegrenzte, oder nur willkürlich abgebrochene Reihe der Ellentheile an, dadurch allein, daß sie eine Elle = 1 setzten, und dann sexagesimal dieselben fortzählten; also zuerst (immer mit einzelnen verschiedenen Intervallen) von 1 bis 59, welches Einer sind, dann wieder von 1, welches nun 60, den  $\sigma\tilde{\omega}\sigma\sigma\sigma$  bedeutet, wiederum bis 59, dann wieder von 1, welches nun den  $\sigma\acute{\alpha}\rho\sigma$  also  $60 \times 60$  bedeutet. Ebenso theilten sie die Elle erst in  $\frac{59}{60}$ , dann, wenn man von da bis zu  $\frac{1}{60}$  aufgestiegen ist, wiederum in  $\frac{59}{60}$ , welche nun aber  $\frac{59}{60} \times 60 = \frac{59}{60}$  bedeuten, und so fort. Also ungefähr ebenso, wie man jetzt vom Decameter zum Hektometer, Kilometer, oder vom Dezimeter zum Zentimeter und zum Millimeter fortschreitet, so schritt man in Babylon von 1 Elle zum  $\sigma\tilde{\omega}\sigma\sigma\sigma$  von Ellen und dann zum  $\sigma\acute{\alpha}\rho\sigma$  von Ellen fort, und nach der andern Seite zum  $\sigma\tilde{\omega}\sigma\sigma\sigma$  von Ellentheilen, und so fort. Das Ganze ist also nur eine gewisse Zählungsweise der Ellen oder ihrer Theile, kein Ellensystem wie es bei den andern Völkern vorliegt.

Ich lasse nun die sexagesimale Reihe der Zahlen, auf die Elle in Senkereh angewendet, obgleich sie eigentlich nicht in diese Folge von verschiedenen Ellensystemen gehört, folgen, weil von hier die Veränderung des darauf folgenden Assyrischen Ellensystems ausgegangen ist.

Die Grenzen dieser oben und unten abgebrochenen Reihe waren durch die Ausdehnung des Assyrischen Ellensystems,

namentlich in der Theilung, gegeben. Der feinste Theil des Systems war  $\frac{1}{10}$  Finger. Wenn man diesen Theil der Elle gleich der Einheit setzte, so erreichte man mit einem Doppelkaspu 2 šar. Hier schloß man. Die Mitte, der erste šar, fiel auf 1 Doppel Qanu. Der Babylonische Rechenmeister aber setzte sich zur Einheit die Elle selber, und zählte nach šuš und šar nach oben und nach unten so weit er kam. Die Abschnitte, die ich nicht alle wiederhole, machte er ungefähr nach einem regelmässigen Fortschritte. Ich lege dabei meine Ergänzungen zum Grunde, die ich in der Abhandlung über die Senkereh-Tafeln gegeben habe.

12	(šar	=	$\frac{12}{60^2}$	Elle)
48	( "	=	$\frac{48}{60^2}$	" )
1	(šuš	=	$\frac{1}{60}$	" )
1. 12	( " , 12 šar	=	$\frac{1}{60} + \frac{12}{60^2}$	" )
1. 48	( " , 38 "	=	$\frac{1}{60} + \frac{48}{60^2}$	" )
2.	( "	=	$\frac{2}{60}$	" )
58	( "	=	$\frac{58}{60}$	" )
1	(Elle	=	1	" )
1. 20	( " , 20 šuš	=	$1\frac{20}{60}$	" )
1. 40	( " , 40 "	=	$1\frac{40}{60}$	" )
2	( "	=	2	Ellen)
12	( "	=	12	" )
1	(šuš	=	60	" )
48	( "	=	2880	" )
1	(šar	=	3600	" )
1. 12	( " , 12 šuš	=	4320	" )
1. 48	( " , 48 "	=	6480	" )
2	( "	=	7200	" )
12	( "	=	43200	" ).

## 1. Assyrien.

a. *πῆχυς μέτριος*.

0.01998	Finger	1					
0.07992	Palm	4	1				
0.23976	Spanne	12	3	1			
0.47952	Elle	24	6	2	1		
3.1968	Ruthe	144	36	12	6	1	
191.808	Stadium	9600	2400	800	400	66⅔	1

Herod. 1, 178 spricht von Babylon und der Grösse seiner Mauern: eine jede der vier Seiten sei 120 Stadien gross gewesen; die Breite dieser Mauern sei 50 königliche Ellen, die Höhe aber 200 Ellen hoch gewesen. Dann fügt er hinzu: *ὁ δὲ βασιλῆϊος πῆχυς τοῦ μετρίου ἐστὶ πῆχεος μέζων τρισὶ δακτύλοισι*. „Die königliche Elle ist aber 3 Finger grösser als die gewöhnliche“. Böckh\*) hält den *πῆχυς μέτριος* wie schon Ideler für die „gangbare gemeine Elle der Griechen“, und so auch alle seine Nachfolger. Der Ausdruck *πῆχυς μέτριος* kommt sonst nirgends wieder vor. Hier aber wird er nur im Gegensatze zu der Babylonischen königlichen Bauelle, in welcher die Mauern von Babylon gebaut wurden, gebraucht. Da Böckh (p. 220) den Babyloniern die Kenntniss eines kleineren Masses als das königliche ist, zuschreibt, so mußte er doch in dieser Stelle zuerst an das kleinere Babylonische Mass als *πῆχυς μέτριος* denken, und nicht an das griechische Mass. Ja, wenn er nicht andere Gründe für die Existenz eines kleineren Masses in Babylon hatte, so mußte er schon aus dieser Stelle selbst auf ein solches schliessen, da die Gegensatzung hier zu klar ist.

---

\*) Metrol. Untersuchungen p. 212. 214.

Der Sinn von μέτριος geht aus dem von Böckh zitierten Scholiasten zum Lucian<sup>a)</sup>, der vom πῆχυς βασιλικὸς bei seinem τύραννος gesprochen hatte, hervor. Der Scholiast sagt dazu: ὁ γὰρ βασιλικὸς πῆχυς ἔχει ὑπὲρ τὸν ἰδιωτικὸν καὶ κοινὸν τρεῖς δακτύλους. Hiernach ist μέτριος πῆχυς nicht, wie Böckh übersetzt, die „mässige“ Elle, sondern die „das rechte Mafs habende“, als die gemeine, für jedermann gewöhnliche Elle. Daraus geht zugleich hervor, daß die königliche Elle als die davon abweichende, nämlich die für Bauten gebrauchte Elle, betrachtet wurde.

Diese gemeine Babylonische Elle war also drei Finger kleiner als die Babylonische königliche Elle. Eine von beiden Ellen wird uns auf der Tafel von Senkereh vorgeführt als aus 30 Fingern bestehend, und ist dem Sexagesimalsysteme nachgebildet. Diese müssen wir ohne Zweifel für die große königliche Elle halten. Da nun, wie wir bei dem Heronischen Mafse sehen werden, die königliche Elle 0.5328<sup>m</sup> groß war, so bleiben für die kleine Elle entweder 0.47952<sup>m</sup>, wenn wir drei Finger der großen Elle abziehen, oder 0.46286, wenn wir drei Finger der kleinen Elle abziehen. Wenn wir lesen, daß die große Elle 3 Finger größer als die kleine war, so kann es scheinen, als wenn man von der kleinen, die zugleich die ältere war, ausging, und die größere um einen bestimmten Theil der kleineren vergrößerte. Wenn man also der alten kleinen wie überall 24 Finger giebt, so würde man der größeren 3 Finger mehr also 27 Finger der kleinen Elle gegeben und diese Länge in 30 Finger getheilt haben. Das Verhältniß der beiden Ellen wäre dann wie 8 : 9 gewesen. So war in der That der Verlauf in Aegypten. Man ging hier von der kleinen Elle aus, und stellte dann

---

<sup>a)</sup> Kataplas 16.

eine grössere her, indem man der kleinen Elle 4 Finger, das ist  $\frac{1}{6}$ , zusetzte, so daß sich die kleine Elle zur grossen wie 6 : 7, oder wie 24 zu 28 verhielt, und theilte dann die grosse Elle von 28 kleinen Fingern wieder in 24 grosse Finger, wie wir gesehen haben.

Hier aber war es anders. Man ging von der grossen 30 fingrigen Elle aus, zog den 10ten Theil, 3 Finger, davon ab und erhielt dadurch 27 Finger der grossen Elle, welche man nun in 24 Finger nach der alten Sitte eintheilte, und erhielt so das Verhältniß der beiden Ellen von 9 : 10. Den Grund zu dieser Annahme werden wir bei der grossen Babylonisch-Assyrischen Elle sehen. Die kleine Elle erhielt also 0.47952<sup>m</sup>.

Man könnte auch vermuthen, daß man die kleine Elle von 27 Fingern der grossen Elle nicht in 24, sondern wie die grosse, auch in 30 Finger getheilt hätte. Dann hätte sich auch der Finger der kleinen Elle, und die übrigen Ellen-theile, zu denen der grossen Elle, wie 9 : 10 verhalten, ganz wie bei der ägyptischen Elle wie 6 : 7. Auch dagegen spricht der Grund, den wir bei der grossen Elle anführen werden.

Im Uebrigen haben wir keine Angabe über die orientalische kleine Elle. Wir können daher nur die einfachen alten Theile aller übrigen Ellensysteme von 24 Fingern hier mit Grund vermuthen. Wir haben ausser der Elle noch die Spanne, den Palm und den Finger nach der Gesamtgrösse der Elle bestimmt. Einen Fuss gab es in diesem Systeme nicht; der ist erst in Griechenland und in Italien, wenigstens seiner eigentlichen Bedeutung nach, gekommen. Wenn er überhaupt existirte, konnte es nur in der ägyptischen Bedeutung einer  $\frac{2}{3}$  Elle der Fall sein.

Dagegen wird wohl die Ruthe, wie bei den Althebräern aufgenommen gewesen sein.

An den *πῆχυς μέτριος* schloß sich aber mit grosser Wahr-



scheinlichkeit das *στάδιον* an, das von Herodot bei den Mauern von Babylon erwähnt wird. Es hatte 400 kleine Ellen und entsprach 360 grossen Babylonischen Ellen. In beiden Fällen hatte es 191.808<sup>m</sup>. Es hatte den Werth eines *šuš* der Ruthe, also 60 Ruthen. Dafs aber dieses Stadium schon den Begriff eines Griechischen Stadiums einer Rennbahn gehabt hätte, ist jedenfalls abzuweisen. Wir hören nichts von solchen Spielen anderswo als in Griechenland, und in den von ihm beeinflussten Ländern. Das schliesst aber gar nicht aus, dafs das Mafs des ältesten griechischen Stadiums von einem Babylonisch-Assyrischen Mafse hergenommen war, wie wir das weiter unten vermuthen werden. Ebenso verhielt es sich mit dem ägyptischen Stadium. Hultsch (p.383) setzt nach Achilles Tatius die Entstehung und Bedeutung eines Babylonischen Stadiums auseinander.

## 1. Assyrien.

### b. *πῆχυς βασιλικός*.

Die nachfolgende grofse Tabelle beruht ganz auf der Tafel von Senkereh, von welcher sie gleichwohl nur einen Theil enthält. Ich habe alle Zahlen ausgelassen, welche im Original die Reihe nur vervollständigen, so dafs diese in geringern regelmässigeren Intervallen erscheint. Die Zahlen, von der kleinsten Gröfse,  $\frac{1}{10}$  Finger, bis zu 2 *kaspu* in sexagesimaler Ordnung aufsteigend, umfassen den Werth von 2 *šar* solcher kleinsten Theilchen. Der erste *šar* führt bis zur Doppel-Ruthe, welche 3600 Zehntel-Finger enthält, und selbst 3600 mal in 2 *kaspu*, der gröfsten erscheinenden Zahl, aufgeht. Diese und nicht etwa die Elle bildet also den Mittelpunkt des in Senkereh dargestellten Ellensystems, während das Sexagesimalsystem auf Ellen angewendet, welches daneben steht, die Elle selbst

**A. Babylonische Form.**

0.001776	Zehntel Finger	1						
0.01776	Finger	10	1					
0.0888	Hand	50	5	1				
0.1776	Doppel-Hand	100	10	2	1			
0.3552	2 Doppel-Hände	200	20	4	2	1		
0.444	5 Hände	250	25	5	2½	1		
0.5328	Elle	300	30	6	3	1⅓		
1.0656	2 Ellen	600	60	12	6	2⅔		
2.1312	4 „	1200	120	24	12	4⅔		
2.664	5 „	1500	150	30	15	6		
3.1968	1 Ruthe, 6 Ellen	1800	180	36	18	7⅓		
6.3936	Doppel-Ruthe, 12 „	3600	360	72	36	14⅔		
19.1808	36 Ellen	10800	1080	216	108	43⅓		
31.968	60 „	18000	1800	360	180	72		
47.952	90 „	27000	2700	540	270	108		
191.808	360 „	108000	10800	2160	1080	432		
213.12	400 „	120000	12000	2400	1200	480		
319.68	600 „	180000	18000	3600	1800	720		
383.616	1 šuš, 720 Ellen	216000	21600	4320	2160	864		
1918.08	5 šus, 3600 „	1080000	108000	13600	10800	4320		
3836.16	⅓ kaspu, 7200 „	2160000	216000	43200	21600	8640		
5754.24	½ „ , 10800 „	3240000	324000	64800	32400	12960		
11508.48	1 „ , 21600 „	6480000	648000	129600	64800	25920		
23016.96	2 „ , 43200 „	12960000	1296000	259200	129600	51840		

als Einheit setzt, und von dieser so weit nach oben Ellen zählt und nach unten die Elle theilt, als das Babylonisch-Assyrische Ellensystem hier dazu Raum giebt. Folglich fallen auch die sexagesimal charakteristischen Zahlen 1, 60, 3600 u. s. w. in beiden nebeneinanderstehenden Reihen an ganz verschiedene Stellen, und sind im Original gar nicht dazu ge-

1														
2	1													
4	2	1												
5	$2\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{4}$	1											
6	3	$1\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{5}$	1										
12	6	3	$2\frac{2}{5}$	2	1									
36	18	9	$7\frac{1}{5}$	6	3	1								
60	30	15	12	10	5	$1\frac{2}{3}$	1							
90	45	$27\frac{1}{2}$	18	15	$7\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{2}$	1						
360	180	90	72	60	30	10	6	4	1					
400	200	100	80	$66\frac{2}{3}$	$33\frac{1}{3}$	$11\frac{1}{9}$	$6\frac{2}{3}$	$4\frac{4}{9}$	$1\frac{1}{9}$	1				
600	300	150	120	100	50	$16\frac{2}{3}$	10	$6\frac{2}{3}$	$1\frac{2}{3}$	$1\frac{1}{2}$	1			
720	360	180	144	120	60	20	12	8	2	$1\frac{4}{5}$	$1\frac{1}{5}$	1		
3600	1800	900	720	600	300	100	60	40	10	9	6	5	1	
7200	3600	1800	1440	1200	600	200	120	80	20	18	12	10	2	1
10800	5400	2700	2160	1800	900	300	180	120	30	27	18	15	$3\frac{1}{2}$	1
21600	10800	5400	4320	3600	1800	600	360	240	60	54	36	30	6	3
43200	21600	10800	8640	7200	3600	1200	720	480	120	108	72	60	12	6
													4	2
														1

schrieben. Nur einmal erscheint der Name *šuš* unter den Namen der Multiplikate der Elle selbst, und zwar an seinem richtigen Orte, wenn man von der Doppelruthe an zählt, so daß also der Name *šuš*, *σῶσσος*, gleich 60, hier in die Reihe der Komplexnamen der Elle selbst aufgenommen und wie die andern gebraucht erscheint. Ein *šuš* hieß also in diesem

Ellensysteme nicht 60 Ellen, sondern 60 Doppelruthen von Ellen, oder 720 Ellen. Man könnte nun glauben, daß ebenso *nêr* in diesem Sinne statt 600 Doppelruthen gebraucht würde; das ist aber nicht der Fall, sondern nach dem *šuš* folgt in der Reihe der Name des *kaspu*, und zwar zuerst nicht gleich 1, sondern  $\frac{1}{3}$  *kaspu*, welches nun wie der *nêr* der Doppelruthe, als 600 Doppelruthen, oder 7200 Ellen gesetzt wird. Endlich wird auch der *šar* der Doppelruthe nicht *šar*, sondern 2 *kaspu* genannt.

Aus diesen Umständen wird also völlig klar, daß hier der Name *šuš* nicht als die beliebige Zahl 60 genannt war, die in einem Ellensystem nur 60 Ellen bedeuten könnte, sondern ein fester Name, wie die Ruthe oder der *kaspu*, geworden war, und 720 Ellen bedeutete, mit Beziehung auf die Entstehung des ganzen Systems, wie ich es in meiner Abhandlung auseinandergesetzt habe.

Nichts desto weniger weicht der Gebrauch, wie wir ihn sonst auf den Denkmälern finden, von dieser Benennungsweise ab. Das zu beweisen reicht schon die bereits erwähnte Zahl von 16280 Ellen für den Umfang von Khorsabad hin, welche durch 4 *šar*, 3 *ner*, 1 *šuš*, 3 *qani* und 2 Ellen ausgedrückt wird, also mit den in dem System von Senkereh übergangenen Namen *nêr* und *šar*, und mit der andern Bedeutung von *šuš*, als 60 Ellen, nicht als 60 Doppel-Ruthen von Ellen.

Dieses letztere System ist auch offenbar das natürlichere, obgleich auf die Entstehung weniger Rücksicht nehmende, und dasjenige, welches den Sieg über das andre davon getragen hat; denn es ist offenbar jünger als jenes.

Wir stellen hier nun dieses spätere, Babylonisch-Assyrische System auf, welches sich namentlich durch die verschiedene Bedeutung von *šuš* und durch die größeren, in Senkereh gleichfalls nicht genannten Sexagesimal-Bezeichnungen *nêr*, *šar* und *kaspu* unterscheidet.

**B. Assyrische Form.**

0.001776	$\frac{1}{10}$ Finger	1						
0.01776	Finger	10	1					
0.0888	Hand	50	5	1				
0.5328	Elle	300	30	6	1			
3.1968	Ruthe	1800	180	36	6	1		
31.968	$\check{s}u\check{s}$	18000	1800	360	60	10	1	
319.68	<i>ner</i>	180000	18000	3600	600	100	10	1
1918.08	$\check{s}ar$	1080000	108000	21600	3600	600	60	6 1
11508.48	<i>kaspu</i>	6480880	648000	129600	21600	3600	360	36 6 1

In A fehlt der Nêr ganz und ist an der Stelle, wo man ihn erwarten könnte, durch den Ausdruck von  $\frac{1}{3}$  kaspu vertreten. Da der Ner gar nicht zu den Sexagesimal-Potenzen gehört, sondern nur des weiten Sprunges von 60 zu 3600 wegen als 600 zwischen geschoben ist, so ist natürlich ein System, in welchem der Ner noch fehlt, das ältere. Ferner ist die Stellung des  $\check{s}u\check{s}$ , (*ner*), und  $\check{s}ar$  in dem System B viel natürlicher, als die in A, weil sich in B diese Zahlen auf Ellen, nicht auf Doppel-Ruthen beziehen, die offenbar nur wegen der die Mitte haltenden Doppel-Ruthe zwischen 2 Šar von gezählten und nicht noch weiter auszudehnenden Größen, eine Wichtigkeit erhalten hatten, welche dazu führte, die ersten 60 Doppelruthen einen Šuš zu nennen.

Doch ist auch das System B deutlich aus zwei Theilen zusammengesetzt, aus dem vorderen, welcher die Namen Finger, Hand, Elle, Ruthe, führt, und dem späteren mit den Namen Šuš, Ner, Šar, Kaspu. Die vier letzten Namen sind dem vorderen wegen des Sexagesimalsystems, angehängt worden, und die vorderen sind gleichzeitig, um die Verbindung mit den folgenden möglich zu machen, verändert worden. Statt

des Palm hat man die Hand, statt der Klafter die Ruthe eingeführt, und hat der Elle 30 statt 24 Finger gegeben. Dadurch bekam man für den unteren Theil des Systems die dem Sexagesimalsystem sich leicht anfügenden Zahlen des Fingers, der Hand von 5 Fingern, der Elle von 30 Fingern oder 6 Händen, und der Ruthe von 180 Fingern oder 36 Händen oder 6 Ellen, statt der bekannten Theilung der Elle in 24 Finger oder 6 vierfingrige Palm, und der über der Elle stehenden 4elligen Orgyie.

Den Fuß dürfen wir der königlichen Elle nicht zufügen. Der Ort wäre in Senkereh gegeben; der Fuß würde daselbst statt „2 qat“ gestanden haben, und da wir sonst niemals eine zweite Gröfse neben einer zweifachen höheren Gröfse stehend finden, was an sich als Uebelstand aufgefaßt werden kann, so könnte man sehr gut das Doppel-qat nur auf die eine Reihe mit 9 uban beschränken, dann aber immer für den Ausdruck „2 Doppel-qat“ ein Wort für „Fuß“ ansetzen. Ich vermeide aber diese Gröfse einzusetzen, wie dies im Monatsberichte p. 1207 geschehen ist, da auch in Aegypten die große Elle keinen Fuß gehabt zu haben scheint, und da auch in B, das heißt in den gewöhnlichen Texten bei der großen Elle kein Fuß erwähnt wird. Auch haben wir gesehen, daß der ganze Begriff des Fußes als Maßtheil erst in Griechenland und Italien aufgekommen ist, während in Aegypten dafür  $\frac{2}{3}$  stand, was auch hier, wenn die Gröfse dagewesen wäre, der Fall gewesen sein müßte.

Es waren aber 60 Stadien wieder ein ägyptischer *σχοῖνος* in Oberägypten, nach der Zählung des Herodot. Hierin liegt schon wieder ein unverkennbares Zeichen, daß ursprünglich das ägyptische und das babylonisch-assyrische System ein und dasselbe war. Denn wenn nicht nur der *πῆχυς μέτριος* der Assyrer noch fast ganz die Eintheilung der Aegypter bei-

behalten hat, sondern auch die drei grössten Mafse, das Stadium, der Parasanges und der Kaspu in beiden Systemen wiederkehren in völlig gleichen Distancen, so kann doch kein Zweifel übrig bleiben, daß beide Systeme ursprünglich eins waren. Ein Persischer *σχοῖνος* war das Doppelte des Persischen Parasanges, und da die Persischen Mafse ohne Zweifel gleich den Babylonisch-Assyrischen waren, so enthielten der Persische *σχοῖνος* und *παρασάγγης* nicht bloß die gleiche Anzahl von 21600 und 10800 Ellen, sondern auch die gleiche absolute Gröfse von 11508.48<sup>m</sup> und 5754.24<sup>m</sup> wie der kaspu und der halbe kaspu.

Wenn daher bei Herodot (1, 178) bei den Mauern von Babylon sowohl Stadien wie Ellen erwähnt werden, so war es gleichgültig, ob man das Stadium von der kleinen oder grofsen Elle ableitete, nur hatte das Stadium von der kleinen Elle deren 400, von der grofsen 360; beide Gröfsen waren gleich.

In diesem ohne Zweifel beabsichtigten Verhältnisse liegt aber auch der Grund, warum wir von den 30 Fingern der grofsen Elle 3 Finger dieser grofsen Elle abziehen müssen, nicht 3 Finger der kleinen Elle; sonst würde dieses Verhältnifs und seine Konsequenzen verschwinden. Dasselbe würde auch geschehen, wenn man annehmen wollte, daß die kleine Elle nicht in 24, sondern wie die grofse in 30 Finger, deren jeder sich zu dem grofsen Finger, gleich den Ellen selbst, wie 9:10 verhalten hätte, getheilt gewesen wäre.

Wir haben aber noch über das absolute Mafs des Babylonisch - Assyrischen Systems zu sprechen. Dieses geht aus der Stelle des Didymus<sup>a)</sup> hervor, wo er sagt: *Ὁ Ῥωμαῖκὸς πούς πρὸς τὸν βασιλικὸν πῆχυν λόγον ἔχει*

---

<sup>a)</sup> Hultsch, Metrol. script. reliquiae. vol. I, p. 180.

*κατὰ εὐθυμετρίαν ὡς ε' πρὸς θ'.* Hiernach soll der Römische Fuß zur königlichen Elle sich verhalten wie 5 zu 9.

In dieser Stelle ist die königliche Elle immer für die altägyptische königliche genommen worden. Das lag nahe, weil hier von Aegypten die Rede ist und von Ellen die in Aegypten gelten. Nun ist aber von königlichen Ellen im altägyptischen Sinne bei Griechen oder Römern nie die Rede, sondern nur auf den hieroglyphischen Maßstäben. Bei den Griechen war aber, seit Herodot wenigstens, der Ausdruck „königlich“ immer nur von den Königen von Persien üblich geworden, und dieser Ausdruck war ohne Zweifel seit der Zeit als Herodot während der Persischen Herrschaft in Aegypten reiste, auch dort, wie es scheint, gebraucht worden, wie ja seitdem auch das Persische Maß des *παρασάγγης* dort eingeführt war, allerdings auf das ägyptische Maßssystem reducirt, und gleich dem halben *σχοῖνος* des Herodot gesetzt (s. oben)<sup>a</sup>).

Der Persische oder weiter her der Babylonisch-Assyrische Einfluß in Aegypten seit jener Zeit geht aber offenbar daraus hervor. Der ersten Persischen Herrschaft in Aegypten schloß sich bald die zweite Persische, dann die Macedonische Eroberung, und endlich die Ptolemäische Regierung an. In dieser Zeit wurde die orientalische Münzordnung eingeführt an der Stelle des früheren Zuwägens der edeln Metalle. Damit wurde den orientalischen Zahlenwerthen die Thür ge-

---

<sup>a</sup>) Denn die Stelle 2, 6 ist nicht von andern Ländern zu verstehen, wie ich selbst noch im Monatsberichte l. l. p. 3 nach meiner früheren Ansicht geglaubt habe. Bei keinem Volke wurde das Land nach Orgyien gemessen, sondern von den Einwohnern Aegyptens maßen die Armen nach Orgyien, die Reicheren nach Stadien, die Reichen nach Parasangen, die sehr Reichen nach Schönen ihr Land. Hiernach habe ich in das Herodotisch-ägyptische System schon den Parasang statt des dritten *σχοῖνος* aufgenommen.



öffnet und es darf uns nicht überraschen, wenn wir in der Ptolemäischen Zeit auch den orientalischen Einfluß auf das Längensystem wachsen und schliesslich die Ueberhand gewinnen sehen.



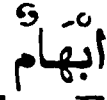
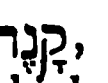
Wir dürfen daher in Ptolemäischer Zeit auch die „königliche“ Elle des Didymus nicht als die altägyptische, hieroglyphisch ebenso bezeichnete Elle ansehen, sondern nur als die Persische oder orientalische, d. h. die Assyrisch-Babylonische Elle.

Da nun auch die von Didymus überlieferte Angabe, daß der Römische Fuß zu der „königlichen“ Elle sich wie 5 : 9 verhalte, auf die ägyptisch-königliche ganz und gar nicht paßt, da wir beide Masse, den Römischen Fuß zu 0.296 und die ägyptisch-königliche Elle zu 0.525 bereits kennen, so müssen wir hier um so entschiedener die orientalische „königliche“ Elle, deren Werth wir anderswoher noch nicht kennen, vor uns zu haben überzeugt sein, das heisst, wir müssen die Babylonisch-Assyrisch-Persische Elle gleich 0.5328 setzen, denn dazu verhält sich der Römische Fuß wie 5 zu 9.

Den Beweis dafür, daß die Babylonisch-Assyrische königliche Elle, abweichend von allen übrigen Ellensystemen (außer der grossen Persischen, welche ihr nachgebildet wurde) in 30, statt in 24 Finger getheilt, und statt des 4 fingrigen Palm die 5 fingrige Hand, statt der 4 elligen Klafter die 6 ellige Ruthe eingeführt wurde, habe ich, wie mir scheint, unwiderleglich in meiner Abhandlung über die Tafel von Senkereh geführt<sup>a)</sup>.

---

<sup>a)</sup> Ich komme hier nicht wieder auf die meiner Anschauungsweise völlig unverständliche Opposition zurück, welche Oppert meiner Erklärung der Tafel von Senkereh unermüdlich entgegenstellt, sondern zitiere hier nur einen Passus meiner ersten Entgegnung, welcher

allen seinen Erwiderungen Stand halten wird. Er lautet im Berliner Akademischen Monatsbericht vom Dezember 1877 p. 747 folgendermaßen: „Oppert beginnt mit einer Concession, die ich gerade von „ihm sehr hoch aufzunehmen habe, weil sie den eigentlichen Kernpunkt der ganzen Untersuchung betrifft, nämlich die Eintheilung „der Elle, durch welche sich das Assyrische Maßssystem wesentlich „von allen übrigen des Alterthums so wie von Opperts eigener jetzt „aufgegebener Auffassung desselben unterscheidet. Während die „Aegypter, Griechen, Römer, Hebräer u. a. ihre Elle in 6 Palm zu „4 Finger oder in 24 Finger theilten, wurde die Assyrische Elle in „6 Hände zu 5 Fingern oder in 30 Finger getheilt. Oppert giebt „jetzt zu, daß meine Unterabtheilung des *U* richtig sei. Dieses *U* „ ist der Babylonische Name für George Smith's und meine „Elle, assyrisch *ammāt* (s. unten p. 16), von 0.525<sup>m</sup>. Oppert aber — „und diesen Irrthum habe ich besonders bekämpft — hält noch jetzt „dieses *U* für eine halbe Elle, und ließ bisher diese halbe Elle, „wie auch Smith seine ganze Elle, in 60 *uban* getheilt sein. So „glaubten sie die Tafel von Senkereh verstehen zu müssen, die aber, „wie Oppert jetzt anerkennt, dem *U* nur 30 *uban* giebt. Es ist klar, „daß  $\frac{1}{6}$  Elle nur eine Hand,  $\frac{1}{30}$  Elle nur ein Finger sein kann. „Dafür spricht auch augenscheinlich, daß alle Assyriologen, Oppert „(Étal. p. 30) nicht ausgenommen, das Zeichen für *uban*, seinen ideographischen Elementen nach, durch „Handspitze“ erklären und „dem Laute nach mit dem hebr.  *bōhen*, dem arab.  *ibhām*, „pollex, zusammenstellen. Umgekehrt also, wenn *uban* der Finger „ist, so muß *U* die ganze Elle sein. Dazu kommt noch eine andere „schlagende Bestätigung, die ich in der Abhandlung noch nicht herbeigezogen habe. Das Sechsfache des *U* heißt auf der Tafel von „Senkereh, auch von Oppert unbestritten, *qanu*. Das ist offenbar „das hebräische  *qāneh*, (spätgriechisch *ἄνερα*), welches in der „Vision des Ezechiel (40, 5. 43, 13) eine Assyrische Meßruthe von „6 ganzen Ellen ist; folglich ist auch der sechste Theil des *qanu* „die ganze Elle, nicht die halbe. Ich sollte meinen, daß hiemit die „in sich vollständige Reihe der Maße von Senkereh ein für allemal „festgestellt wäre. Die Ruthe, *qanu*, hat 6 Ellen, *U* oder *ammāt*, die „Elle, hat 6 Hände, *qatu*; die Hand hat 5 Finger, *uban*.

„Nach Oppert aber wird auf der Tafel von Senkereh die Elle „selbst gar nicht erwähnt, sondern nur sein *U*, die halbe Elle.

„Da er nun mit uns anerkennt, daß das *qanu* = 6 *U* war, so ist ihm „auch das *qanu*, trotz der hebräischen Ruthe *qāneh*, nicht eine ganze „Ruthe von 6 ganzen Ellen, sondern eine halbe Ruthe von 6 halben „Ellen, die er *canne* nennt, zu 1.6455<sup>m</sup>. Da er ferner jetzt auch zu- „stimmt, daß das *U* in 6 Theile getheilt war, so kann ein solcher „Theil auch nicht eine Hand sein, auch kein Palm, sondern eine „halbe Hand oder ein halber Palm, zu 0.457<sup>m</sup>. Endlich, da diese „halbe Hand oder Palm wieder in 5 *uban* getheilt war, so konnte das „*uban* von 0.0091<sup>m</sup> weder ein Finger sein, noch auch, wie er in seinem „Étalon annahm, ein Nageleindruck, *ongle*, sondern ein Maß von 2 „seiner *ongles* oder eine halbe Fingerbreite.

„Er findet also auf der Tafel von Senkereh folgende merkwürdige „Scala von Mäßen:

„ <i>qanu</i> , eine halbe Ruthe, <i>canne</i>	1.6455 <sup>m</sup>
„ <i>U</i> eine halbe Elle, <i>demi-coudée</i>	0.2742 <sup>m</sup>
„[ <i>qatu</i> ], eine halbe Hand, <i>demi-palme</i>	0.0457 <sup>m</sup>
„ <i>uban</i> , eine halber Finger, <i>deux ongles</i>	0.0091 <sup>m</sup> .

„Dagegen fehlen in diesem assyrischen Maßsystem gänzlich die „vollen Maße der Elle, der Hand (oder des Palm) und des Fingers. „Ebensowenig ist etwa der Fuß vertreten. Ist ein solches System, „welches kein einziges der natürlichen Körpermäße enthält, denkbar? „und ist es nicht klar, daß die von ihm angenommenen Maßlängen, „welche sämtlich Hälften der gewöhnlichen Maße sind, und zwar „zum Theil solcher, deren Namen sie selber führen, verdoppelt werden „müssen, um ihren richtigen Sinn zu erhalten? Es muß für Jeder- „mann klar sein, daß in dieser Beziehung von Oppert's Behauptungen „nichts mehr aufrecht zu halten ist; und es ist fast unnöthig, noch „die fernere Bestätigung des Gesagten hinzuzufügen, daß wenn der „Umfang von Khorsabad in *U* angegeben wird, dies nicht in halben „Ellen geschehen konnte, während das gesamte Alterthum nur von „ganzen Ellen weiß und danach rechnet, und auch Oppert die „Existenz einer babylonischen und einer assyrischen ganzen Elle „zugiebt, aber keinen Namen dafür hat und keine Stelle für ihren „Gebrauch nachweisen kann.“

Wer die Sache näher verfolgen will, den verweise ich auf Oppert's erste Entgegnung im Monatsbericht l. l. p. 741 und meine Antwort *ibid.* p. 747; auf seine zweite Entgegnung im Monats-


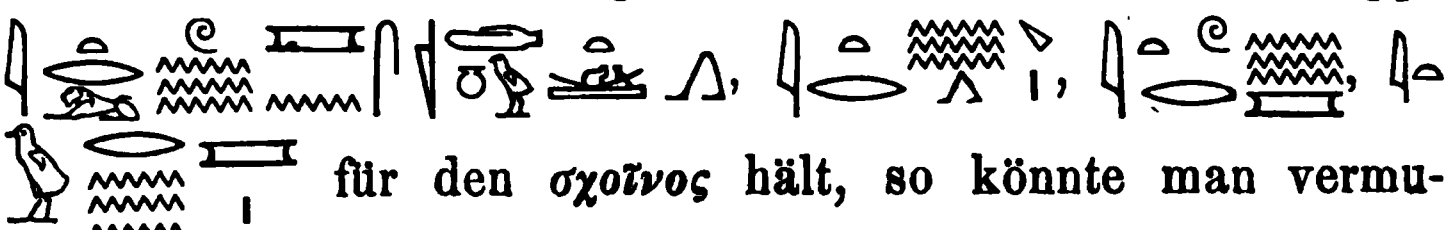
Wenn wir aber fragen, warum der Reformator der alten Semitisch-ägyptischen Elle die Gröfse der kleinen Elle um 0.02952 oder der grofsen um 0.0078 höher ansetzte, als die ägyptischen Ellen waren, von denen sie doch, wie es scheint, ausgegangen waren, so konnte dies eben sowohl vom Zufall abhängen, wie der Unterschied der griechischen von der ägyptischen Elle, um 0.0033. Es ist aber zu beachten, dafs der Unterschied der beiden grofsen Ellen viel kleiner ist als der der beiden kleinen Ellen, nämlich nur 0.007 bis 0.008<sup>m</sup>. Das scheint darauf zu deuten, dafs diese beiden Mafse ursprünglich ebenso wie das griechische und das ägyptische Mafs als gleich gelten sollten, und nur zufällig bei der ersten Feststellung nicht völlig gleich ausgefallen waren.

Anders liegt die Sache bei der kleinen Elle, welche von der ägyptischen fast 30 Millimeter abweicht, also 4mal so viel. Das läfst sich nicht mehr als ein Ungefähr betrachten; auch schwerlich als von menschlichen Körpern abgenommen ansehen, deren Vorderarme durchschnittlich um so viel länger gewesen wären, sondern viel wahrscheinlicher daraus, dafs man zuerst die grofse Elle, nach der Sexagesimalregel ein-

---

bericht vom 4. Febr. 1878 p. 87 und meine Erwiderung p. 89; auf seine Wiederaufnahme der Sache in den Göttinger Gelehrten Anzeigen 1878 p. 1056 ff. und 1882 p. 832 ff. und in den Verhandlungen des Orientalisten-Kongresses von Berlin 1882, 2. Theil, erste Hälfte, I p. 235 ff. und meine Erwiderung auf den letzten Aufsatz im Akad. Monatsbericht 1882, 19. Oktob. p. 847 ff. mit einem Nachtrage p. 991. Von Stimmen Andrer über den Streit sind mir nur die Anzeigen von Hultsch (Liter. Centralbl. v. 1877 8. Dez.), Eb. Schrader (Jenaer Lit. Zeit. 1878. 4<sup>o</sup>. I. p. 6, und Literaturzeitung 1878, Artikel 239), Maspero (Revue critique, 25 oct. 1879 No. 43) und A. von Gutschmid (Liter. Centralbl. von 1880 3. April) bekannt geworden, die alle meiner Erklärung günstig sind. Ob sonstige Stimmen sich für H. Oppert erhoben haben, ist mir unbekannt geblieben.

gerichtet, nur um ein wenig zu groß angesetzt hat, und danach erst die kleine Elle, durch Abzug von 3 Fingern dieser großen Elle, noch viel mehr zu groß gegen die ursprüngliche Quelle der Natur oder der ägyptischen Elle erhalten hat.

Wenn wir nun aber bedenken, daß bei den Griechen die drei größten Längenmaße der Aegypter, das Stadium und die beiden Schönen C und A, oder der Herodotische *σχοῖνος* und der Persische *παρασάγγης*, von 60 und 30 Stadien nicht vor Herodot vorkommen, und auch hieroglyphisch bis jetzt nur die Gruppe  für den oberägyptischen *σχοῖνος* feststeht, diese aber nicht über die Zeit des Ptolem. Philadelphus zurückzugehen scheint, und daß man für die frühere ägyptische Zeit unter Amenophis III, Ramses III, im Pap. Anastasi, im Todtenbuch nur in allerdings wahrscheinlicher Weise die Gruppe  für den *σχοῖνος* hält, so könnte man vermuthungsweise wohl aufstellen, daß der genauere Zahlenwerth für den *σχοῖνος* C von 60, und für den *σχοῖνος* A oder den Parasanges von 30 Stadien, so wie vielleicht für das Stadium selbst von 400 Ellen, erst eine nachträgliche Entlehnung von den Assyriern wäre, welche sehr ähnliche Zahlen ihrem sexagesimalen Systeme eingepaßt hatten; daß diese Werthe zum Beispiel erst während der großen Thebanischen Dynastien, wo so viel Verbindung mit jenen Ländern war, in Aegypten eingewandert und mit dem uralten ägyptischen Systeme, welches unveränderlich feststand, verbunden worden wäre. Immerhin wird diese Möglichkeit, die ich hier nicht weiter verfolge, im Auge zu behalten sein.

### Das Persische System

behandeln wir hier nicht. Es könnte für uns nur eine Kombination sein des Alt-Persischen und des Neu-Persischen des Bundehesch, deren Zusammengehörigkeit nicht selbstverständlich ist.

Wir können nur vom alt-persischen Systeme die überaus große Wahrscheinlichkeit aussprechen, daß es in allen wesentlichen Stücken dem weitgeltenden Assyrischen Systeme nachgebildet gewesen sein wird.

Am bekanntesten war der Parasang, der unter seinem Persischen Namen selbst auch in Aegypten, zur Zeit des Herodot, den Schönos von 30 Stadien vertrat. Hier war er natürlich den ägyptischen Maßen eingereiht, nur 5400<sup>m</sup> groß, in Persien selbst aber an seiner Stelle, welche einem halben Babylonisch-Assyrischen Kaspu entsprach, 5754.24<sup>m</sup>.

Nichts ist wahrscheinlicher, als daß auch die Persische Elle der Assyrischen ganz gleich war in beiden Formen, der großen, welche wie bei den Assyriern βασιλῆιος πῆχυς hieß (Herod. 7, 117), und der kleinen, die neben dieser als πῆχυς μέτριος vorhanden sein mußte.

Ebenso wird auch die Eintheilung der alt-persischen Elle in beiden Formen dieselbe gewesen sein. Doch bleibt es zweifelhaft, ob die kleine Elle nicht dennoch dieselbe Eintheilung schon in alter Zeit hatte, wie wir sie viel später im Bundehesch finden. Da scheint nämlich der Palm gänzlich verschwunden und durch die Viertel-Elle ersetzt worden zu sein. Wenigstens wird diese letztere häufig genannt, der erstere aber kommt nicht vor. Ferner findet sich noch ein besonderes Maß, der Arm, neben der Orgyie, so daß wir hier die Reihenfolge erhalten:

Gerstenkorn, yava	
Finger, ěřezu	= 6 Gerstenkörner
Viertel-Elle, dišti	= 6 Finger
Spanne, vitasti	= 2 Viertel-Ellen
Elle, frārathni	= 2 Spannen
Arm, frābāzu	= 2 Ellen
Orgyie, vībāzu	= 2 Arme

Wie sich dieses System zu dem altpersischen verhielt, bleibt noch weiterer Untersuchung unterworfen.

Mit dem späteren Persischen stimmt auch das Indische Ellensystem, wie es scheint, genau überein.

## 2. Griechenland A<sup>a)</sup>. Olympisches System.

Man hat es schon im Alterthum ausgesprochen, daß das Stadium von Olympia größer gewesen sei, als alle übrigen Stadien in Griechenland. Bereits dem Pythagoras wurde die Angabe zugeschrieben, die uns nach Plutarch Gellius (Noct. Att. 1, 1) berichtet, daß zuerst Hercules nach seinem Fusse ein Stadium von 600 Fufs abgemessen habe, und dieses, weil er einen größeren Fufs als andere Menschen gehabt habe, daher größer als die übrigen Stadien ausgefallen sei, welche 600 etwas kleinere Fufs gehabt hätten. Das kann nur bedeuten, daß man, als das erste Stadium in Griechenland angelegt wurde, einen größeren Modulus des Fusses als Einheit dazu überkommen hatte, als man später im Lande in Gebrauch hatte. Denn es ist klar, man entnahm damals zu Pisa das für das Stadium eingehaltene Maß irgend woher.

Dieses Olympische Stadium ist jetzt bei den neueren Ausgrabungen, von Adler und Dörpfeld, wie es scheint sehr genau, zwischen dem Auslaufspunkte und dem Einlaufspunkte

---

<sup>a)</sup> Griechenland B s. oben p. 33.

gemessen worden<sup>a)</sup>, und beträgt nach den letzten Bestimmungen 192.27<sup>m</sup>, dessen Fuß demnach auf 0.32045 kommt. Wir haben oben das spätere Griechische Stadium auf 178.2 bestimmt, und den zugehörigen Fuß auf 0.297, also das Stadium um 14.07<sup>m</sup>, den Fuß um 0.02345 kleiner als das Olympische Maß. Diese beiden Maße gehen also weit auseinander, und können nicht derselben Quelle angehören. Wir sehen auch keinen Grund, warum derselbe Fuß später allmählig oder auf einmal um so viel kleiner geworden sein sollte.

Dagegen stimmt der Olympische Fuß von 0.32045 mit dem von mir als kleinen Assyrischen nachgewiesenen Fuß von 0.31968 so genau überein, nämlich nur mit einem Unterschiede von 0.00077, daß man an der Identität beider Füße nicht zweifeln kann. Worauf der noch immer vorhandene minime Unterschied beruht, der selbst im Stadium noch keinen halben Meter beträgt (0.462), ob auf der Messung des Olympischen Stadiums, oder auf einer Ungenauigkeit bei der Uebertragung, das müssen wir dahingestellt sein lassen. Wir thun daher auch am besten, den Unterschied fest zu halten, und das ganze Olympische Maß nach dem Olympischen Stadium, wie es jetzt gemessen worden ist, zu verzeichnen. Dieses ergibt dann die folgende Reduktions-Tabelle.

0.0200281	δάκτυλος	1					
0.0801125	παλαιστή	4	1				
0.2403375	σπιθαμή	12	3	1			
0.32045	πόυς	16	4	1½	1		
0.480675	πῆχυς	24	6	2	1½	1	
192.27	στάδιον	9600	2400	800	600	400	1

---

<sup>a)</sup> S. Adler in den Ausgrabungen von Olympia Bd. V p. 23 und Dörpfeld p. 37.



Ob zu diesen Maßen auch noch andre gehörten, z. B. der *πυγών* oder die *ὀργυιά* läßt sich hier ebenso wenig, wie bei den Assyrischen Maßen selber bestimmen. Ich habe sie daher ausgelassen. Die aufgenommenen sind aber so eng mit den gegebenen, Stadium und Fuß, verbunden, daß sie nicht gefehlt haben können, wenn wir auch weiter keine Erwähnung derselben finden.

Es ist nun aber wohl ebenso selbstverständlich, daß zwei so identische Maßsysteme einen historischen Zusammenhang gehabt haben müssen, und ferner, daß der Ausgangspunkt nicht Griechenland, sondern Assyrien über Phönikien gewesen sein muß.

Auf denselben Weg führen auch die Gewichtstücke Babylonischer Währung, die sich außer in Kleinasien, nach Mommsen, auch in Europa finden.

Sehr entschieden weist aber eben dahin die Sage, daß das Stadium von Herakles gegründet sei. Denn daß hier nur an den orientalischen Gott, zunächst den Phönizischen Melkart, nicht an den griechischen Heros zu denken ist, steht jetzt gerade für Olympia um so mehr fest, als man seinen Altar am Fusse des Kronion nach Osten orientirt gefunden hat, und als auf der Altis jetzt auch Figuren mit Assyrischem Gesichtstypus, Assyrische Symbole, Assyrisch-Phönikische Ornamente und Verzierungen zum Vorschein gekommen sind<sup>a)</sup>.

Jedenfalls ist das neue Faktum, daß wir in dem ältesten Griechenland ein Ellensystem finden, dessen ersten Ursprung wir in Assyrien suchen müssen, nicht ohne Werth.

---

<sup>a)</sup> E. Curtius, Berlin. Akadem. Abhh. 1881. p. 35.

### 3. Ptolemäisches System. a. Bezeichnung der Bau-Masse.

Dieses System lernen wir zunächst in Brüchen der Elle kennen; es geht aus den Massen der Tempel von Edfu und Dendera hervor.

Wir finden in diesen Tempeln zum erstenmale auf den Wänden die Zahlen der Masse, in denen die einzelnen Räume gebaut worden sind. Sie gehören also nicht wie in dem Plane des Grabes Ramses IV. zu einem Projekt von dem man später in der Ausführung wesentlich abweichen konnte, sondern sind später als der Bau vollendet wurde angeschrieben, und müssen sich folglich mit den wirklichen Verhältnissen decken.

Nun sind im Tempel von Edfu, dem älteren von beiden, 59 Zahlen aufgeschrieben, und von diesen sind 21 mit Brüchen, also mit Theilen von Ellen, versehen. Diese 21 Brüche sind in 27 kleinere aufgelöst in ägyptischer Weise, und diese 27 Brüche enthalten keine andern Werthe als:  $\frac{1}{6}$   $\frac{1}{3}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{2}{3}$ , und dazu kommt noch als ein combinirter Bruch  $\frac{5}{6}$ . Es fehlen in Edfu die Brüche:  $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{5}$   $\frac{1}{10}$   $\frac{1}{24}$   $\frac{1}{30}$ , welche sich alle, außer dem letzten, in Dendera finden. Es fragt sich, was man aus diesen Brüchen über das System, dem sie angehören, erschließen kann.

Die Brüche von Edfu beweisen nur eine Sechstheilung der Elle, und würden folglich sowohl auf jedes der beiden ägyptischen Systeme passen, deren Elle in 6 Palm getheilt ist, als auf die beiden Assyrischen Systeme, von denen das kleine in 6 Palm, das große in 6 Hände zu 5 Fingern getheilt war, als auch auf das sogenannte Heronische System mit 6

Palm aus späterer Zeit. Wir werden sehen, daß es zu keinem Systeme mit Palmen gehörte, sondern zu dem großen Assyrischen von 6 Händen oder 30 Fingern.

Die kleinen Systeme der Aegypter und der Assyrer müssen schon wegfallen, weil wir es hier mit Tempeln zu thun haben, welche nie nach einem kleinen Systeme, neben welchem ein großes System stand, gebaut waren. Das große ägyptische System ist nicht zu erwarten, weil der Tempel in Ptolemäische Zeit gehört, wo ein neues System mit dem Ptolemäischen Fusse galt. Das von Heron überlieferte System wurde erst nach dem Ptolemäischen in Aegypten eingeführt und konnte also gleichfalls nicht zum Grunde liegen.

Es bleibt also nur das Assyrische große System allein übrig, welches in Ptolemäerzeit herüber genommen und in 6 Hände oder 30 Finger abgetheilt werden konnte. Die 6 Hände, oder die Elle und 5 Hände, sind in den Inschriften sämtlich in Brüchen erwähnt. Dagegen fehlt  $\frac{1}{4}$ , welches als Untereinheit gar nicht dargestellt werden konnte, weil die 30 Finger sich nicht durch 4 theilen ließen. Daß  $\frac{1}{30}$  (der Finger) nicht vorkommt, wird ein sehr natürlicher Zufall sein. Wir dürfen diesen ergänzen.

Daß dieses Bau-System von Edfu ein erst unter den Ptolemäern neu eingeführtes war, geht schon daraus hervor, daß eine ganz neue Bezeichnungsart dafür eingeführt wurde. Hände und Finger wurden nicht mehr genannt, sondern nur Ellen-Brüche, wie dies bei dem Babylonischen Sexagesimal-Systeme der Fall war. Diese Bezeichnung war natürlich eine bei weitem leichtere und einfachere für den Architekten, als die altägyptische mit Palmen und Fingern, die wir, wie oben gezeigt, schon in Pyramidenzeit finden und ebenso in dem Plane des Grabes Ramses IV.

Die Bezeichnung bei Didymus von einem  $\pi\omicron\upsilon\varsigma\ \delta\ \Pi\tau\omicron-$

*λομαῖκος*, welcher nur bei ihm gefunden wird, scheint die einzige Erinnerung an das Ptolemäische System zu sein.

Wir lernen aus der Vergleichung des Didymus, welcher wahrscheinlich wegen der Anwendung des Ausdrucks *πὺς ὁ Πτολομαῖκος* nicht lange vor den Autor des Systems bei Heron zu setzen ist<sup>a)</sup>, mit der ersten Tafel dieses letzteren Systems<sup>b)</sup> (s. unten), daß der *πὺς ὁ Πτολομαῖκος* dieselbe Länge hatte, wie der *πὺς ὁ βασιλικός καὶ Φιλστάρειος*, das heißt, wie der große orientalische Fuß; und gerade dieses müssen wir voraussetzen, wenn der Ptolemäische Fuß zu dem in Ptolemäerzeit eingeführten Bau-System, in welchem die Elle 6 Hände und 30 Finger hatte, gehörte. Didymus nennt seine Elle nicht die Ptolemäische, sondern schlechtweg die „Elle“, weil er von der damals bereits aufgenommenen und allgemein eingeführten Elle des Heron sprechen wollte, welche 6 Palm und 24 Finger hatte. Er nennt aber den mit dem orientalischen System eingeführten und bis kurz vor der Zeit des Didymus gültigen Fuß den Ptolemäischen, weil nur dieser damals in Aegypten, vor der Einführung des späteren Systems, diesen Werth hatte, und weil man damals den Fuß, als den wichtigsten Theil eines Systems, welches 2 frühere Systeme, ein großes und ein kleines, vertrat, im Gegensatz zur Elle, nach dem Systeme, zu dem er gehörte, vorzugsweise nannte.

Wir glauben uns also im Rechte, wenn wir das Bau-System von Edfu, dessen sonst niemand gedenkt, in der folgenden Weise wieder herstellen, indem wir nur die Brüche der Elle von Edfu zusammenstellen und diesen den daselbst zufällig nicht erwähnten Bruch  $\frac{1}{30}$  zufügen, also:

---

<sup>a)</sup> Hultsch, Metrol. script. rel. I, p. 26.

<sup>b)</sup> Hultsch l. l. p. 180. 182.

- $\frac{1}{30}$  (Finger)
- $\frac{1}{6}$  (1 Hand, 5 Finger)
- $\frac{1}{3}$  (2 Hände, 10 Finger)
- $\frac{1}{2}$  (3 Hände, 15 Finger)
- $\frac{2}{3}$  (4 Hände, 1 Fuß, 20 Finger)
- $\frac{5}{6}$  (5 Hände, 25 Finger)
- 1 (Elle).

Dieses System wird aber noch vervollständigt und in seiner Geschichte klarer durch die Angabe der Masse im Tempel von Dendera.

Hier finden sich erstens alle Brüche wieder, die in Edfu vorkommen, außer  $\frac{5}{6}$ , welches aus den andern zusammengesetzt werden kann. Diese Brüche können, wie oben gesagt wurde, ebensowohl einem Palm- als einem Handsystem angehören. Außerdem aber kommen noch die Brüche  $\frac{1}{10}$   $\frac{1}{5}$  und zusammengesetzt  $\frac{3}{5}$  vor, und daneben die Brüche  $\frac{1}{24}$   $\frac{1}{4}$  und zusammengesetzt  $\frac{7}{24}$ .

Diese letzteren beiden Reihen schlossen sich auf ein und demselben Maßstabe und überhaupt bei ein und demselben gleichzeitigen Baue aus. Die erste Reihe kann nur in ein Ellensystem mit 30 Fingern gehören, die letzteren nur in ein andres mit 24 Fingern. Beide zu vereinigen ist nicht möglich.

Gleichwohl kommen beide Reihen so nahe zusammen, daß die Dimension  $8\frac{1}{2}$   $\frac{1}{10}$  zu  $5\frac{1}{4}$   $\frac{1}{24}$  für 4 neben einander liegende Zimmer gegeben wird. Die Wände dieser Zimmer liegen allerdings hart an einander, sind aber darum doch nicht gleichzeitig gebaut. Sie gehören, je nach ihrer Lage zu einander, verschiedenen Zeiten an. Und darin liegt die Lösung dieses mir lange verschlossenen Räthsels, und zugleich eine weitere Belehrung über die geschichtliche Folge dieser verschiedenen Systeme.

Die Masse des orientalischen, zunächst des Persischen Hände-Systems mit 30 Fingern, beziehen sich auf die Länge der einzelnen Kammern auf der Südseite des hinteren Theiles des Tempels, und bezeichnen folglich den Abstand der grossen fortlaufenden Mauern auf beiden Seiten, zwischen welchen die Kammern liegen. Die Masse des Palm-Systems mit 24 Fingern beziehen sich auf die Breite der Kammern, das heisst auf die Entfernung der zwischen die langen Mauern gelegten Wände von einander. Nun kann es kein Zweifel sein, dass, wenn überhaupt ein Unterschied in der Bauzeit existirte, die langen Mauern früher gebaut wurden, als die zwischengelegten einzelnen Wände, und es ist für unsere Forschung ein Glücksfall, dass wir aus den Inschriften ersehen können, wie und in welcher Folge, ja zu welcher Zeit der Wechsel der Systeme, die beim Bau gebraucht wurden, vor sich ging. Denn man behielt bei der Angabe der Masse die Bezeichnung des alten Systems neben der des neuen unverändert bei, und konnte das, weil alle Masse sich auf 2 Ellen von gleicher Länge als auf die Einheit, von der die Brüche hergenommen sind, beziehen.

Da nun die ältesten Mauern des Tempels, nämlich die äussere Umfassungsmauer an beiden Seiten des hintern Tempel-Theiles, ferner die hintere Verbindungsmauer, deren Länge auch mit einem orientalischen Bruch auf  $67\frac{1}{5}$  Elle bestimmt ist, so wie die nach innen nächsten parallelen Lang-Mauern bis zum Hypostyl, entweder entschieden orientalische Brüche oder doch keine Zahl zeigen, welche nicht zu diesem Systeme gehören könnte, das 24 Finger-System aber sich nur an den, wie wir schliessen müssen, später abgetheilten Breiten der zwischen gelegten Räume, oder an dem Vordergebäude, wie zum Beispiel an der Höhe des zuletzt errichteten vorgebauten Hypostyls, welche auf  $32\frac{1}{24}$  angegeben wird, findet, so scheint

daraus klar hervorzugehen, daß das 24-fingrige System in dem Tempel später in Gebrauch kam, und auf ein früheres orientalisches System mit 30 Fingern folgte.

Das durch die Brüche  $\frac{1}{10}$   $\frac{1}{5}$  ganz unzweideutig als das 30-fingrige charakterisirte System in Dendera schloß sich folglich unverändert an das System in Edfu an, welches zwar keine so unverkennbaren Brüche dieses Systems zeigte, von mir aber dennoch für dasselbe mit großer Wahrscheinlichkeit erklärt wurde.

Welches andere System kann nun das darauf folgende von 24 Fingern gewesen sein als das sogenannte Philetäische oder Heronische? Dieses hatte mit dem Ptolemäischen, wie wir jenes jetzt nennen können, ein und dieselbe GröÙe der Elle. Das bezeugen uns nicht nur die Metrologen, sondern nun auch die Masse von Edfu und Dendera. Denn daß sich in Edfu und Dendera ein und dasselbe Ptolemäische System von 30 Fingern findet, und daß in Dendera die Brüche  $\frac{1}{10}$  und  $\frac{1}{24}$  sich auf ein und dieselbe Elle oder besser zwei gleich lange Ellen beziehen, ist einleuchtend, sonst hätten sie ja gar nicht als Länge und Breite mit einander verbunden werden können.

Was nun den absoluten Werth des Ptolemäischen Fußes betrifft, so giebt uns Didymus sichern Bescheid darüber. Er sagt<sup>a)</sup> von dem Maße, welches dasselbe, wie das von Heron überlieferte ist: *Ὁ πῆχυς ἔχει παλαιστὰς ζ', δακτύλους κδ', πόδα Πτολομαϊκὸν α'ς, Ῥωμαϊκὸν δὲ πόδα α'ς ε'' ι'.* *Ὁ πούς ὁ Πτολομαϊκὸς ἔχει εὐθυμετρικοὺς παλαιστὰς δ' . . . ὁ δὲ Ῥωμαϊκὸς πούς ἔχει εὐθυμετρικοὺς παλαιστὰς γ' γ'' . . . . Ἐχει δὲ καὶ λόγον ὁ Πτολομαϊκὸς πούς πρὸς τὸν βασιλικὸν πῆχυν κατὰ εὐθυμετρίαν ὡς β' πρὸς γ'.* *Ὁ Ῥωμαϊκὸς πούς πρὸς*

---

<sup>a)</sup> Hultsch, Metrol. Script. rel. I, p. 180.

*τὸν βασιλικὸν πῆχυν λόγον ἔχει κατὰ εὐθυμετρίαν ὥς ε' πρὸς 9'.* Hier wird die damals gebräuchliche Elle des Heron zusammengestellt mit dem Ptolemäischen und mit dem Römischen Fufse und außerdem der Ptolemäische und der Römische Fufs mit der königlichen Elle.

Von diesen Werthen kennen wir den Römischen Fufs genau, er wurde oben nach den besten Messungen der erhaltenen Mafsstäbe auf 0.296 festgestellt. Da diese Zahl sich zur „königlichen“ Elle, die wir oben als die Persisch-Assyrisch-Babylonische erkannt haben, wie 5 zu 9 verhält, so beträgt diese Elle 0.5328. Da der Ptolemäische Fufs sich zu dieser Elle wie 2 zu 3 verhält, so enthält er 0.3552<sup>m</sup>. Damit stimmt es, wenn der Ptolemäische Fufs 4, und der Römische 3<sup>1</sup>/<sub>3</sub> damals gültige Palm haben soll.

Hiermit ist das ganze Ptolemäische Bau-Ellen-System in seinen absoluten Zahlen bestimmt. Wenn wir jetzt zu den Brüchen von Edfu noch die von Dendera hinzufügen, und außerdem noch den kleinsten Werth, <sup>1</sup>/<sub>30</sub> der Elle, das ist der Finger, so erhalten wir für das Ptolemäische Bau-System folgende Uebersicht.

0.01776	<sup>1</sup> / <sub>30</sub> (1 Finger)
0.05328	<sup>1</sup> / <sub>10</sub> (3 Finger)
0.0888	<sup>1</sup> / <sub>6</sub> (1 Hand, 5 Finger)
0.10656	<sup>1</sup> / <sub>5</sub> (6 Finger)
0.1776	<sup>1</sup> / <sub>3</sub> (2 Hände, 10 Finger)
0.2664	<sup>1</sup> / <sub>2</sub> (3 Hände, 15 Finger)
0.3552	<sup>2</sup> / <sub>3</sub> (4 Hände, 20 Finger, 1 Fufs)
0.4440	<sup>5</sup> / <sub>6</sub> (5 Hände, 25 Finger)
0.5328	1 (Elle).

Hierbei sind die Brüche in Dendera <sup>1</sup>/<sub>24</sub> <sup>1</sup>/<sub>4</sub>, die ich in dem Monatsberichte noch besonders zugeschrieben hatte, ganz



übergangen, weil sie in der That, obgleich im Bau verwendet, doch gar nicht zu dem Ptolemäischen Bau-Ellen-System gehören, sondern zu dem darauf folgenden Philetärischen Systeme.

Es fehlt nun aber noch immer eine wichtige Seite in meinem Nachweise des orientalischen Systems von 30 Fingern und von 0.5328<sup>m</sup> für die Elle. Die Zahlen selbst, welche in Edfu und in Dendera an den Wänden angeschrieben sind, müssen mit der angegebenen Elle bei der Nachmessung übereinstimmen, und nicht mit der altägyptischen Bau-Elle, wie bisher angenommen wurde.

Ich stelle im Folgenden die hieroglyphischen Angaben von Ellen, zunächst in Edfu, zusammen.

Edfu.

	Hieroglyphische Ellenmaße	zu 0.5328 berechnet	von Denon gemessen	1 Elle nach Denon
1.	19 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> 1/ <sub>6</sub> (5/ <sub>6</sub> )	10.5672	10.070	0.5077
2.	10 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	5.5056	5.200	0.5032
3.	9	4.7952	4.467	0.4963
4.	8	4.2624	4.900	0.6125
5.	25 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> 1/ <sub>6</sub> (5/ <sub>6</sub> )	13.7640	13.345	0.5166
6.	37 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 1/ <sub>3</sub> (5/ <sub>6</sub> )	20.1576	20.410	0.5394
7.	90	47.9520	48.186	0.5354
8.	80	42.6240	42.770	0.5346
9.	75	39.9600	40.550	0.5407
10.	120	63.9360	63.668	0.5306
11.	240	127.8720	128.400	0.5350
	<u>715.8333</u>	<u>381.3960</u>	<u>381.966</u>	<u>5.8520</u>

11 Posten in 5.8520<sup>m</sup> giebt eine Elle von 0.5320<sup>m</sup>.

1. Tiefe der Cella (A)

2. Breite der Cella (A)

3. Tiefe der Kammer B

4. Breite der Kammer XI. XII

5. Tiefe des 2. Hypostyls (D)

6. Breite desselben
7. Tiefe des Vorhofs (F)

8. Breite desselben

9. Breite des ersten Hypostyls

10. Breite des ganzen Pylons

11. Länge des Tempels bis zum Pylon.

Hiernach stellt sich vollkommen klar heraus, daß die Denon'schen Mafse, obgleich sie bei 5 Posten etwas größer und bei andern 6 Posten etwas kleiner ausgefallen sind, als sie nach den hieroglyphischen Angaben sein müßten, dennoch im Durchschnitt aller Mafse erst in der letzten Stelle, also um ein Minimum von der verlangten Zahl abweichen, und zwar zufällig wegen der weggefallenen letzten Decimalen im umgekehrten Sinne, als wenn man die gemessenen Zahlen mit den reducirten vergleicht. Hier also kann kein Zweifel sein, daß die zum Grunde liegende Elle die durch die alten Metrologen angegebene von  $0.5328^m$  war.

Ebenso weisen sich die Mafse in Dendera keineswegs als solche aus, denen die Elle von  $0.525^m$  zum Grunde liegen müßte, sondern führen direkt auf die Elle von  $0.5328^m$ . Wenn wir hier die häufig identisch wiederholten Zahlen und einige wenige andere, welche gar zu weit von dem zu erwartenden Resultate sich entfernen und daher auf einem Irrthum bei dem Messen über die Schutthügel hin beruhen müssen, ganz übergehen, so bleiben ungefähr die folgenden zur Vergleichung übrig.

(S. die folgende Seite.)

Der allerdings mehr zufällig so klein ausfallende Unterschied dieses Resultates von der erwarteten Elle von  $0.5328$  ist also nur  $0.0003$ ; das heißt, auch in Dendera lag beim Bau, sowohl in den alten als in den neuen Theilen die orientalische Elle, erst im Ptolemäischen, dann im Philetärischen Systeme, zum Grunde.

**Dendera.**

Mariette's Plan	Hierogly- phisches Ellenmafs	zu 0.5328 berechnet	von Denon gemessen	von Mariette gemessen	1 Elle nach Mariette
Zimmer I.	8	4.2624	—	4.28	0.5350
II.	6	3.1968	—	3.20	0.5328
III.	$8\frac{1}{2} \frac{1}{10}$	4.5820	4.60	4.60	0.5348
IV.	$5\frac{1}{4} \frac{1}{24}$	2.8181	2.87	2.82	0.5329
X.	5	2.6640	5.90	2.64	0.5280
B.	26	13.8528	14.04	13.90	0.5346
XVII.	$12\frac{1}{2} \frac{1}{10}$	6.7052	6.0	6.72	0.5333
XVIII.	$11\frac{1}{3}$	6.0384	6.0	6.02	0.5313
"	$6\frac{1}{2}$	3.4744	3.57	3.48	0.5353
					<hr/> 4.7980

9 Posten in 4.7980<sup>m</sup> giebt eine Elle von 0.5331<sup>m</sup>.

Aber auch über die Zeit, zu welcher dieses Ptolemäische System abgeschafft und das neue eingeführt wurde, belehrt uns der Tempel von Dendera. Die Langmauern, auf welche sich die Angaben der 30fingerigen Elle beziehen, tragen in den untern Krypten frühere Ptolemäernamen; das ist jetzt nach den Plänen Mariette's im III. Bande seines „Dendera“ nachzuweisen. Von der Hinterseite des Tempels kommt auch eine solche Zahl vor in der Bauinschrift<sup>a)</sup>, in welcher es heisst, daß Caesar Augustus den Tempel gebaut habe, in der Länge von 112, in der Breite von  $67\frac{1}{5}$  Ellen. Daß der Bau der Hintermauer nicht von Augustus hergestellt, sondern nur zum

---

<sup>a)</sup> Dümichen, Bauurkunde p. 18.

Theil beschrieben wurde, geht aus den Bildern der Kleopatra VI. mit ihrem Sohne Ptolemaeus Kaiser hervor, welche den ganzen untern Theil der Wand einnehmen, und den vor Augustus vollendeten Bau der Mauer beweisen. Wir finden also den 6händigen Bau ausschließlich vor Augustus, den 6palmigen seit Augustus, und dürfen daraus schliessen, daß der letztere von Augustus eingeführt worden ist.




### 3. Ptolemäisches System. b. Masse des gewöhnlichen Lebens.

Es knüpft sich nun die neue Frage an, was für ein System galt in Ptolemäischer Zeit neben diesem offenbar nur für die Architekten bestimmten Bruch-Systeme? Blieb das altägyptische kleine Maßssystem weiter bis zum sogenannten Heronischen Systeme in Gebrauch? oder wurde es mit dem Bausysteme gleichzeitig verändert und in diesem Falle, wie?

Ich habe bereits bemerkt, daß von Didymus der Ausdruck: „Ptolemäischer Fuß“ gebraucht wird, daß dieser Fuß gleich dem Philetärischen uns bekannten Fusse (s. unten) gesetzt wird, und daß dies eine Reminiscenz oder ein Rest des früheren Ptolemäischen Systems zu sein schien, da er doch etwas Besonderes mit den Ptolemäern zu thun haben mußte. Ob der ursprüngliche oben angeführte Grund, zwei nebeneinander bestehende Systeme, ein kleineres und ein größeres, gleichzeitig fortzuführen noch in so später Zeit bestand, ist jedenfalls sehr zu bezweifeln. Und wenn das nicht der Fall war, so mußte eine doppelte in ihrer Verschiedenheit gar nicht motivirte Elle sehr beschwerlich sein. Wenn man sich nun einmal schon zu dem Entschlusse erhob, die architektonische Elle zu verändern, so scheint es sehr natürlich, daß man diese Aenderung noch weiter durchführte, und auch die

andre, die kleine Landes-Elle, zugleich abschaffte und mit der neuen Bau-Elle identificirte, wenn man auch die Bezeichnung durch Brüche für diese nicht annehmen konnte.

Wir sehen, daß diese äufseren Verhältnisse für die Annahme sprechen, daß gleichzeitig mit der nachgewiesenen Einführung der 30 fingrigen Elle für die Architekten, auch für die übrige Welt dieselbe Elle angenommen wurde, und zwar mit der Einführung der neuen Bezeichnung des Fusses als  $\frac{2}{3}$  der Elle, den die orientalische grofse Elle nicht hatte, und außerdem mit Händen und Fingern.

Es werden sich ohne Zweifel mit der Zeit noch viele Maßangaben aus Ptolemäischer Zeit finden, welche über die hier aufgeworfene Frage endgültig entscheiden werden. In Dendera sind zum Beispiel in den Krypten viele Maßangaben für verschiedene kleinere Tempelheiligthümer, die wir in kleinen Ellen ausgedrückt zu erwarten hätten, wenn diese Elle noch galt. Wir würden auch die kleine Elle vermuthen dürfen, wegen des gewöhnlichen Zeichens des Palm , das wir häufig in den Angaben wieder finden. Indessen wäre es auch möglich, daß man dieses Zeichen, welches die Abkürzung einer vierfingrigen Hand ist, belassen und für die fünffingrige genommen hätte. Dazu kommt, daß auch die gewöhnliche, also 5 fingrige Hand, als gebende oder nehmende Hand dasselbe Wort hatte, wie die 4 fingrige Hand, nämlich auch šop lautete (s. Brugsch Dict. p. 1376). Aber es findet sich auch wenigstens Ein Beispiel, welches, wenn es richtig abgezeichnet ist oder nicht etwa im Original ein Fehler sich eingeschlichen hat, die Sache zur Entscheidung bringen würde. Es wird nämlich bei Mariette im III. Bande von Dendera pl. 9a vor einem Horus  in Sphinx-Gestalt die Maßangabe gemacht:  „in weißem Steine 4 Hände (oder Palm) und 4 Finger“. Diese 4 Finger können

nur zu einer Hand, nicht zu einem Palm gehören. Mehr aber habe ich bisher zur Unterstützung meiner an sich sehr wahrscheinlichen Vermuthung nicht gefunden.

Falls dies in Verbindung mit den obigen allgemeineren Gründen hinreicht, so haben wir die Reduktionstafel zu diesem Ptolemäischen Systeme so zu construiren:

0.01776	Finger	1						
0.0888	Hand	6	1					
0.3552	Fufs	20	$3\frac{1}{2}$	1				
0.5328	Elle	30	5	$1\frac{1}{2}$	1			
2.1312	Klafter	120	20	6	4	1		
191.808	Stadium	12000	2000	600	400	100	1	
6393.6	Schoenus	360000	60000	18000	12000	3000	30	1

Auf die Frage, wann in der Ptolemäerzeit das Ptolemäische System eingeführt worden sei, müssen wir sagen, daß dies wahrscheinlich spätestens von Ptolemaeus VII. Philometor II (181—146) geschehen sein kann, weil er den Tempel von Edfu anfang zu bauen, und wir in diesem nur das eine Ptolemäische System in Anwendung finden. Es muß aber auch wahrscheinlich nach Ptolemaeus III. Euergetes I (247—222) geschehen sein, da wir das Stadium des Eratosthenes, welcher unter ihm blühte, nothwendig auf 180 Stadien, also nach dem kleinen ägyptischen Systeme bestimmt sehen, und dieses nach dem Ptolemäischen Systeme auf 191.808<sup>m</sup> hätte bestimmt werden müssen.

Ob vielleicht die Ruthe statt der Orgyie in dieses System gehört, bleibt ungewiß.

Das Stadium und der Schoenus mußten aber wohl ebenso vorhanden sein, wie nachher in dem 24 fingrigen System. Das Stadium nahm man wahrscheinlich vom kleinen Assyrischen System, und dieses war 360 Ellen des großen gleich (s. oben p. 63).

#### 4. Philetärisches System. a. Bezeichnung der Baumasse.

Auch dieses System lernen wir zunächst auf den Monumenten kennen, nämlich im Tempel von Dendera. Wir haben daselbst Masse von Längen in Brüchen ausgedrückt gefunden, welche nicht zu dem 30 fingrigen Ptolemäischen Systeme, sondern nur zu einem 24 fingrigen Systeme gehören konnten und zwar zu einem solchen, welches in diesem Tempel auf das 30 fingrige gefolgt sein mußte, weil diese Masse sich nur auf die später gebauten Mauern bezogen. Es waren die Brüche  $\frac{1}{24}$  und  $\frac{1}{4}$ , welche uns zu diesem nothwendigen Schluß führten, da sie sich mit  $\frac{1}{10}$ ,  $\frac{1}{5}$  nicht vereinigen ließen in demselben Systeme. Von hieraus läßt sich aber das Bezeichnungs-System der Philetärischen Baumasse leicht construiren. Es mußte das folgende sein:

0.0222	$\frac{1}{24}$	( 1 Finger)
0.0444	$\frac{1}{12}$	( 2 „ )
0.0666	$\frac{1}{8}$	( 3 „ )
0.0888	$\frac{1}{6}$	( 4 „ )
0.1332	$\frac{1}{4}$	( 6 „ )
0.1776	$\frac{1}{3}$	( 8 „ )
0.2664	$\frac{1}{2}$	(12 „ )
0.3552	$\frac{2}{3}$	(16 „ )
0.5328	1	(Elle).

Dieses System ist also genau das Philetärische, wie wir es sogleich kennen lernen werden, nur, wie alle Bausysteme, bis zur Elle geführt. Doch ist hier eine Ausnahme zu bemerken. Wir finden unter den Brüchen von Dendera, wie natürlich, auch  $\frac{1}{4}$  (Elle). Aber wir kennen keinen griechischen Namen für dieses Maß. Wir finden ihn auch

nicht in dem Heronischen Systeme, welches gleichwohl ganz und gar auf dem Philetärischen basirt. Es ist daher in der That sehr zu bezweifeln, daß dieses Maß in dem Philetärischen Systeme des gewöhnlichen Lebens vorhanden war, und wir haben es daher dort ausgelassen. Das hindert jedoch nicht die Aufnahme der Viertel-Elle in das Bausystem von Dendera.

Die Annahme, daß dieses System ein und dasselbe mit dem Philetärischen Systeme war, welches in Aegypten von Augustus eingeführt wurde, einerseits in den Gebrauch der Architekten in der Form der Brüche, andererseits in den des gewöhnlichen Lebens in der Form des hier folgenden Systems, scheint daher eine unerläßliche zu sein. Doch würde das immer noch nicht beweisen, daß auch außerhalb Aegyptens neben dem Philetärischen gewöhnlichen Systeme noch ein besonderes Bausystem vorhanden war; obgleich der Gebrauch der Brüche für die Architekten überall das Bequemste und daher Natürliche war.

#### 4. Philetärisches System. b. Maße des gewöhnlichen Lebens.

0.0222	δάκτυλος	1					
0.0888	παλαιστή	4	1				
0.3552	ποῦς	16	4	1			
0.5328	πῆχυς	24	6	1½	1		
2.1312	ὀργυιά	96	24	6	4	1	
213.12	στάδιον	9600	2400	600	400	100	1

Die Vergleichung des Fragmentes aus Didymus und der ältesten Tafel des Heron klärt uns darüber auf, daß der Ptolemäische und der Römische Fuß des Didymus gleich sind dem Philetärischen und dem Italischen Fusse des Heron,



durch das Verhältniß, welches von beiden Füßen zu dem „königlichen“ Systeme, das heißt zu dem königlich Persischen Systeme, welches dasselbe war wie das alte königlich Babylonisch-Assyrische, ebendasselbst angegeben wird. Der Ptolemäische Fuß verhielt sich nach Didymus zur königlichen Elle wie  $2 : 3$ , der Römische Fuß zu derselben Elle wie  $5 : 9$ . Da nun der Römische Fuß als *pes monetalis*  $= 0.296^m$  uns bekannt ist, so ist die Ptolemäische und die königliche Elle  $= 0.5328^m$ , und der Ptolemäische und der königliche Fuß  $= 0.3552^m$ . Der Philetärische Fuß war nach Heron gleich dem königlichen Fuß, also auch gleich dem Ptolemäischen Fufse, d. h.  $= 0.3552^m$ , und folglich die Philetärische Elle nicht gleich der königlichen ägyptischen Elle, wie Hultsch (Metrol. p. 613) festhält, sondern der königlichen Asiatischen Elle, d. h.  $= 0.5328$ . Der Italische Fuß hatte nach demselben  $13\frac{1}{3}$  Finger, und da der königliche oder Philetärische Fuß 16 eben solche Finger hatte, sich also zu dem Italischen wie  $16 : 13\frac{1}{3}$ , oder wie  $6 : 5$  verhielt, so hatte der Italische Fuß  $0.3552^m$ , das heißt, er war gleich dem Römischen Fufse. Die Worte des Didymus sind von mir schon oben (p. 79) angeführt worden. Die Worte des Heron, die hierher gehören<sup>a)</sup>, sind: *Ὁ πούς ὁ μὲν βασιλικὸς καὶ Φιλεταίρειος λεγόμενος ἔχει παλαιστὰς δ' δακτύλους ις'. Ὁ δὲ Ἰταλικὸς πούς ἔχει δακτύλους ιγ' γ''*.

Das hier dargelegte Verhältniß habe ich so ausführlich behandelt, obgleich es schon längst von Ideler, Böckh, Hultsch u. A. richtig erkannt worden war, weil das Resultat sowohl von Fenner von Fenneberg als neuerdings von Dörpfeld ganz und gar in Abrede gestellt worden ist. Der letztere will es „einfach mathematisch“ widerlegen, „denn,“ sagt er, „wenn

---

<sup>a)</sup> Hultsch, Metrol. scriptt. p. 182.

sich  $a : b$  verhält wie  $c : d$ , so ist doch deshalb noch lange nicht  $a = c$  und  $b = d$ . Er vergift hierbei, daß beide Doppelglieder mit ein und demselben  $e$ , nämlich dem königlichen Masse verglichen und dadurch gleich werden. Daß „Römisch“ und „Italisch“ in allen Fällen dieselbe Bedeutung haben sollen, ist von niemand behauptet worden, sondern nur daß es in gewissen Zeiten und Fällen als gleich angesehen wurde, und so namentlich in unserm und vielen andern Fällen. Ebenso war in unserm Falle „Ptolemäisch“ und „Philetärisch“ gleich, denn beide Ellen waren gleich lang und hatten denselben Fuß und dieselbe Spithame, unter einem andern Gesichtspunkte aber waren sie jederzeit ungleich, denn die Ptolemäische Elle hatte 30 Finger, die Philetärische hatte 24.

Drei charakteristische Züge besaß das Philetärische System. Es theilte sich nicht, wie die orientalischen Systeme in zwei Ellen, eine große und eine kleine, sondern hatte, wie das Ptolemäische System nur eine, die große orientalische Elle. Diese Einheit der Elle pflegte auch damit verbunden zu sein, daß der Mittelpunkt des Systems nicht mehr die Elle war, sondern der Fuß. Auch hierin stimmte das Philetärische System mit dem Ptolemäischen überein. Und endlich, wodurch es sich wesentlich von dem Ptolemäischen System unterschied, es theilte sich nicht in 30, sondern in 24 Finger, oder der Fuß nicht in 20, sondern in 16 Finger.

Die Erscheinung des Philetärischen Systems in den Dendera-Inschriften des Augustus beweist, daß es von Augustus selbst in der neuen Römischen Provinz anbefohlen war. Denn daß eine so wichtige Neuerung von einem der letzten verkommenen Ptolemäer eingeführt worden sein sollte, daran kann man nicht denken. Ebenso hatte Augustus in Aegypten das feste Jahr eingeführt.

Wann und von wem aber wurde das Philetärische System in Pergamum erfunden? Da nur ein Pergamenischer Fürst, der Gründer des Reichs, Philetaerus hieß, so scheint der natürliche nächste Schluss der zu sein, daß das System von ihm herrührte und benannt wurde. Dennoch ist es nicht denkbar, daß dieser Philetaerus in Pergamum ein besonderes neu zusammengestelltes Längen-Maß-System eingeführt haben sollte.

Philetaerus war aus einer kleinen Pontischen Stadt gebürtig, schloß sich an Lysimachus an, von dem er die hochgelegene Burg Pergamum erhielt, um darin dessen Schatz von 9000 Talenten (über 13 Millionen Thaler) zu verwahren. Nach dem Tode des Lysimachus wendete er sich seinem Besieger Seleucus zu, der aber auch bald ermordet wurde. Dann erst wurde er unabhängig trotz seines kleinen Besitzthums, das er sich durch Klugheit und Schmiegsamkeit unter die Mächtigen und Reichen jener Zeit zu erhalten wußte bis zu seinem nach 17 Jahren im 80sten Lebensjahre erfolgten Tode. Den Königstitel hat weder er noch sein Nachfolger angenommen. Und dieser kleine Dynast, eigentlich nur ein Festungsgouverneur, sollte für sich und seine Burg ein besonderes Maßssystem eingeführt haben? Jedermann sieht, das war nicht möglich. Erst nachdem Pergamum ein Staat geworden und unter Eumenes II als einer der größten Staaten in jenen Ländern seinen vollen Umfang gewonnen, hatte es einen Sinn, ein besonderes Maßssystem einzuführen. Eumenes II und Attalus II hatten noch 2 jüngere Brüder Philetaerus und Athenaeus<sup>a)</sup>. Von Philetaerus sind 2 Inschriften vorhanden, eine<sup>b)</sup>, in welcher gesagt wird, daß er sich um die Athener wohl verdient gemacht habe, die andere, eine Dedikations-Inschrift eines Apollo-Tempels, den er in Aeolis gegründet

<sup>a)</sup> Strab. XIII p. 624. Pausan. I, 8. Appian. Syr. c. 5.

<sup>b)</sup> Böckh, Corp. I. No. 122.

hatte: *Ἀπόλλωνι Χρηστικῷ Φιλέταιρος Ἀττάλου*<sup>a)</sup>). Es ist mir sehr wahrscheinlich, daß dieser Philetaerus sich mit der Einführung des Maßsystems beschäftigt habe, und daß Eumenes, der eine große Liebe zu seinen Brüdern hatte und die Mathematik schätzte, wie aus seiner engen Verbindung mit dem berühmten Mathematiker jener Zeit, Appollonios von Perge zu vermuthen ist, das System nach ihm benannt habe. Es ist mir wenigstens viel wahrscheinlicher, als daß man das System zu dieser Zeit, in der es allein entstanden sein kann, zu Ehren des mit ihm nichts zu thun habenden Gründers der Dynastie das Philetäische genannt hätte. Man kann dafür nicht anführen, daß auf den Attalischen Münzen der Kopf des Philetaerus abgebildet ist<sup>b)</sup>). Wenn Prokesch wegen dieser Münzen vermuthet, daß die Attaliden den Beinamen Philetaerus, wie die Nachkommen des Ptolemaeus Lagi den Namen Ptolemaeus geführt hätten, so giebt es dafür gar keinen Anhalt. Die Münzen bestätigen dies, wie Hultsch annimmt<sup>c)</sup>, nicht. Der Lorbeerkranz, den der Kopf des Philetaerus öfters trägt, weist immer auf einen Gott oder Heroen hin, hier also auf den Gründer.

Wenn Hultsch<sup>d)</sup> sagt, daß die Rennbahn in Laodikeia in Phrygien eine Elle von 0.532<sup>m</sup> gehabt habe, also genau unser Philetäisches Maß, so ist dies nicht richtig in der Rechnung, und die ganze Grundlage ist eine sehr ungenaue<sup>e)</sup>).

<sup>a)</sup> Böckh, Corp. I. No. 3527. Ueber die Lage des Tempels s. daselbst.

<sup>b)</sup> Friedländer u. Sallet, Das Königl. Münzkabinet. 1877. p. 138.

<sup>c)</sup> Metrologie, 2. Ausg. p. 567.

<sup>d)</sup> Metrol. p. 566.

<sup>e)</sup> Er beruft sich auf Fenneberg, Untersuchungen p. 125. Da steht allerdings, daß das Stadium nach Thomas Smith zu 729 Engl. Fufs oder 684 Par. Fufs gefunden worden sei, und dies ergebe einen Fufs von 157.5 Par. Lin. Nun sind zwar 157.5 P. L. = 0.3553<sup>m</sup> und die zugehörige Elle 0.532<sup>m</sup>, also gleich unserm Philetäischen Maß;

## 5. Erweitertes Philetärisches oder Heronisches System.

Das System der von Hultsch mit Recht zur ersten gemachten Heronischen Tafel ist in seinem Wesen genau das Philetärische oder Pergamenische. Die genannten drei charakteristischen Eigenschaften desselben passen genau ebenso auf dieses. Der Unterschied liegt nur darin, daß das Heronische eine Menge einzelner Masse hinzugethan hat. Dadurch ist es ein mehr internationales geworden, und wurde als ein neues, von den früheren unabhängiges betrachtet. Es unterscheidet daher seine eigne Elle von der Philetärischen, obgleich beide Ellen von gleicher Länge und gleicher Eintheilung waren.

Unter diesen Verhältnissen erscheint es durchaus unwahrscheinlich, daß der Hero, welcher die erste Heronische Tafel schrieb, irgend einen Zusammenhang mit dem ältesten Mathematiker Hero, dem Schüler des Ktesibios, gehabt haben kann. Dieser alte Hero lebte wahrscheinlich noch, wie sein Lehrer, unter Ptolemaeus VII Philometor II, demselben Ptolemäer, der den Tempel von Edfu nach dem 30fingerigen Maßstabe anfang zu bauen, und dieses System vielleicht selbst zuerst eingeführt hat. Wenn dieser älteste Hero also überhaupt etwas über die Längenmasse schrieb, was mir sehr

---

aber die 157.5 P. L. entsprechen nicht den 684 P. F. (oder 729 Engl. F.) des Stadium. Vielmehr sind  $684 \text{ P. F.} = 222.1898^m$  und 1 Fuß davon ist  $0.373^m$  (statt  $0.3553^m$ ), folglich die Elle  $0.5595$  (statt  $0.5328$ ). Fenneberg hat sich also mit den 157.5 verrechnet. Wäre aber auch die Zahl richtig, so giebt doch Thomas Smith selber nichts auf seine Berechnung (*ipse multum diffido*), weil er die Distanz nur mit 340 Schritten, deren er jeden zu 3 Fuß gerechnet, abgesritten habe. Danach ist auch, was Böckh, *Metrol. Untersuchungen* p. 217. 218 über dieses Stadium sagt, zu berichtigen.

0.0222	δάκτυλος	<b>1</b>				
0.0888	παλαιστή	<b>4</b>	<b>1</b>			
0.1776	διχάς	<b>8</b>	<b>2</b>	<b>1</b>		
0.2664	σπιθαμή	<b>12</b>	<b>3</b>	<b>1½</b>	<b>1</b>	
0.296	πούς Ἰταλικός	<b>13½</b>	—	—	—	<b>1</b>
0.3552	πούς βασιλ. καὶ Φιλ.	<b>16</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>1½</b>	—
0.444	πυγών	<b>20</b>	<b>5</b>	<b>2½</b>	<b>1⅔</b>	—
0.5328	πῆχυς	<b>24</b>	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	—
0.888	βῆμα	<b>40</b>	<b>10</b>	<b>5</b>	<b>2⅔</b>	—
1.5984	ξύλον	<b>72</b>	<b>18</b>	<b>9</b>	<b>6</b>	—
2.1312	ὀργυιά	96	24	12	8	<b>7½</b>
3.552	κάλαμος	160	40	20	13½	<b>12</b>
21.312	ἄμμα	960	240	120	80	<b>72</b>
35.52	πλέθρον	1600	400	200	133½	<b>120</b>
71.04	ιούγερον	3200	800	400	266⅔	{ <b>240</b> <b>120</b>
35.52						
213.12	στάδιον	9600	2400	1200	800	<b>720</b>
426.24	δίανλον	19200	4800	2400	1600	<b>1440</b>
1598.4	μίλιον	72000	18000	9000	6000	<b>5400</b>
6393.6	σχοῖνος, παρασάγγης	288000	72000	36000	24000	—

zweifelhaft erscheint, so könnte er nur über das zu seiner Zeit geltende 30fingerige System geschrieben haben, aber nicht über das 24fingerige Pergamenische System. Was also Boeckh, Letronne, H. Martin, Hultsch sehr gelehrt über diese schwierige Materie erforscht und geschrieben haben, scheint mir mit dem Verluste dieses Haupt-Haltpunktes für den Namen des späteren Heronischen Systems größtentheils in der Luft zu schweben, und wenn wir von diesem alten Alexandriner absehen müssen, so bleibt fast nur übrig, an einen sonst unbekannten beliebigen Hero zu denken, der diese Tafel zuerst, sei es in Aegypten, sei es anderswo, abgefaßt habe; dann hat sie unter demselben Namen die jetzt vorliegenden Rezensionen und Erweiterungen erfahren.

<b>1</b>													
<b>1<sup>1/4</sup></b>	<b>1</b>												
<b>1<sup>1/2</sup></b>	<b>1<sup>1/5</sup></b>	<b>1</b>											
<b>2<sup>1/2</sup></b>	<b>2</b>	<b>1<sup>2/3</sup></b>	<b>1</b>										
<b>4<sup>1/2</sup></b>	<b>3<sup>3/5</sup></b>	<b>3</b>	<b>1<sup>4/5</sup></b>	<b>1</b>									
<b>6</b>	<b>4<sup>4/5</sup></b>	<b>4</b>	<b>2<sup>2/5</sup></b>	<b>1<sup>1/3</sup></b>	<b>1</b>								
<b>10</b>	<b>8</b>	<b>6<sup>2/3</sup></b>	<b>4</b>	<b>3<sup>3/9</sup></b>	<b>1<sup>2/3</sup></b>	<b>1</b>							
<b>60</b>	<b>48</b>	<b>40</b>	<b>24</b>	<b>13<sup>1/3</sup></b>	<b>10</b>	<b>6</b>	<b>1</b>						
<b>100</b>	<b>80</b>	<b>66<sup>2/3</sup></b>	<b>40</b>	<b>22<sup>2/9</sup></b>	<b>16<sup>2/3</sup></b>	<b>10</b>	<b>1<sup>2/3</sup></b>	<b>1</b>					
<b>{200</b>	<b>160</b>	<b>133<sup>1/3</sup></b>	<b>80</b>	<b>44<sup>4/9</sup></b>	<b>33<sup>1/3</sup></b>	<b>20</b>	<b>3<sup>1/3</sup></b>	<b>2</b>	<b>1</b>				
<b>{100</b>													
<b>600</b>	<b>480</b>	<b>400</b>	<b>240</b>	<b>133<sup>1/3</sup></b>	<b>100</b>	<b>60</b>	<b>10</b>	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>1</b>			
<b>1200</b>	<b>960</b>	<b>800</b>	<b>480</b>	<b>266<sup>2/3</sup></b>	<b>200</b>	<b>120</b>	<b>20</b>	<b>12</b>	<b>6</b>	<b>2</b>	<b>1</b>		
<b>4500</b>	<b>3600</b>	<b>3000</b>	<b>1800</b>	<b>1000</b>	<b>750</b>	<b>450</b>	<b>75</b>	<b>45</b>	<b>22<sup>1/2</sup></b>	<b>7<sup>1/2</sup></b>	<b>3<sup>3/4</sup></b>	<b>1</b>	
<b>18000</b>	<b>14400</b>	<b>12000</b>	<b>7200</b>	<b>4000</b>	<b>3000</b>	<b>1800</b>	<b>300</b>	<b>180</b>	<b>90</b>	<b>30</b>	<b>15</b>	<b>4</b>	<b>1</b>

Die Haupterweiterung dieses Systems besteht darin, daß die einzelnen Maße zugleich mit dem Italischen oder, wie es anfangs hieß, mit dem Römischen Fusse verglichen worden sind. Der Italische Fuß wird neben dem Philetärischen Fusse besonders aufgeführt, und es wird sowohl angegeben, wie viel Finger des in Rede stehenden (Philetärischen) Systems er enthält, als wie viel mal er in allen höheren Massen von der Orgye an, enthalten ist.

Außerdem wird noch das Römische Feldmaß iugerum mit seinen 2 Dimensionen von 200 zu 100 Fufs hinzugefügt und zwar genau nach dem Römischen Masse von 71.04<sup>m</sup> und 35.52<sup>m</sup>. Die Dimension der Breite, des actus, wird unter der Bezeichnung *πλέθρον*, von 100 Fufs, besonders aufge-

führt als Längenmaß, so daß das iugerum eigentlich nur als Längenmaß erscheinen müßte, und ursprünglich wahrscheinlich erschienen ist, obgleich es bei den Römern nur als Feldmaß gebraucht wurde.

Auch das  $\beta\eta\mu\alpha$ , welches als  $\beta\eta\mu\alpha \acute{\alpha}\pi\lambda\omicron\upsilon\nu$  gemeint ist, neben welchem kein  $\beta\eta\mu\alpha \delta\iota\pi\lambda\omicron\upsilon\nu$  angeführt wird — dieses erscheint erst in der 5. Tafel — wird als gradus in dem Römischen Systeme nur von den Feldmessern gebraucht. Dieses hat, wie bei den Römern  $2\frac{1}{2}$  Fuß, unterscheidet sich aber in der Länge nach dem Verhältniß der beiden Systeme.

Woher kommt aber das  $\xi\upsilon\lambda\omicron\nu$ , und das  $\mu\acute{\iota}\lambda\omicron\nu$ , welches 1000  $\xi\upsilon\lambda\alpha$  und 3000 Ellen hat? Das  $\xi\upsilon\lambda\omicron\nu$  steht ganz allein, und kommt nur in unsrer Tafel zum Vorschein. Es ist keine Frage, daß das  $\mu\acute{\iota}\lambda\omicron\nu$  dem Worte nach das Römische mille passuum ist, denn so wird von Eratosthenes, Strabon und Polybios die Römische Meile genannt. Die passus kommen in unsrer Tafel gar nicht vor, wohl aber das ganz neue Maß  $\xi\upsilon\lambda\omicron\nu$ , welches 1000 mal im  $\mu\acute{\iota}\lambda\omicron\nu$  enthalten ist und den passus also dem  $\mu\acute{\iota}\lambda\omicron\nu$  gegenüber vertreten sollte. Man sieht also, daß man den Ursprung des  $\mu\acute{\iota}\lambda\omicron\nu$  von mille noch sehr wohl verstand, und nahm das  $\xi\upsilon\lambda\omicron\nu$  von 3 Ellen von irgend einer uns unbekannten Seite auf\*), um dem  $\mu\acute{\iota}\lambda\omicron\nu$  einen Sinn zu geben.

Das  $\mu\acute{\iota}\lambda\omicron\nu$  selbst aber, welches nicht vom  $\xi\upsilon\lambda\omicron\nu$  gekommen sein konnte, sondern dieses erst zur Aufnahme gebracht hatte, leitet Hultsch (p. 612) daher, daß es „nach alt-ägyptischer Satzung“ wie hier 3000 königliche Ellen gehabt habe. Aber diese Satzung ist nicht bekannt. Er versucht p. 569 das  $\mu\acute{\iota}\lambda\omicron\nu$  von  $7\frac{1}{2}$  Stadien in verschiedenen Weisen zu erklären, von denen aber keine zum Ziele führt. Der

\*) Warum es Hultsch für speciell ägyptisch hält, dafür sehe ich keinen Grund (Metrol. p. 37. 364. 607).



Ursprung lag vielmehr in dem *μίλιον* des Eratosthenes, welcher, wie wir oben gesehen,  $8\frac{1}{3}$  Römische Stadien auf das *μίλιον* rechnete. Diese auf Eratosthenes zurückgeführte Angabe, die Julianus von Ascalon als eine ältere, jetzt verlassene anführt, wurde in dem Heronischen Systeme beibehalten, um den Werth des *μίλιον* von 1598.4<sup>m</sup> zu bestimmen. Denn das Stadium des Babylonisch-Assyrischen Systems von 400 kleinen oder 360 großen Ellen, war 191.808<sup>m</sup>, und wenn man dieses Stadium mit der Eratosthenischen Zahl  $8\frac{1}{3}$  multiplicirt, erhält man 1598.4<sup>m</sup>, dieselbe Zahl, die in unserm System für das *μίλιον* erscheint. Da nun diese Zahl zugleich 3000 Ellen enthielt, so nahm man sie ohne weiteres in das System auf, indem man, nur für diesen Fall, nicht allein die Elle, sondern auch das Stadium des orientalischen Systems, das man in der Maßordnung bereits verlassen hatte, der Rechnung zu Grunde legte: ein Verfahren, das man nur durch die späte Zeit, in der es beliebt wurde, und durch das große Ansehn, welches die Eratosthenische Gleichstellung gewonnen hatte, erklären kann.

Auch der *κάλαμος* und das *ἄμμα*<sup>a)</sup> sind Maß-Worte, die sonst nicht vorkommen, außer daß der *κάλαμος* in einer Inschrift von der Breite eines Wegs gebraucht, die 2 *καλάμων* hat, vorkommt<sup>b)</sup>. Es ist dasselbe Maß, wie die bei Heron und sonst häufig genannte *ἄκαινα* oder *ἄκενα* von 10 Fuß. Die *ἄκενα* erscheint auch in unserer Tafel fünfmal<sup>c)</sup>, ist aber die beiden erstenmale sicher, wahrscheinlich alle 5mal, erst später eingeschoben, so daß ursprünglich nur der seltne griechische Name *κάλαμος* dastand. Die Inschrift

<sup>a)</sup> Es ist doch wohl *ἄμμα* statt *ἄμμα* zu schreiben, „das Band“, eine Meßschnur von 40 Ellen. Die Handschrift entscheidet nichts.

<sup>b)</sup> Böckh, C. I., p. 851.

<sup>c)</sup> Hultsch, metr. scr. p. 182, 5. 183, 9. 16. 19. 184, 2.

von Phocis<sup>a)</sup> ist bald nach 118 nach Chr. geschrieben und bezeugt wenigstens, daß das Maß griechisch ist. Es kommt sonst noch in der Offenb. Joh. XXI, 15. 16. vor.

So finden wir in dieser vielfach zusammengesetzten Tafel drei sonst ungebräuchliche ächt griechische Worte *ξύλον*, *κάλαμος* und *ἄμμα*, alle drei vornehmlich dem Feldmaße angehörig. Diesen schlossen sich als gleichfalls vorzugsweise in Griechenland gebräuchliche Maße *διχάς*, *πυγών*, *διαυλον* an. Dem Römischen Maße entnommen sind das *βῆμα*, und *λούγερον*, als Feldmaße, und das *μίλιον*, ursprünglich die Römische Meile. Auf Aegypten weist die Einleitung, und das daselbst erwähnte *σχοινίον* hin, welches hier durch den *κάλαμος* ersetzt ist; ebenso der *σχοῖνος*, welcher hier die Bedeutung von 30 Stadien hat, wie der viel gebrauchte unterägyptische *σχοῖνος* hatte. Dieser war gleich dem Persischen *παρασάγγης*, mit dem er daher auch bei Herodot in Persischer Zeit, den Namen tauschte. So wird der *παρασάγγης* auch in unserer Tafel hinter dem *σχοῖνος* mit gleichem Werthe zugefügt, was ebensowohl eine spätere Zuthat sein kann, wie die *ἄκενα* dem gleichwerthigen *κάλαμος* wahrscheinlich überflüssig zugefügt worden war.

Die ganze Komposition war aber im Wesen offenbar Philetärisch, nach den oben genannten drei charakteristischen Punkten, welche dieses System von den übrigen unterscheiden, und von dem sich das Heronische orientalische System nur durch die Zusätze unterscheidet, von denen man nicht weiß, ob und wie viele vielleicht schon ursprünglich dazu gehörten, und wie viele etwa von Augustus bereits in Aegypten mit dem Philetärischen Systeme eingeführt worden waren.

<sup>a)</sup> Böckh, C. I. I, 1732<sup>b</sup>. Hultsch, Metrol. Scr. II, 147.

## Anhang.

---

### Ueber die Aegyptischen Proportionen.

Dafs in der Aegyptischen bildenden Kunst ein so eigenthümlicher Stil sich Jahrtausende lang unverändert erhalten hat, dafür ist der wesentlichste Grund die Quadrirung, und was dazu gehört, der Flächen, auf welchen jede Zeichnung angelegt wurde. Jedes Quadrat einer gröfseren Zeichnung war der einheitliche Modulus, an welchem die vorgeschriebenen Proportionen jedes Gegenstandes immer wieder ihren unverrückbaren Anhalt mit Leichtigkeit fanden. Jedes Thier, jeder darzustellende Gegenstand, hatte in der Hieroglyphik und im Bilde seine künstlerisch festgestellten Proportionen, um wie viel sicherer die menschliche Person im Ganzen und in allen ihren Theilen und ihren Stellungen.

Ein kleiner aber besonders wichtiger Theil dieser Proportionen bezog sich auf die Höhe und die Abtheilung der menschlichen Gestalt, aber nicht auf die absolute Gröfse derselben, sondern nur auf die relativen Verhältnisse derselben. Man fragte hier also nicht, wie grofs der normale Mensch sei — das ging aus dem Ellensystem hervor — sondern man theilte die Höhe der menschlichen Gestalt, wie ihre Breite und die einzelnen Glieder, in eine Anzahl Theile,

welche Quadratseiten waren, und hielt daran die für richtig befundenen Proportionen des Körpers und seiner Theile fest.

Die ursprüngliche Theilung der aufrecht stehenden Gestalt geschah in 6 Theile. Diese reichten aber nicht von der Sohle bis zum Scheitel, sondern nur bis zum Ansatz der Kopfbedeckung. Das was darüber lag, blieb ausser Betracht. Der Grund war ohne Zweifel, weil der Scheitel fast nie zu sehen war, sondern von einer hohen Perrücke oder von einer niedrigen oder hohen Mütze bedeckt war.

Ob dieser 6te Theil des aufrechten Körpers einem einzelnen Gliede in der Länge entsprach, darauf konnte es eigentlich gar nicht ankommen, da ein absolutes Mafs gar nicht beabsichtigt war und ausserdem der Wegfall eines Stückes des Kopfes ein wirkliches Mafs doch immer ungenau machen mußte. Da aber gerade die ältesten Beispiele, z. B. ein in den ursprünglichen noch sichtbaren Quadraten gezeichneter Mann in dem schönen Pyramiden-Grabe aus Saqqāra, dessen Kammer jetzt in Berlin ist, den Fuß genau in das Mafs eines solchen Quadrats eingezeichnet aufweisen, und die Punkte, wo sich die Hacke und die Zehe von dem Boden loslösen, durch einen kleinen Kreis ausdrücklich markiren, so kann man ja annehmen, daß man die ungefähre Gröfse des Fusses zum modulus dieser Theilung gemacht, obgleich er nach der Wirklichkeit etwas groß erscheint, wenigstens im Verhältnifs zu unsern Füßen.

Auffallend aber würde ein Mißverhältnifs eintreten, wenn man diesen Fuß in der Weise mit dem Ellensysteme verbinden wollte, daß er der  $\frac{2}{3}$  Elle, wo in andern Systemen der Fuß eintritt, gleichgesetzt würde. Denn dann würde er nach dem kleinen Systeme 0.30<sup>m</sup> groß sein, und danach der

ganze Mann, bis zur Höhe des Kopfaufsatzes 1.80, und bis zum Scheitel, wenn wir das Stück wenigstens zu 0.06 annehmen, 1.86<sup>m</sup>. Es ist aber schon 1.82<sup>m</sup> das Maß, welches für die erste Kompagnie unserer Garde verlangt wird. Die ägyptischen Männer würden danach im Mittelwuchs zwar ihre Gliedmaßen, Arme und Hände, ungefähr in unsrer Größe, die ganze Körperlänge aber größer als unsre Garde gehabt haben.

Man würde dies mit Verwunderung hinnehmen müssen, wenn man im Ellensysteme statt  $\frac{2}{3}$  den Namen Fuß angegeben fände; da das aber nicht der Fall ist, so sind die Erörterungen darüber wesenlos. Wir finden vielmehr, daß der Fuß nirgends als absolutes Maß in dem Ellensysteme irgend eine Rolle spielte.

Es wurden in der Pyramidenzeit keineswegs alle 6 Linien durch den Körper bei der Anlage gezogen, sondern über der Bodenlinie zwei Quadrate höher eine Linie durch die Mitte der Kniescheibe, dann ein Quadrat höher unter dem Gesäß, dann wieder ein Quadrat höher durch die Mitte des Ellenbogens, und endlich die Linie durch den Ansatz der Kopfbedeckung. Zwischen den beiden letzten Linien, welche 2 Quadrate auseinanderliegen, sind noch zwei Linien gezogen, die eine durch die Winkel der Achselhöhlen, die andere da wo der Hals auf der Schulter aufsitzt. Die letztere ist  $\frac{2}{3}$  eines modulus von der obersten entfernt. Die erstere von derselben  $3\frac{2}{3}$  Fuß, oder von der Linie des Ellenbogens  $3\frac{1}{3}$  Fuß. Es sind dies also zwei Hülfslinien, die gar nicht in dem modulus aufgingen.

In der XII. Dynastie wurde jeder der 6 Theile nochmals in 3 Theile getheilt, die ganze alte Höhe bis zum Ansatz der Kopfbedeckung also in 18 Theile. Bei dem Beispiel einer

Frau liegt der Fuß selbst zwischen zwei einen Fuß von einander entfernten Linien, so daß der Knochen der Hacke an die eine Linie stößt und die Spitze der großen Zehe, wo sie sich vom Boden hebt von der andern Linie abgeschnitten wird. Zwei moduli höher läuft die 5te unter der Kniescheibe, die sechste Linie über der Kniescheibe hin, die 7te unter den Fingerspitzen der gerade herunterhängenden Hand, die 8te unter dem Daum, die neunte wieder unter dem Gesäß, die 11te durch den Nabel, die zwölfte wieder durch den Ellenbogen, die 14te durch die Brustwarze, die Achselhöhlen haben keine besondere Linie, sondern fallen etwas über die Mitte zwischen die 14te und 15te Linie, die 16te schneidet den Hals über der Schulter ab, die 17te geht unter der Nase hin, die achtzehnte wieder am Ansatz der Kopfbedeckung.

In der XVIII. Dynastie ist der Kanon derselbe geblieben. Ein Amenophis III und die gegenüberstehende Hathor sind genau ebenso eingetheilt mit einigen kleinsten Veränderungen.

Dagegen weicht der dritte Kanon, der in der Zeit der Psametiche im 7ten und 6ten Jh. vor Chr. eintritt, sehr erheblich von dem früheren ab, und bleibt sich im Wesentlichen gleich bis in die Römische Kaiserzeit.

Hier wird der modulus kleiner genommen. In demselben Verhältniß wird aber auch der Fuß selber etwas größer und füllt wieder drei der kleinen moduli mit dem Ueberschuß des ersten Gliedes der großen Zehe.

Dieser modulus geht jetzt 21 mal in der Höhe des Mannes auf, wenn sie etwas niedriger als früher, nämlich nicht bis zum Anfang der Kopfbedeckung, sondern nur bis zum obern Augenlide gerechnet wird. Der ganze untere Theil der Fi-

gur bleibt bis zum Gesäfs derselbe. Dann aber liegt der Nabel höher als früher, nämlich unter der 14. neuen Linie; dagegen die Brustwarzen tiefer als früher, nämlich unter der 16. neuen Linie; auch die Achselhöhle etwas tiefer unter der 17. Linie, und ebenso schneidet der Hals etwas tiefer ab unter der 19. Linie. Auch das Gesicht liegt etwas tiefer indem die 21. Linie durch das obere Augenlid geht, Stirn und Schädelswölbung sind dagegen von etwas mehr Ausdehnung.

Von dem obern Augenlide bis zur Kopfbedeckung bleibt ungefähr noch  $\frac{1}{4}$  des Fusses übrig. Und so erklärt sich der Ausdruck des Diodor, welcher von demselben Kanon sprechend, sagt: *τοῦ γὰρ παντὸς σώματος τὴν κατασκευὴν εἰς ἓν καὶ εἴκοσι μέρη καὶ προσέτι τέταρτον διαιρουμένους, τὴν ὅλην ἀποδιδόναι συμμετρίαν τοῦ ζώου.* Diese  $21\frac{1}{4}$  Theile umfassten nicht, wie man zunächst verstehen müßte, den ganzen Körper, sondern nur die von Alters her in Aegypten festgehaltene Höhe bis zum Ansatz der Kopfbedeckung. Von Füßen ist auch hier gar nicht die Rede.

Wenn wir also in Aegypten überhaupt vom Fusse als Maßtheil sprechen wollen, so können wir nur sagen, daß er als der sechste Theil der menschlichen Gröfse bis zur Höhe der Kopfbedeckung oder etwa als der  $6\frac{1}{3}$  oder  $6\frac{1}{2}$  Theil bis zum Scheitel, der aber fast nie sichtbar wurde, zu allen Zeiten angesehen wurde. Und dieses Verhältniß ging nicht vom Fusse aus, sondern von den ganzen Proportionen des Körpers, welche das Ursprüngliche waren und den Fuß als Theil betrachteten.

Wir müssen also jedes absolute Fußmaß in Aegypten gänzlich abweisen und können den Fuß als solchen in durchaus keine Verbindung mit dem ägyptischen Ellensysteme setzen.

Die Veränderung der Proportionen der einzelnen Körperteile in der XXVI. Dynastie mußte auf einer damals, in jener strebsamen nach allen Seiten den Neuerungen günstigen Zeit, neu gewonnenen Ansicht der ersten Künstler beruhen, welche in der That in mancher Beziehung einem richtigeren Geschmack folgten. Das Verhältniß zwischen Fuß und Körper blieb ungefähr dasselbe.

---



Aegyptisches System.

1. Aegypten.		
	a. Kleine Elle.	b. Große Elle.
1	0.00117 $\frac{1}{16}$ Finger	
2	0.01875 δάκτυλος	0.021875 δάκτυλος
3		
4		
5	0.075 παλαιστή	0.0875 παλαιστή
6		
7		
8		
9		
10	0.225 σπιθαμή	0.2625 σπιθαμή
11	0.300 πούς	
12		
13		
14	0.375 πυγών	
15	0.450 πήχυς	0.525 πήχυς
16		
17		
18		
19	1.80 ὀργυιά	
20		
21		
22		
23	18.0 σχοινίον	
24	30.0 πλέθρον	
25	45.0 ἄρουρα	
26	180 στάδιον	
27		
28		
29		
30		
31		
32	5400 σχοῖνος (α'), παρασάγγης	
33	7200 σχοῖνος (β')	
34	10800 σχοῖνος (γ')	
35		

	2. Hebräisch.		
	a. Kleine Elle.	b. Große Elle.	c. Julianus von Ascalon.
1			
2	0.01875 Finger	0.021875 Finger	0.021875 δάκτυλος
3			
4			
5	0.075 Palm	0.0875 Palm	0.0875 παλαιστή
6			
7			
8			
9			
10	0.225 Spanne	0.2625 Spanne	0.2625 σπιθαμή
11			
12			
13			
14			
15	0.450 Elle	0.525 Elle	0.525 πήχυς
16			1.05 βῆμα
17			
18			
19	1.80 Orgyia		2.10 ὀργυαί
20			
21		3.150 Ruthe	3.15 ἄκενα
22			
23			
24			31.5 πλέθρον
25			
26	180 Stadium		210 στάδιον
27			
28			
29			
30	1500 μίλιον		1575 μίλιον
31			
32			
33			
34			
35			

	3. Griechenland B. (s. unten p. 109.)		4. Rom.	
1				
2	0.0185625	δάκτυλος	0.0185	digitus
3	0.037125	κόνδυλος		
4				
5	0.07424	παλαιστή	0.074	palmus
6				
7				
8	0.14848	διχάς		
9			0.148	semipes
10	0.22275	σπιθαμή		
11	0.297	πούς	0.296	pes
12				
13	0.334125	πυγμή		
14	0.37124	πυγών	0.370	palmipes
15	0.4455	πῆχυς	0.444	cubitus
16	0.7425	βῆμα	0.740	gradus
17	1.3365	ξύλον		
18	1.485	βῆμα διπλοῦν	1.480	passus
19	1.782	ὀργυιὰ		
20				
21	2.970	κάλαμος, ἄκενα	2.960	pertica, decempeda
22				
23	17.820	σχοινίον, ἄμμα		
24	29.70	πλέθρον	35.52	actus
25	44.55	ἄρουρα		
26	178.2	στάδιον	185	stadium
27				
28	356.4	διάυλος		
29				
30	1485	μῖλον	1480	mille passuum
31				
32	5346	παρασάγγης		
33	7128	σχοῖνος		
34				
35				

Babylonisches System.

		1. Assyrien.	
		b. πήχυς βασιλικός.	
		A. Babylonische Form.	B. Assyrische Form.
1		0.001776 Zehntel Finger	0.001776 Zehntel Finger
2	0.01998 Finger	0.01776 Finger	0.01776 Finger
3			
4			
5	0.07992 Palm	0.0888 Hand	0.0888 Hand
6			
7			
8			
9		0.1776 Doppel-Hand	
10	0.23976 Spanne		
11		0.3552 2 Doppel-Hände	
12			
13			
14		0.444 5 Hände	
15	0.47952 Elle	0.5328 Elle	0.5328 Elle
16		1.0656 2 Ellen	
17			
18			
19		2.1312 4 Ellen	
20		2.6640 5 "	
21	3.1968 Ruthe	3.1968 1 Ruthe, 6 Ellen	3.1968 Ruthe
22		6.3936 Doppelruthe, 12 "	
23		19.1808 36 Ellen	
24		31.968 60 "	31.968 šuš
25		47.952 90 "	
26	191.808 Stadium	191.808 360 "	
27		213.12 400 "	
28		319.68 600 "	319.68 ner
29		383.616 1 šuš, 720 Ellen	
30		1918.08 5 šuš, 3600 "	1918.08 šar
31		3836.16 1/2 kaspu, 7200 "	
32		5754.24 1/2 " 10800 "	
33			
34		11508.48 1 " 21600 "	11508.48 kaspu
35		23016.96 2 " 43200 "	

	2. Griechenland A.		3. Ptolemäisches System.	
	Olympisches System.		a. Baumafse.	b. Gewöhnliche Mafse.
1	0.0200281 δάκτυλος		0.01776 $\frac{1}{30}$ (1 Finger)	0.01776 Finger
2				
3				
4			0.05328 $\frac{1}{10}$ (3 Finger)	0.0888 Hand
5			0.0888 $\frac{1}{6}$ (Hand, 5 Finger)	
6			0.10656 $\frac{1}{5}$ (6 Finger)	
7	0.0801125 παλαιστή			
8				
9				
10				
11				
12	0.2403375 σπιθαμή		0.1776 $\frac{1}{3}$ (2 Hände, 10 Finger)	0.3552 Fuß
13			0.2664 $\frac{1}{2}$ (3 Hände, 15 Finger)	
14			0.3552 $\frac{2}{3}$ (4 Hände, 20 Finger, [1 Fuß])	
15			0.4440 $\frac{5}{6}$ (5 Hände, 25 Finger)	
16	0.32045 πούς		0.5328 1 Elle	0.5328 Elle
17				
18				
19				
20				
21				
22				
23				
24				
25				
26	192.27 στάδιον			2.1312 Klafter
27				
28				
29				
30				
31				
32				
33				
34				
35				
				6393.6 Schoenus

	4. Philetärisches System.		5. Erweitertes Philetärisches oder Heronisches System.
	a. Baumasse.	b. Gewöhnliche Masse.	
1			
2	0.0222 $\frac{1}{24}$ (1 Finger)	0.0222 δάκτυλος	0.0222 δάκτυλος
3	0.0444 $\frac{1}{12}$ (2 " )		
4	0.0666 $\frac{1}{8}$ (3 " )		
5	0.0888 $\frac{1}{6}$ (4 " )	0.0888 παλαιστή	0.0888 παλαιστή
6			
7	0.1332 $\frac{1}{4}$ (6 " )		
8	0.1776 $\frac{1}{3}$ (8 " )		0.1776 διχάς
9			
10	0.2664 $\frac{1}{2}$ (12 " )		0.2664 σπιθαμή
11	0.3552 $\frac{2}{3}$ (16 " )	0.3552 πούς	0.296 πούς Ἰταλικός
12			0.3552 πούς βασιλ. καὶ Φιλ.
13			
14			0.444 πυγών
15	0.5328 1 (Elle)	0.5328 πῆχυς	0.5328 πῆχυς
16			0.888 βῆμα
17			1.5984 ξύλον
18			βῆμα διπλοῦν
19		2.1312 ὀργυιά	2.1312 ὀργυιά
20			
21			3.552 κάλαμος, ἄκενα
22			
23			21.312 ἄμμα
24			35.52 πλέθρον
25			71.04 λούγερον (ἄρουρα)
26		213.12 στάδιον	35.52
27			213.12 στάδιον
28			426.24 διαυλος
29			
30			1598.4 μίλιον
31			
32			6393.6 σχοῖνος, παρασάγ.
33			
34			
35			

















